



Sexuelles Verhalten, Einstellungen und sexuelle Gesundheit in Deutschland.

Erste Ergebnisse einer Pilotstudie zur Erwachsenensexualität

Silja Matthiesen, Arne Dekker, Franziska Brunner, Verena Klein, Urszula Martyniuk, Diana Schmidt, Janine Wendt, Peer Briken



Inhalt

1. Einleitung	3
1.1. Ziele der Pilotstudie	5
2. Daten und Methodik	5
2.1. Teilnahmebereitschaft, Verweigererbefragung, Stichprobenqualität	7
3. Sexualität und Beziehungen	11
3.1. Beziehungsleben	12
3.2. Sexualleben	15
4. Sexuelle Gesundheit	18
4.1. Sexuell übertragbare Infektionen (STI)	18
4.2. Gesundheitsversorgung	20
4.3. Sexuelle Schwierigkeiten und sexuelle Funktionsstörungen	22
4.4. Sexuelle Grenzverletzungen und Gewalterfahrungen	25
5. Erste sexuelle Erfahrungen und Sexualaufklärung	27
5.1. Sexuelle „Milestones“	27
5.2. Wissensvermittlung zu sexuellen Fragen	31
6. Kondomnutzung	37
6.1. Kondomnutzung in verschiedenen Settings	38
6.2. Warum werden Kondome nicht oder nicht erfolgreich genutzt?	39
6.3. Welche Faktoren verbessern die Kondomnutzung?	40
7. Sexualität und digitale Medien	42
7.1. Pornografiekonsum: Geschlechterunterschiede, Häufigkeit und Auswirkungen	42
7.2. Pornografiekonsum und Religiosität	44
7.3. Sexting	45
8. Sexuelle Orientierung	45
8.1. Diskriminierung sexueller Minderheiten	48
9. Schlussbemerkung	49
10. Literatur	50
11. Anhang	

1. Einleitung

In Deutschland gibt es bisher keine umfassenden repräsentativen Daten zum sexuellen Verhalten der Gesamtbevölkerung. Vorliegende Studien konzentrieren sich entweder auf bestimmte Altersgruppen wie beispielsweise die Wiederholungsstudien zur Jugendsexualität der BZgA aus den Jahren 1980 bis 2015 (BZgA 2006, 2009, 2015) oder die vier bundesweiten Erhebungen zur Studentensexualität 1966-2012 (Giese & Schmidt 1968; Clement, 1986; Schmidt, 2000; Dekker & Matthiesen, 2015). Oder der Fokus liegt auf bestimmten Fragestellungen, wie beispielsweise bei den Studien „frauen leben“ (1-3) und „männer leben“ (1 und 2) bei denen das reproduktive Verhalten in der Altersgruppe der 18 bis 49 Jährigen untersucht wurde (Helfferich, Klindworth, Heine & Wlosnewski, 2017). Eine Ausnahme stellen die grade publizierten Daten zum Sexualverhalten in Deutschland der Leipziger Arbeitsgruppe um Strauss und Kröger dar (Haversath et al., 2017). Allerdings wurden hier Daten zur Sexualität als ein Teilaspekt einer Mehrthemenbefragung erhoben, was einerseits zu methodischen Schwierigkeiten (hohe Antwortverweigerung bei einzelnen Items) und andererseits zu einer starken Limitierung der Anzahl der Fragen führt, so dass die Aussagekraft und Detailliertheit der Ergebnisse begrenzt ist.

Die Tatsache, dass es bislang für Deutschland keine sexualbezogenen Surveydaten zur Erwachsenenbevölkerung gibt, ist umso erstaunlicher, da in den letzten zehn Jahren in vielen Ländern Europas (De Graaf & Van Santen, 2014), in den USA (Herbenick et al., 2010; Reece et al., 2010) und Australien (Richters et al., 2014; Smith et al., 2003) bevölkerungsrepräsentative Studien zur sexuellen Gesundheit der Erwachsenenbevölkerung durchgeführt wurden. In einigen europäischen Ländern (Frankreich, England) wurden schon seit den 1990er Jahren in mehreren Wellen große Wiederholungsbefragungen realisiert (Bajos, Bozon & Beltzer, 2008; Mercer et al., 2013) – in Finnland sogar schon seit den frühen 1970er Jahren (Kontula, 2009). Diese Studien dokumentieren einen gravierenden Wandel des sexuellen Verhaltens in der zweiten Hälfte des 20sten Jahrhunderts.

Gerade in Europa hat sich in den letzten 10 Jahren das Feld der Sex-Survey-Forschung etabliert und stark ausdifferenziert. Die Stichprobentechniken haben sich weiterentwickelt und durch computergestützte Verfahren der Datenerhebung hat sich die Datenqualität stark verbessert. Eine Expertise der Rutgers WPF (World Population Foundation) aus dem Jahr 2014 listet alleine 31 relevante Studien in verschiedenen europäischen Ländern auf (De Graaf et al., 2014). Nicht alle diese Studien erfassen ein breites Spektrum von Fragen zur Sexualität, aber in 17 europäischen Ländern existieren inzwischen umfassende Surveys, die einen an der WHO-Definition orientierten Begriff von sexueller Gesundheit zugrunde legen. Ein solcher Ansatz geht deutlich über die epidemiologische Engführung der frühen Studien aus den 90er Jahren hinaus und legt einen breiten, lebenslaufbezogenen und vor allem einen positiven Sexualitätsbegriff zugrunde (WHO, 2006; Briken, 2013).

„Sexuelle Gesundheit ist ein Zustand des körperlichen, emotionalen, mentalen und sozialen Wohlbefindens bezogen auf die Sexualität und bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, Funktionsstörungen oder Schwäche. Sexuelle Gesundheit erfordert sowohl eine positive, respektvolle Herangehensweise an Sexualität und sexuelle Beziehungen als auch die Möglichkeit für listvolle und sichere sexuelle Erfahrungen, frei von Unterdrückung, Diskriminierung und Gewalt. Wenn sexuelle Gesundheit erreicht und bewahrt werden soll, müssen die sexuellen Rechte aller Menschen anerkannt, geschützt und eingehalten werden.“ (WHO, 2006; Wellings & Johnson, 2013).

In dieser Definition wird deutlich, dass sexuelle Gesundheit viele unterschiedliche Dimensionen umfasst: dazu gehören so grundsätzliche Voraussetzungen wie sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Bildung, aber auch sexuelle Zufriedenheit, sexuelles Wohlbefinden und sexuelle Identität. Erkrankungen wie sexuell übertragbare Infektionen (STI) oder sexuelle Funktionsstörungen sind als mögliche

Einschränkungen der sexuellen Gesundheit relevant, ebenso wie sexuelle Gewalt. Sexuelle Gesundheit ist zu verstehen als die Gesamtheit dieser unterschiedlichen Dimensionen. Mit einem solchen Begriff von sexueller Gesundheit eröffnet sich ein breites thematisches Spektrum für die Sex-Surveyforschung, zu dem Fragen nach sexuellen Erfahrungen und Sexualpraktiken ebenso gehören, wie Fragen zu ungeplanten Schwangerschaften, sexuellen Funktionsstörungen, sexuellen Gewalterfahrungen, sexuell übertragbaren Infektionen (STI), sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität, allgemeiner sowie psychischer Gesundheit, Sexualaufklärung, Partnerschaften und sexueller Lust und Befriedigung.¹

Auf der Ebene der Studiendesigns zeigt sich im europäischen Vergleich eine große Vielfalt, die damit zusammenhängt, dass wissenschaftliche Qualitätsgesichtspunkte immer mit Kosten-Nutzen Aspekten abgewogen werden. Die erzielten Stichprobengrößen variieren zwischen 1.117 (Malta) und 15.162 (England) befragten Personen. Ebenso kommen verschiedene Erhebungsmethoden zum Einsatz: Es werden computergestützte persönliche Interviews durchgeführt, ebenso wie Onlinebefragungen, postalisch verschickte Fragebogenerhebungen und Telefoninterviews. Dementsprechend variieren auch die Teilnahmequoten zwischen 19% und 75% – wobei dort, wo ein Vergleich zu früheren Erhebungen möglich ist, eine allgemeine Tendenz zu sinkenden Teilnahmequoten deutlich wird. Ebenfalls deutlich ist eine Veränderung (im Sinne einer Ausweitung) des Altersspektrums: befragt werden nun auch Personen bis zum Alter von 75 Jahren, was durch die demografischen Veränderungen und dem damit einhergehenden gestiegenen Interesse an Sexualität im Alter begründet ist (Laumann, Palik & Glasser, 2006). Fast alle europäischen Sex-Surveys basieren auf Zufallsstichproben der Allgemeinbevölkerung, nur vereinzelt kommen quotierte Stichproben (Malta) oder kommerzielle Online Panels (Niederlande) zum Einsatz (Directorate for Health Information and Research, 2012; Vanwesenbeeck, Bakker & Gesell, 2010).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in den meisten europäischen Ländern inzwischen valide Daten zum sexuellen Verhalten der Allgemeinbevölkerung vorliegen. In einigen Ländern lassen sich die Daten sogar über mehrere Erhebungswellen vergleichen und ermöglichen Generationenvergleiche, Trendmessungen und eine Beschreibung des sozialen Wandels der Sexualität. Die entsprechenden Studien werden vielfach von den Gesundheitsministerien gefördert und tragen dazu bei, gesundheitspolitische Maßnahmen zu steuern, Präventions- und Aufklärungskampagnen zu informieren, Angebote und Informationsmaterialien zu Sexualaufklärung und Familienplanung zu verbessern, kurz – die sexuelle Gesundheit der Bevölkerung zu fördern. Auch wenn die Heterogenität der Studiendesigns, Methoden und Stichproben länderübergreifende Vergleiche bisher erschwert, wird es in Zukunft wichtig werden, über Ländergrenzen hinaus die Veränderungen des Sexualverhaltens in Europa zu beschreiben. Für Deutschland fehlen entsprechende Studien bislang gänzlich, sie werden dringend zum Vergleich mit internationaler und europäischer Forschung benötigt.

¹ Die Sektion „Sexuelle Gesundheit der Deutschen STI-Gesellschaft“ hat Indikatoren zur sexuellen Gesundheit in Deutschland verabschiedet. Ziel ist es, auf Grundlage von Vorlagen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine aussagekräftige und dennoch überschaubare Liste von Indikatoren zur sexuellen Gesundheit in Deutschland zu präsentieren. Dabei sollen die gewählten Indikatoren die deutsche Situation gut abbilden, aber dennoch eine hohe internationale Vergleichbarkeit gewährleisten (vgl. Jansen et al., 2013).

1.1. Ziele der Pilotstudie

Die vom Hamburger Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie im Jahr 2017 durchgeführte *Pilotstudie* zur Erwachsenensexualität in Deutschland wurde von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gefördert. Sie hatte vier zentrale Ziele. Es sollten:

- (1) die Machbarkeit einer Bevölkerungsbefragung mit einer Altersspanne von 18 bis 75 Jahren in Deutschland getestet werden. Hierbei interessierte besonders die öffentliche Akzeptanz des Forschungsvorhabens und die Frage, ob die älteste Altersgruppe der 60 bis 75 Jährigen zur Teilnahme gewonnen werden kann und über eine laptopunterstützte Interviewmethode zu befragen ist;
- (2) über einen Methodenvergleich (postversandte Fragebögen (Papier- und Onlineantwortmöglichkeit) vs. Face-to-Face Interviews (CAPI/CASI) die beste Methode bezogen auf die Teilnahmequote und die Datenqualität ermittelt werden;
- (3) das Erhebungsinstrument getestet (Dauer, Verständlichkeit, Item-Non-Response) und für die geplante Hauptstudie optimiert werden und
- (4) erste Daten von etwa 1000 Frauen und Männern erhoben werden, deren Auswertung Hypothesen liefert, die in der geplanten Hauptstudie mit einer sehr viel höheren Teilnehmerzahl getestet werden können.

Der hier vorliegende Endbericht liefert einen ersten Überblick über die wichtigsten inhaltlichen Ergebnisse.

2. Daten und Methodik

Das Forschungsvorhaben wurde in Kooperation mit dem Sozialforschungsinstitut Kantar Emnid durchgeführt und dort federführend von Frau Heidrun Bode umgesetzt. Kantar Emnid hat die Ziehung der Adressstichprobe und die Durchführung der Befragung geleitet und das Vorgehen in einem ausführlichen Methodenbericht dargelegt (vgl. Methodenbericht Kantar Emnid, 2017), weshalb diesem Datenreport nur stichwortartig die wichtigsten Eckpunkte der Datenerhebung vorangestellt werden.

Das Befragungsgebiet der Studie ist die Bundesrepublik Deutschland; die Grundgesamtheit sind deutschsprachige Personen in Privathaushalten im Alter von 18 bis 75 Jahren. Als Auswahlverfahren wurde eine Zufallsstichprobe über die Einwohnermeldeämter gezogen. Für die Pilotstudie wurden 25 „sample points“ in ganz Deutschland ausgewählt, die so regional gestreut wurden, dass sowohl städtische als auch ländliche Regionen, Groß- und Kleinstädte und nord-, süd-, ost-, und westdeutsche Gemeinden vertreten waren. Die Ziehung einer Adressstichprobe über die Einwohnermeldeämter stellt ein qualitativ besonders hochwertiges methodisches Verfahren dar, um ein möglichst gutes Abbild der in Deutschland lebenden Bevölkerung zu erreichen. Es gewährleistet in diesem Fall darüber hinaus, dass die beiden Erhebungsverfahren (persönliches Interview und postversandter Fragebogen) im Hinblick auf die erzielten Teilnahmequoten exakt miteinander verglichen werden können.

Sowohl die Teilnehmenden der Face-to-Face Befragung, als auch diejenigen, die einen Fragebogen zugeschickt bekamen, mussten eine schriftliche Einwilligungserklärung ausfüllen, auf der sie mit ihrer Unterschrift bestätigen, dass sie über Ziele der Studie, Anonymisierung und Datenschutz sowie die Freiwilligkeit der Teilnahme aufgeklärt wurden. Das Vorgehen wurde von der Ethikkommission der Hamburger Psychotherapeutenkammer geprüft und bewilligt (Ethikantrag 12/2016-PTK-HH).

Das Erhebungsinstrument wurde nach ausführlicher Recherche der internationalen Vergleichsstudien entwickelt. Es schließt an die 2016 entwickelten WHO-Indikatoren (Monitoring Indicators for the Action Plan for Sexual and Reproductive Health) an (WHO, 2016): Von den dort vorgeschlagenen 25 Indikatoren wurden diejenigen berücksichtigt, die den Bereich „Sexual Health“ betreffen und für eine Befragung in Deutschland modifiziert. Das Erhebungsinstrument ist in einer Version für Männer und einer Version für Frauen erstellt worden und umfasst etwa 222 Fragen zu verschiedenen sexualbezogenen Themengebieten, darunter: Wissen über Sexualität/Sexualaufklärung; erste sexuelle Erfahrungen; Sexualität in der gegenwärtigen festen Beziehung bzw. in der gegenwärtigen Singlephase; Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung; Einstellungen zur Sexualität; Sexualität und Online-Medien/Pornografie; Selbstbefriedigung/Masturbation; sexuelle Grenzverletzungen und Gewalterfahrungen; sexuelle Gesundheit; Wissen über sexuell übertragbare Krankheiten und Schutz; Verhütung; Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbrüche und Geburten; sexuelle Schwierigkeiten sowie Fragen zur allgemeinen Gesundheit und zur Lebenssituation. Der Fragebogen wurde sowohl in der Papierversion als auch in der Laptop-/Onlineversion im Rahmen eines quotierten Pretests mit etwa 30 Befragten getestet. Die Datenerhebung erfolgte von Ende Februar bis Mitte Mai 2017.

Tabelle 1:
Stichprobe (Fallzahlen, n=1155*)

	Frauen	Männer	Gesamt
PAPI	326	163	489
Online	77	115	192
CAPI/CASI	259	207	466
Gesamt	662	485	1147*

* 8 Befragte mit uneindeutiger Geschlechtsangabe

Die realisierte Stichprobe umfasst 1155 Personen, davon wurden 469 über persönliche Interviews und weitere 686 über postversandte Fragebögen (mit der Option, den Fragebogen entweder auf dem Papier (n=492) oder online (n=194) auszufüllen) befragt. Die 469 Face-to-Face-Interviews wurden laptopunterstützt durchgeführt (CAPI, Computer Assisted Personal Interview), wobei ein umfangreicher Teil des strukturierten Erhebungsinstruments als Selbstausfüllerteil vorgesehen war (CASI, Computer Assisted Self Interview), um Befragte wie Interviewer/innen bei besonders intimen und persönlichen Fragen zu entlasten.

In den persönlichen Interviews wurden Frauen von Frauen und Männer von Männern befragt.² Die durchschnittliche Dauer der Interviews lag bei 38 Minuten für die Frauen und 36 Minuten für die Männer – wobei die Interviewdauer je nach Sexualbiografie, Lebenssituation und Umfang der bisherigen sexuellen und Partnerschaftserfahrungen stark variieren konnte (zwischen 5 und 180 Minuten).

2.1. Teilnahmebereitschaft, Verweigererbefragung, Stichprobenqualität

Die Teilnahmequote unterscheidet sich wie erwartet je nach Erhebungsmethode gravierend. Eine ausführliche Beschreibung der Teilnahmequote nach AAPOR-Kriterien (American Association for Public Opinion Research) sowie eine detaillierte Auflistung der Verweigerungsgründe im Rahmen eines wissenschaftlichen Vergleichs der beiden Erhebungsmethoden wird in einer separaten Publikation erscheinen (vgl. Dekker et al., 2018, in Vorb.), so dass hier nur die wichtigsten Ergebnisse kurz dargestellt werden.

1) Rücklauf: Für die angestrebte Realisierung von 500 Face-to-Face Interviews wurde eine Bruttostichprobe von 3500 Adressen gezogen. Von diesen waren 887 sogenannte „stichprobenneutrale Ausfälle“ (Gründe: Zielperson verstorben, Adresse falsch oder veraltet, Sprachprobleme, falsche Zielgruppe, die Zielperson wurde trotz 5xmaligen Kontaktversuchs des Interviewers „an der Haustür“ nicht angetroffen), d.h. die Zielpersonen hatten nicht die Möglichkeit, an der Studie teilzunehmen. Es verweigerten 2144 Personen die Teilnahme, so dass die 469 realisierten Interviews einer Teilnahmequote von 18% entsprechen.

Für die angestrebte Realisierung von 500 ausgefüllten postalisch versandten Fragebögen wurde eine Bruttostichprobe von 7500 Adressen gezogen. Von diesen waren 169 sogenannte „stichprobenneutrale Ausfälle“ (Gründe: Empfänger unbekannt verzogen, Adressat verstorben). Alle Adressen der Zufallsstichprobe wurden mehrfach angeschrieben (insgesamt drei Mal) und bekamen zwei Wochen nach der ersten Bitte um Teilnahme ein Erinnerungsschreiben sowie nochmal den Fragebogen zugesendet. 6645 Personen haben den Fragebogen nicht ausgefüllt, so dass die 686 ausgefüllten Fragebögen einer Teilnahmequote von 9% entsprechen.

Eine im Vorfeld der Untersuchung offene Frage war, ob die Bitte, an einer Befragung zur sexuellen Gesundheit teilzunehmen, nicht auch Aversion und Ablehnung bei einigen Menschen auslösen würde. Darüber hinaus war anzunehmen, dass die angeschriebenen Männer und Frauen trotz des umfangreichen Informationsmaterials noch weitere Fragen zur Studie, zur Interviewsituation oder zur Auswahl der Adressen haben würden. Um diese Nachfragen gut und zeitnah aufzufangen, wurden umfangreiche Maßnahmen umgesetzt: Eine projekteigene Homepage wurde bei Kantar Emnid eingerichtet. Eine kostenfreie telefonische Hotline war für die Dauer der Datenerhebungsphase freigeschaltet. Auf den begleitenden Informationsschreiben waren die Projektleitung und die Studienkoordination am UKE mit Name und Telefonnummer angegeben, so dass die Studienteilnehmer/innen die Möglichkeit hatten, direkt mit dem wissenschaftlichen Team zu sprechen.

² In vier Fällen wurde hiervon eine Ausnahme gemacht und das Interview auf Wunsch des/der Befragten mit einem gegengeschlechtlichen Interviewenden durchgeführt, vgl. Kantar Emnid, Methodenbericht, S. 24ff.

Tabelle 2:
Rückmeldungen der Befragten

	EMNID	Institut
Hotline + Anrufe + E-mails	213	31
Grund		
Kritik	27	5
Datenschutz	5	1
Adressherkunft	4	1
Befragungsbereitschaft	14	7
Absage der Teilnahme	163	17
Absagegründe		
Privatsphäre	50	
Sprachprobleme	11	
Krankheit	7	
sonstige	95	

Von den insgesamt 11.000 Personen, die in die Bruttostichprobe eingegangen sind, haben sich 244 Männer und Frauen über verschiedene Kommunikationskanäle bei uns rückgemeldet. Die meisten Rückmeldungen erfolgten telefonisch und gingen bei Kantar Emnid über die kostenfreie Hotline ein. Der mit Abstand häufigste Grund der Rückmeldung war, dass die Befragten die Absage der Teilnahme telefonisch mitteilen wollten und darum baten, keine weiteren Erinnerungsschreiben zu bekommen. 32 Befragte waren über die Anfrage verärgert bis empört und lehnten das Ansinnen rundheraus ab. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Volumen der Rückmeldungen mit den bereitgestellten Maßnahmen unproblematisch zu bewältigen war und es zu keinen besonderen Zwischenfällen während der knapp dreimonatigen Erhebungsphase kam.

2) Verweigererbefragung: Diejenigen Personen, die Teil der Face-to-Face Stichprobe waren und dem Interviewer mündlich absagten, wurden gebeten, ihre Gründe für die Verweigerung der Teilnahme mitzuteilen. Ein kurzer, drei Fragen umfassender Verweigererbogen wurde dazu von den Interviewern ausgefüllt. Darauf wurden die Gründe für die Verweigerung, der Familienstand sowie der allgemeine Gesundheitszustand erfasst. Insgesamt konnten von 1631 Personen Informationen zur Verweigerung eingeholt werden.

Tabelle 3:
Gründe für die Verweigerung der Teilnahme

	Fallzahl n=1631	Anteil in %
ich nehme grundsätzlich nicht an Befragungen teil	616	38
es liegt am Thema der Befragung, dass ich nicht teilnehmen möchte	495	30
ich habe keine Zeit, um an dieser Befragung teilzunehmen	136	8
ich habe einen anderen Grund	171	11
keine Angabe	213	13

Tabelle 3 zeigt, dass der häufigste Grund eine prinzipielle Ablehnung der Teilnahme an einer Befragung war. Es ist bekannt, dass es in Deutschland besonders schwierig ist, Personen zu motivieren, an einer allgemeinen Bevölkerungsbefragung teilzunehmen. Aufgrund bestimmter Besonderheiten der deutschen Geschichte (Boykott der Volkszählung in der BRD in den 1980er Jahren; Verletzung von Bürgerrechten und Menschenrechten durch das Ministerium für Staatssicherheit (Stasi) in der DDR) ist eine besondere Skepsis gegenüber der Erfassung von personenbezogenen Daten weit verbreitet. Als zweithäufigster Grund wurde das spezielle Thema der Studie angegeben. Offensichtlich empfinden es viele Menschen als zu persönlich, im Rahmen einer Interviewsituation über ihre sexuellen Erfahrungen zu sprechen.

Vergleicht man den Familienstand der Verweigerer mit dem derjenigen Personen, die an der Studie teilgenommen haben, wird deutlich, dass bei den Verweigerern der Anteil der Verheirateten besonders hoch ist (67% vs. 49%). Dies kann als Hinweis darauf verstanden werden, dass verheiratete Personen in oftmals langjährigen etablierten Beziehungen offensichtlich weniger gerne über ihre Sexualität Auskunft geben. Die hier auftretende Verzerrung kann aber durch die vorgenommene Gewichtung der Daten (s.u., Angleichung der Variable Familienstand an den Mikrozensus 2011) aufgefangen werden. Vergleicht man den Gesundheitszustand zwischen Teilnehmenden und Verweigerern wird deutlich, dass die Verweigerer/innen ihren allgemeinen Gesundheitszustand als weniger gut einstufen (33% der Verweigerer vs. 45% der Teilnehmenden schätzen ihren allgemeinen Gesundheitszustand als ausgezeichnet oder sehr gut ein). Zu diesem Merkmal liegen leider keine belastbaren Vergleichsdaten aus offiziellen Statistiken vor, so dass wir davon ausgehen müssen, dass wir mit unseren Studienergebnissen den Gesundheitszustand in der Bevölkerung nicht unerheblich positiv überschätzen.

3) Stichprobenqualität: Die Frage, wie gut es gelungen ist, im Rahmen dieser Pilotstudie eine repräsentative Bevölkerungsstichprobe zu gewinnen, ist schwierig zu beantworten (vgl. dazu im Detail den Methodenbericht von Kantar Emnid sowie Dekker et al., 2018). Im Vergleich der soziodemografischen Basisdaten unserer realisierten Stichprobe mit den Daten des Mikrozensus oder anderen aktuellen großen Bevölkerungsbefragungen finden wir erwartbare Verzerrungen, die in ähnlicher Weise und Ausprägung aus vielen Surveys bekannt sind: Es haben mehr Frauen als Männer teilgenommen; es haben mehr junge Menschen (18 bis 30 Jährige) als alte Menschen (60 bis 75 Jährige) teilgenommen; Menschen mit

höherem Bildungsstand (Abitur oder mehr) haben häufiger teilgenommen als Menschen mit niedrigem Bildungsabschluss und Menschen aus Großstädten haben häufiger teilgenommen als Menschen aus ländlichen Regionen. Um diese Verzerrungen auszugleichen, haben wir die Daten nach den Merkmalen Geschlecht, Alter, Bildung, Ortsgröße und Familienstand gewichtet. Alle im Folgenden präsentierten Datenauswertungen erfolgen mit gewichteten Daten.

Nun sagt eine Korrektur der Stichprobe bezüglich soziodemografischer Merkmale noch nichts darüber aus, ob es gelungen ist, das *Sexualverhalten* der Bevölkerung repräsentativ abzubilden. Eines der wichtigsten Merkmale für die Organisation einer individuellen Sexualbiografie ist die sexuelle Orientierung. Diese soll hier pars pro toto als Indikator dafür dienen, ob wir bezüglich der Sexualität von starken Verzerrungen der Stichprobe ausgehen müssen (für den Vergleich der beiden Erhebungsmethoden bezogen auf das Antwortverhalten bei besonders sensiblen Fragen zur Sexualität vgl. Dekker et al., 2018). In unserer Stichprobe beschreibt sich erwartungsgemäß die überwiegende Mehrheit der Befragten als ausschließlich oder vorwiegend heterosexuell. Tabelle 4 zeigt die verschiedenen sexuellen Orientierungen nach Geschlecht. Die gefundenen Verteilungen entsprechen weitgehend den kürzlich publizierten Ergebnissen einer 2016 durchgeführten repräsentativen Befragung der Universität Leipzig zum Sexualverhalten in Deutschland (Haversath et al., 2017). Hier bezeichneten sich 89% der Männer und 86% der Frauen als ausschließlich oder vorwiegend heterosexuell, was mit den von uns erhobenen Daten sehr gut übereinstimmt.

Tabelle 4:
Sexuelle Orientierung (nach Geschlecht, in %)

	Frauen	Männer	Gesamt
ausschließlich heterosexuell	77,6	86,2	81,9
vorwiegend heterosexuell	10,5	4,2	7,3
bisexuell	1,8	1,4	1,6
ausschließlich oder vorwiegend homosexuell	1,3	2,1	1,5
asexuell	0,5	-	0,3
keine Angabe	8,2	6,1	7,1

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass trotz eines qualitativ sehr hochwertigen methodischen Ansatzes und einer guten Abbildung wichtiger soziodemografischer Basisdaten durch die Stichprobe die Aussagekraft der im Folgenden präsentierten Ergebnisse begrenzt ist. Bei einer Teilnahmequote von 9% bei den postversandten Fragebögen und 18% bei den Face-to-Face-Interviews lassen sich selbst mit der vorgenommenen Gewichtung der Daten nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen nur sehr vorsichtige Aussagen treffen. Darüber hinaus ist die Stichprobe mit n=1155 Teilnehmenden klein, sobald es um Fragestellungen geht, die nur bestimmte Teilgruppen betreffen. Daher sollen mit der folgenden Datenauswertung vor allem interessante Fragestellungen für die Hauptstudie sowie erste Trends und Tendenzen ermittelt werden. Die jeweiligen Prävalenzangaben müssen jedoch im Rahmen der Hauptstudie anhand einer größeren Stichprobe überprüft werden.

3. Sexualität und Beziehungen

Wir beginnen mit den Analysen des Beziehungslebens von Männern und Frauen in Deutschland. Dieses ist von zentralem Interesse, weil wir wissen, dass der Beziehungsstatus die wichtigste organisierende Variable für das Sexualleben ist. Ob sich Menschen in festen Beziehungen befinden oder alleine leben bzw. Single sind, wie stark diese Beziehungen institutionalisiert sind und wie lange sie schon andauern, variiert massiv nach dem Lebensalter bzw. der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Generation. Unsere Befragten wurden in vier Altersgruppen eingeteilt. Diese repräsentieren sowohl das biologische Alter als auch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Lebensphase als auch die Zugehörigkeit zu verschiedenen Generationen (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5:
Sexuelle Verhältnisse in vier Generationen

Alter Geburtsjahre	Lebensphase Generation
18-30 Jährige	Emerging adulthood / junges Erwachsenenalter (vor Familiengründung)
1999-1987	Sexuelle Selbstoptimierung
31-45 Jährige	Familiengründung / mittleres Erwachsenenalter (Kinder, berufliche und materielle Etablierung)
1986-1972	Sexuelle Selbstbestimmung
46-60 Jährige	späte Familienphase / höheres Erwachsenenalter (Kinder verlassen das Haus, biografische Umbrüche/Midlifecrisis/empty nest)
1971-1957	Liberale Generation
61-75 Jährige	Alter und hohes Alter (Ende der Berufstätigkeit/Rente, Krankheiten, Verwitwung)
1956-1942	Vorliberale Generation

3.1. Beziehungsleben

Von unseren Befragten gaben 81% (83% der Frauen und 73% der Männer) an, sich zum Zeitpunkt des Interviews in einer festen Beziehung zu befinden. Damit liegt der Anteil der fest Lieerten in unserer Untersuchung deutlich höher als in der repräsentativen Studie von Haversath et al. (2017), bei denen insgesamt 57% der Personen sich zum Befragungszeitpunkt in einer festen Partnerschaft befinden.³

Die Abweichung hängt wahrscheinlich unter anderem mit der Begrifflichkeit zusammen. Wir gaben eine weite Definition von festen Beziehungen vor, die der subjektiven Selbstdefinition der Befragten folgt und stellten den Fragen zum Beziehungsleben folgende Information voran: „Als feste Beziehung zählen wir in dieser Befragung alle wichtigen Partnerschaften in Ihrem Leben, die Sie selber als „fest“ bezeichnen. Das kann eine emotional wichtige (Liebes-)Beziehung, eine Ehe, eine nicht-eheliche Lebensgemeinschaft oder eine eingetragene Lebenspartnerschaft sein.“⁴ Wir unterscheiden im Folgenden vier Beziehungsformen:

Single: keine feste Beziehung (alleinlebend, geschieden, verwitwet, zwischen zwei Beziehungen)

LAT („living apart together“): feste Beziehung, getrennt wohnend (Fernbeziehung, Anfang einer neuen Beziehung, kein Wunsch nach gemeinsamer Wohnung)

NEL („Nichteheliche Lebensgemeinschaft“): feste Beziehung, zusammen wohnend

Ehe: feste Beziehung, verheiratet zusammenlebend

Abbildung 1 zeigt, in welchen Beziehungsformen die Befragten der vier Generationen gegenwärtig leben. Vergleicht man die Verteilung der Beziehungsformen, sehen wir eine deutliche Veränderung mit zunehmendem Alter: In der jüngsten Altersgruppe der 18 bis 30 Jährigen ist der Anteil der Verheirateten mit 11% am geringsten, der Anteil der Singles mit 28% am höchsten. In der Altersphase bis 30 Jahre ist der Anteil der Singles jedoch ein indirektes Maß für die Fluktuation (den häufigen Wechsel) von Beziehungen. Durch den häufigeren Partnerwechsel in dieser Lebensphase erhöht sich der Anteil derjenigen, die „grade mal wieder allein“ sind: Singlephasen sind in der Regel in dieser Altersgruppe Phasen der Partnersuche zwischen zwei Beziehungen. Besonders hoch ist in dieser jüngsten Altersgruppe auch der Anteil der weniger institutionalisierten Beziehungen (NEL und LAT). Diese noch weniger etablierten Beziehungsformen ohne institutionelle Absicherung (Eheschließung) bzw. ohne gemeinsames Wohnen sind typisch für die Lebensphase des „emerging adulthood“, in der es einerseits darum geht, Beziehungen und Sexualität zu erproben, andererseits aber noch ein hohes Maß an Flexibilität gewünscht wird (vgl. Böhm, Dekker & Matthiesen, 2016). In der nächsthöheren Altersgruppe (31 bis 45 Jährige) sehen wir dann gewaltige Veränderungen: Der Anteil der Verheirateten ist sprunghaft angestiegen, andere Beziehungsformen (NEL, LAT) hingegen deutlich zurückgegangen; auch der Anteil der Singles ist in dieser Phase der Familiengründung und Etablierung von langfristigen Beziehungen besonders gering.

Dass die Familiengründung heute vielfach (und nicht nur bei Akademiker/innen) bis nach dem Alter von 30 Jahren aufgeschoben wird, zeigt sich auch am Anteil derjenigen, die mit Kindern unter 18 Jahren zusammenleben: Es sind dies in der jüngsten Altersgruppe 18%, in der Lebensphase zwischen 31 und 45 Jahren hingegen 65%. Von denjenigen Befragten, die älter als 45 Jahre sind, sind etwa zwei Drittel verheiratet. In hohem Alter wird der Anteil derjenigen, die in Ehen leben nochmals etwas größer, was vor allem ein Ausdruck der Generationszugehörigkeit und einer traditionellen Werteorientierung ist. Auch der Anteil der Alleinlebenden steigt wieder etwas an, weil Trennungen (geschieden sind 16% der 46 bis

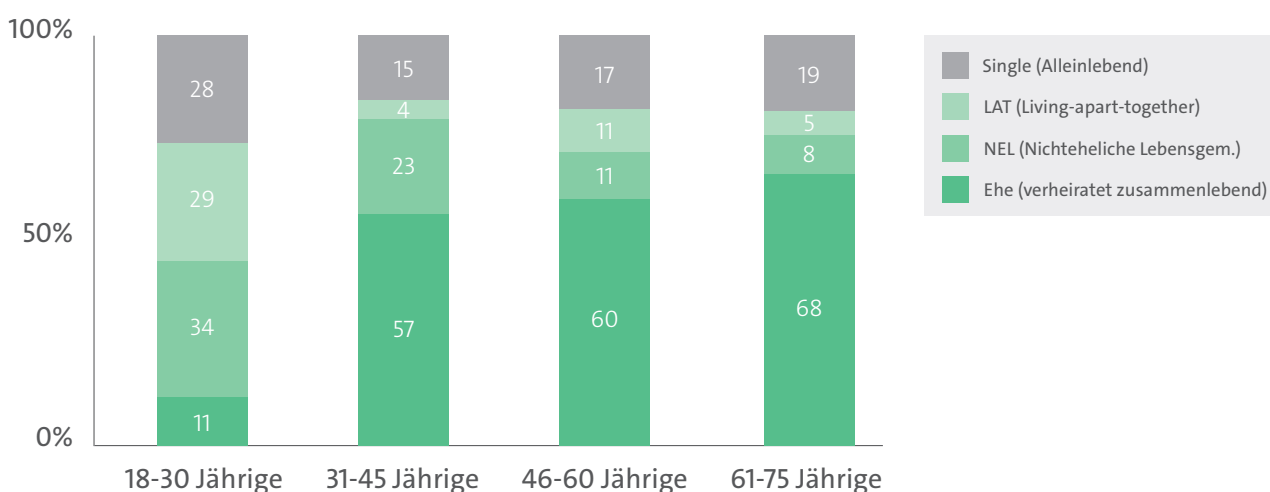
³ Heterosexuelle Männer und heterosexuelle Frauen berichten überdies zu einem größeren Anteil von einer aktuellen Partnerschaft als nicht-heterosexuelle Männer (53%) und nicht-heterosexuelle Frauen (56%).

⁴ Für die Berechnung der Anzahl von festen Beziehungen haben wir darüber hinaus die Möglichkeit, zwischen *allen* bisherigen Beziehungen und *allen Beziehungen, die mindestens ein Jahr dauerten*, zu differenzieren.

60 Jährigen und 11% der 61 bis 75 Jährigen) und Verwitwungen (verwitwet sind 4% der 46 bis 60 Jährigen und 10% der 61 bis 75 Jährigen) häufiger werden.

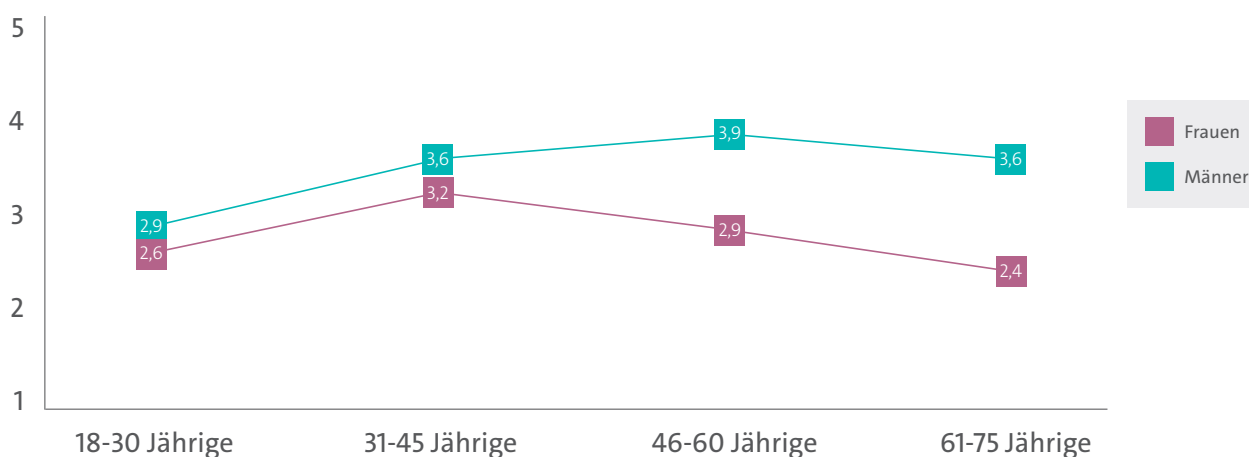
Männer und Frauen unterscheiden sich nur geringfügig in den Beziehungsformen, in denen sie gegenwärtig leben. Es gibt eine Ausnahme von dieser Regel: Bei den jungen Männern sind doppelt so viele Single wie bei den jungen Frauen. Wir treffen hier das erste Mal auf den Befund, dass junge Männer offensichtlich mehr wechselnde Partnerinnen haben. Das bezieht sich sowohl auf Sexualpartnerinnen als auch auf Beziehungspartnerinnen (vgl. Abb. 2).

Abbildung 1:
Gegenwärtige Beziehungsform (in %)



Fraglos ist es so, dass Männer und Frauen heute Beziehungen öfter wechseln als früher. Dieses auch als serielle Monogamie (vgl. Schmidt, Matthiesen, Dekker & Starke, 2006) bezeichnete Phänomen wird in unseren Daten deutlich, wenn man die durchschnittliche Anzahl fester Beziehungen bei den Frauen für die vier Altersgruppen vergleicht und zu dem verblüffenden Ergebnis kommt, dass die 18 bis 30 jährigen Frauen schon mehr feste Beziehungen hatten als die 61 bis 75 jährigen Frauen in ihrem sehr viel längeren Leben (vgl. Abbildung 2). Auch bei den Männern sieht man im Vergleich der vier Altersgruppen nur einen leichten Anstieg: von 2,9 auf 3,6 feste Beziehungen im Durchschnitt, der deutlich macht, dass mit zunehmendem Alter nicht mehr so viele neue Beziehungen hinzukommen.

Abbildung 2:
Durchschnittliche Anzahl der festen Beziehungen bis zum Zeitpunkt der Befragung (Mittelwerte)



Dass die Beziehungsmobilität über die gesamte Lebensspanne des Erwachsenenlebens betrachtet nicht besonders hoch ist, zeigt auch der Vergleich unserer Beziehungsform bezogen auf ihre Dauer (Tabelle 6). Die durchschnittliche Dauer alle Ehen beträgt 26 Jahre (in der ältesten Altersgruppe sogar 40 Jahre), und die Unterschiede zu den anderen Beziehungsformen sind gravierend: die LAT („Living-apart-together“) dauern im Durchschnitt vier Jahre, die unverheiratet zusammenlebenden (NEL) im Durchschnitt seit acht Jahren an, wobei die jeweilige Dauer mit dem Alter natürlich deutlich ansteigt.

Tabelle 6:

Dauer der gegenwärtigen Beziehung nach Beziehungsform und Altersgruppe (Mittelwerte und Standardabweichung)

Beziehungsform	18-30 Jährige		31-45 Jährige		46-60 Jährige		61-75 Jährige	
	M	(SD)	M	(SD)	M	(SD)	M	(SD)
Ehe	7	(3.3)	14	(6.8)	27	(9.0)	40	(12.9)
NEL	5	(3.5)	7	(5.0)	12	(9.3)	18	(14.9)
LAT	2	(2.0)	4	(5.3)	5	(6.8)	10	(11.8)

Viele Beziehungen sind also recht langlebig und das liegt auch an ihrer emotionalen Qualität: Einvernehmlich sagen etwa die Hälfte aller Frauen und Männer, dass sie ihren/ihre gegenwärtigen Partner/Partnerin „über alle Maßen“ lieben. Eine solche eindeutige Liebesbekundung ist bei Menschen mit Migrationsgeschichte häufiger als bei in Deutschland aufgewachsenen Personen; sie wird häufiger in Ehen als bei getrennt wohnenden Paaren empfunden und sie ist in der Altersgruppe der 46 bis 60 Jährigen seltener als in den anderen Altersgruppen.

Unterscheiden sich verheiratete, zusammenwohnende und getrennt wohnende Paare in ihrer Beziehungszufriedenheit? Offenbar nicht sehr. Tabelle 7 zeigt, dass unabhängig von ihrer Beziehungsform gut drei Viertel in ihrer Partnerschaft zufrieden oder sehr zufrieden sind, wobei die Zufriedenheit in Ehen am höchsten und in der am wenigsten formalisierten Beziehungsform (LAT) am geringsten ist. Sehr viel gravierender werden die Unterschiede in der subjektiv empfundenen Zufriedenheit, wenn man alle Personen in festen Beziehungen mit allen Singles/Alleinlebenden vergleicht (Tabelle 8).

Tabelle 7:

Zufriedenheit nach Beziehungsform (in %)

	Ehe n=574	NEL n=198	LAT n=122
unzufrieden (1-7)	24	24	34
zufrieden (8+9)	45	53	50
sehr zufrieden (10)	31	21	17

Tabelle 8:
Zufriedenheit mit Beziehungsleben und Singleleben (in %)

	aktuell in fester Beziehung n=894	aktuell Single / Alleinlebend n=210	Gesamt n=1104
unzufrieden (1-7)	25	64	32
zufrieden (8+9)	47	24	43
sehr zufrieden (10)	28	12	25

Wir sehen hier zum ersten Mal, dass viele Singles/ Alleinlebende mit ihrer Situation nicht besonders zufrieden sind. Für die meisten Singles, vor allem für die Jüngeren, ist das Singleleben eine Übergangsperiode zwischen zwei Beziehungen. Deshalb sprachen die finnischen Sexualforscher Haavio-Mannila, Kontula und Rotkirch (2002, 2003) schon Anfang des Jahrhunderts nicht von „Singles“, sondern vom Lebensstil des „searching“ oder der Partnersuche. Alleine (ohne feste Beziehung) zu leben ist selten dauerhaft ein frei gewählter Lebensentwurf, sondern oft eine Mangelsituation – um ein Wortspiel von Stefan Hradil (2003) aufzunehmen – weniger ein „Leitbild“ als ein „Leidbild“. So kann es auch nicht verwundern, dass sich die größte Gruppe der Singles eine feste Beziehung wünscht (41%). Einige sind zwiespältig oder wissen es nicht so genau, nur etwa ein Viertel wünscht sich aktuell *keine* feste Beziehung. Der Wunsch nach einer festen Beziehung ist bei den alleinlebenden Männern sehr viel ausgeprägter, als bei den Frauen (58% versus 23%) und nimmt mit zunehmendem Alter ab: Bei den 61 bis 75 Jährigen geben immerhin 48% an, dass sie sich keine neue Beziehung wünschen – sie haben sich offensichtlich mit dem Alleinleben arrangiert oder sind nicht mehr bereit oder in der Lage, die Herausforderungen zu meistern, die mit der Partnersuche einhergehen.

3.2. Sexualleben

Im Folgenden geht es um den Zusammenhang von Beziehungsdauer und sexueller Aktivität. Dabei ist zu bedenken, dass die Beziehungsdauer hoch mit dem Alter und der Beziehungsform korreliert ist: ältere Befragte haben eine sehr viel höhere Wahrscheinlichkeit in langen Beziehungen zu leben und lange Beziehungen sind – wie wir gesehen haben – häufiger Ehen. Sexuelle Aktivität wird im Folgenden gemessen bezogen auf die letzten vier Wochen. Wir fragten alle Männer und Frauen: „Wie oft hatten Sie insgesamt in den letzten 4 Wochen Sex?“⁵

Zunächst ist wichtig zu bemerken, dass nicht alle Paare überhaupt in den letzten vier Wochen sexuell aktiv waren. Bei 23%, also fast einem Viertel, liegt der letzte Sex länger als vier Wochen zurück, bei 10% ist er schon länger als ein Jahr her. Unter den sexuell wenig aktiven Befragten, sind besonders viele

⁵ Studien zeigen, dass Menschen sehr unterschiedliche Begriffe für Sexualität haben. Je nach Kontext existieren mehr oder weniger enge Definitionen: im heterosexuellen Kontext ist oftmals ausschließlich der vaginale Geschlechtsverkehr gemeint, im homosexuellen und lesbischen Kontexten sind oftmals manuelle, orale und anale Praktiken wichtiger und die Definition von Sex naturgemäß nicht auf den Geschlechtsverkehr beschränkt. Dies stellt für die Sexsurveyforschung eine große Herausforderung dar, da es einerseits unverzichtbar ist, eine einheitliche Definition vorzugeben und andererseits heteronormative Konzepte und die Diskriminierung von sexuellen Minderheiten unbedingt zu vermeiden sind. Wir haben für alle Befragten eine genaue Definition vorgegeben, was als „Sex haben“ oder als eine „sexuelle Erfahrung“ zählt. Damit sind für den gegengeschlechtlichen sexuellen Kontakt Geschlechtsverkehr (Vaginalverkehr) sowie Oralverkehr und Analverkehr gemeint. Für den gleichgeschlechtlichen sexuellen Kontakt zweier Frauen wurden alle sexuellen Kontakte gezählt, bei denen die Geschlechtsorgane berührt und erregt/stimuliert werden, d.h. Oralverkehr und andere genitale Kontakte. Für den sexuellen Kontakt zweier Männer wurden alle sexuellen Kontakte gezählt, bei denen die Geschlechtsorgane berührt und erregt/stimuliert werden, d.h. Oralverkehr, Analverkehr oder andere genitale Kontakte.

61 bis 75 Jährige und etwas mehr Frauen als Männer. Tabelle 9 zeigt die durchschnittliche Sexhäufigkeit in den letzten vier Wochen von Singles und Befragten in ehelichen und nichtehelichen Beziehungen für die vier Altersgruppen.

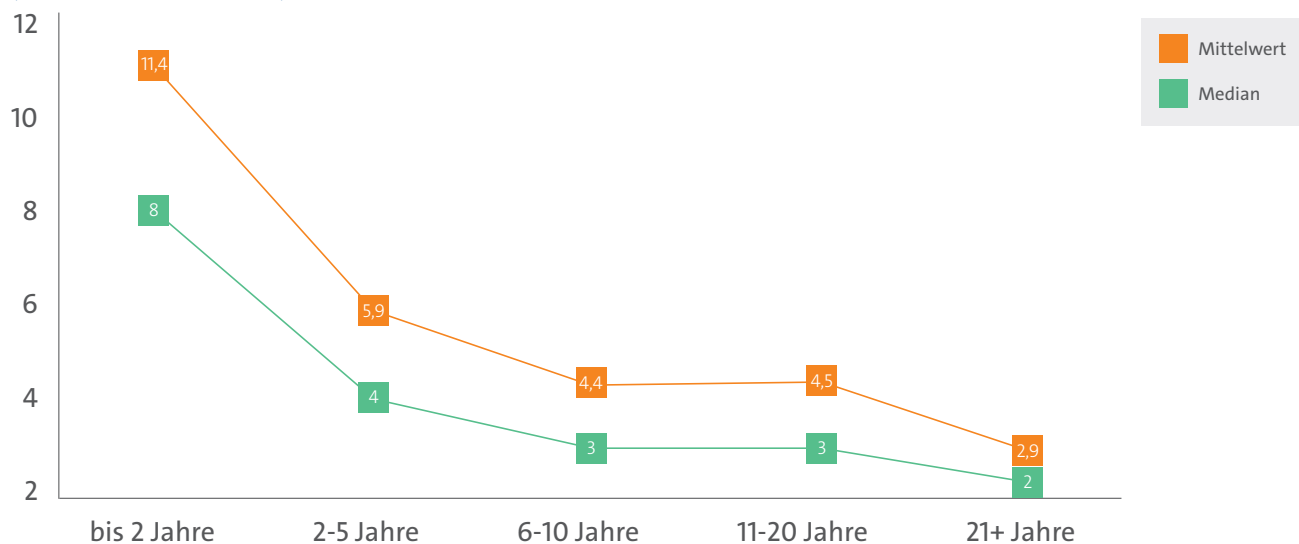
Tabelle 9:
Sexuelle Aktivität in den letzten 4 Wochen, nach Alter, Beziehungsstatus und -form
(Mittelwerte, Standardabweichung)

	18-30 Jährige		31-45 Jährige		46-60 Jährige		61-75 Jährige	
Beziehungsstatus	M	(SD)	M	(SD)	M	(SD)	M	(SD)
Single /Alleinlebend	1.0	(2.5)	0.8	(1.5)	0.2	(0.6)	1.2	(3.0)
in fester Beziehung	7.2	(7.1)	4.9	(4.8)	4.2	(4.2)	3.3	(4.2)
Beziehungsform								
LAT	11.1	(9.7)	8.7	(8.0)	6.0	(4.1)	2.3	(2.7)
NEL	5.6	(4.5)	4.7	(5.2)	4.8	(5.7)	7.3	(6.3)
Ehe	4.5	(3.0)	4.7	(4.2)	3.7	(3.8)	2.8	(3.5)

Da sich für beide Geschlechter die gleichen Trends ergeben, haben wir die Daten für Männer und Frauen in Tabelle 9 der Übersichtlichkeit halber zusammengefasst. Wir sehen: Die sexuelle Aktivität der Befragten hängt vor allem davon ab, ob sie eine Beziehung haben oder nicht (Beziehungsstatus) und weniger davon, in welcher Form der Beziehung (Beziehungsform) sie leben oder wie alt sie sind. So sind verheiratet oder unverheiratet liierte 61 bis 75 Jährige sexuell aktiver als 18 bis 30 jährige Singles. Weiterhin wird deutlich, dass Verheiratete seltener Sex haben, als Männer und Frauen in weniger etablierten Beziehungen. Schließlich zeigt Tabelle 9, dass Ältere über eine niedrigere sexuelle Aktivität berichten als Jüngere. Besonders ausgeprägt ist dieser Unterschied bei denen, die – verheiratet oder nicht – in einer festen Beziehung leben. Darin sollte jedoch nicht vorschnell ein reiner Alterseffekt gesehen werden, da die Beziehungsdauer – wie wir schon gesehen haben – mit dem Alter stark zunimmt (vgl. Tabelle 6). Die zentrale Botschaft der in Tabelle 9 zusammengestellten Befunde lässt sich so zusammenfassen: Die Sexualität wird heute nicht mehr an die Institution Ehe gebunden, aber sie findet vor allem in festen Beziehungen statt.

Abbildung 3 zeigt den Abfall der sexuellen Aktivität mit der Dauer der Partnerschaft, den wir schon in Tabelle 9 gesehen haben, noch einmal im Detail. Wir replizieren hier einen Befund, den wir schon in früheren Studien und mit anderen erwachsenen Personengruppen fanden und der offensichtlich sehr stabil ist (vgl. Schmidt, 2000; Schmidt, Matthiesen & Meyerhof, 2004; Klusmann, 2002).

Abbildung 3:
Sexuelle Aktivität (Häufigkeit) in den letzten 4 Wochen und Dauer der Partnerschaft
(Mittelwert, Median)



Die höchsten Frequenzen sexueller Aktivität finden wir in „neuen“, frischverliebten Beziehungen. In den ersten beiden Jahren haben Paare durchschnittlich fast zwölf Mal pro Monat oder etwa drei Mal pro Woche Sex. Nach den ersten beiden Jahren fallen die Sexhäufigkeiten dann deutlich ab, in Langzeitbeziehungen, die 21 Jahre oder mehr andauern, findet am wenigsten Sex statt, durchschnittlich drei Mal pro Monat. Dabei sinkt die Frequenz keineswegs kontinuierlich mit der Beziehungsdauer. Vielmehr kommt es zu einer deutlichen Abnahme in den ersten sechs Beziehungsjahren, während in den folgenden 15 Beziehungsjahren die Frequenz relativ stabil bleibt. Anders ausgedrückt: Die Frequenz ist besonders hoch in der Paarbildungsphase (die ersten beiden Jahre), deutlich niedriger, aber konstant, in etablierten Partnerschaften (6 bis 20 Jahre), dann sinkt sie in Langzeitpartnerschaften (21 bis 60 Jahre) nochmals ab, wobei hier auch Alterseffekte eine Rolle spielen.

Üblicherweise werden die niedrigeren Frequenzen sexueller Aktivitäten etablierter Paare auf eine Abnahme erotischer Spannungen durch Gewohnheit, Routine und auf zunehmende Belastungen durch Kinder oder Arbeit zurückgeführt. Solche Annahmen sind durchaus plausibel, aber keineswegs hinreichend, denn sie können beispielsweise die Konstanz der Sexfrequenz etablierter Paare über lange Jahre der Beziehung kaum erklären (vgl. Bozon, 2001). In den ersten beiden Jahren, der Phase der Paarbildung, ist Sexualität eine prominente Möglichkeit, Intimität zu erleben und auszudrücken und eine intime Beziehung aufzubauen sowie zu erkunden, ob dies mit diesem Partner oder dieser Partnerin möglich ist. Der häufige Sex trägt bei „to the weaving of the relationship through mutual discovery“ (Bozon, 2001, S.16) und ist Teil der für diese Phase typischen emotionalen Lebendigkeit.

Etablierte Paare haben sich entschieden (vorerst zumindest) zusammen zu bleiben, sie haben ein stärkeres Gefühl der Bindung, eine gemeinsame Geschichte, mehr Sicherheit, und ein größeres Repertoire, Zusammengehörigkeit, Verbindlichkeit, Nähe und Geborgenheit zu erleben. Kinder und äußere Umstände (Zusammenwohnen, Besitz, ein gemeinsames Haus, gleiche soziale Netzwerke) machen Beziehungen schwerer kündbar. Häufiger Sex wird für den Zusammenhalt weniger zentral; aber eine kontinuierliche Sexualität bleibt zur Definition des Paares als „Liebespaar“, zur Unterscheidung von anderen nahen Beziehungen und als Marker der Besonderheit wichtig. Markiert ist diese Besonderheit offenbar auch schon dann, wenn man nur hin und wieder miteinander schläft. „A maintenance ritual“, sagt Bozon (2001, S.17), „does not require the same high frequency of intercourse as a foundations-building activity“.

In Langzeitbeziehungen zeigt sich dann nochmals einen Rückgang der sexuellen Aktivität. Hier steigt auch der Anteil der Paare, die nur noch selten (weniger als ein Mal pro Monat) miteinander Sex haben. Hierfür können Altersgründe und gesundheitliche Einschränkungen ebenso eine Rolle spielen, wie körperliche Veränderungen oder auch Krankheiten und sexuelle Funktionsstörungen. Tatsächlich können wir aber nicht ausschließen, dass es ein Effekt der Beziehungsdauer ist – dies vermutete schon Kinsey, der den Abfall der sexuellen Aktivität in langen Ehe lakonisch so kommentierte: „Long time marriage provides the maximal opportunity for repetition of a relatively uniform sort of experience. It is not surprising, that there should be some loss of interest in the activity among older males, even if there were no aging process to accelerate it.” (Kinsey, Pomeroy, Martin & Sloan, 1948, S.257).

4. Sexuelle Gesundheit

Repräsentative Daten zum sexuellen Verhalten im Lebensverlauf stellen eine wichtige Grundlage dar, um sexuelle Gesundheit in der Gesundheitspolitik zu fördern, Gesundheitsrisiken in der Bevölkerung zu erkennen und darüber angemessen und zielgruppenspezifisch aufzuklären. Dabei geht es laut der Weltgesundheitsorganisation bei sexueller Gesundheit einerseits um sexuelle Rechte, Wohlbefinden und Lebensqualität, andererseits aber auch um die Prävention oder das Verhindern von Krankheiten, Funktionsstörungen und sexueller Gewalt. Im Folgenden betrachten wir wichtige Faktoren, die sexuelle Gesundheit einschränken oder beeinträchtigen, also sexuell übertragbare Krankheiten (STI), sexuelle Probleme und Funktionsstörungen und das Vorkommen von sexueller Gewalt sowie die ärztliche Versorgung bei diesen Schwierigkeiten und Informationswünsche und Wissenstand in der Bevölkerung zur Prävention von Gesundheitsrisiken.

4.1. Sexuell übertragbare Infektionen (STI)

In Europa ist seit etwa zehn Jahren ein Anstieg bestimmter sexuell übertragbaren Infektionen (STI) zu verzeichnen (Hamouda, Bremer, Marcus & Bartmeyer, 2013). Dieser betrifft die sexuell übertragbaren *bakteriellen* Infektionen wie Chlamydien, Syphilis und Gonorrhoe (European Centre for Disease Prevention and Control, 2016a; European Centre for Disease Prevention and Control, 2016b; European Centre for Disease Prevention and Control, 2016c). Zu den STIs gehören aber auch die *Virusinfektionen* wie HIV, Hepatitis B, genitaler Herpes und Genitalwarzen sowie Trichomonaden und Filzläuse, die durch Parasiten hervorgerufen werden und Scheidenpilzinfektionen und bakterielle Scheideninfektionen. Von den hier genannten STIs sind nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) nur wenige meldepflichtig (nämlich: Syphilis, HIV und Hepatitis B). Für alle anderen liegen keine umfassenden epidemiologischen Daten aus Deutschland vor.⁶ Erschwerend kommt hinzu, dass manche STIs zunächst einen symptomlosen Verlauf haben, weshalb sie oftmals erst spät diagnostiziert werden. Dies steigert einerseits die Wahrscheinlichkeit für einen chronischen Krankheitsverlauf und erhöht andererseits das Risiko für die weitere Verbreitung. Darüber hinaus können STIs jeweils beide Geschlechter betreffen, wobei sie jedoch unterschiedliche Symptome zeigen und unterschiedlich schwere Auswirkungen haben. Sexuell übertragbare Infektionen (STI) werden unter anderem durch ungeschützten vaginalen, oralen und Analverkehr übertragen. Daher ist es wichtig, über die Verbreitung dieser Sexualpraktiken genauere Informationen zu erheben.

⁶ Aufgrund einer erweiterten Meldeverordnung laut dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) im Bundesland Sachsen, liegen für dieses Bundesland aktuelle Meldedaten z.B. für Chlamydien und Gonorrhö vor, die Hinweise auf steigende Neuinfektionen geben.

Im Folgenden möchten wir beispielhaft einige deskriptive Ergebnisse zum Vorkommen von STI und urogenitalen Infektionen (Abkürzung im Folgenden STI/UG) präsentieren. Hiermit soll verdeutlicht werden, welche Daten mit der Pilotstudie generiert werden konnten und auch, welche Ergebnisse potentiell mittels der Hauptstudie generiert werden könnten: 55% der Frauen und 16% der Männer gaben in der Pilotstudie an, jemals irgendeine STI/UG gehabt zu haben. Aus dieser Gruppe betraf eine solche Infektion 14% der Frauen und 20% Männer in den vergangenen 12 Monaten. Abbildung 4 macht deutlich, dass bei Frauen Scheiden(pilz)- und Blasenentzündung sowie Harnröhrenentzündung und Chlamydieninfektion besonders häufig genannt wurden. Männer berichteten am häufigsten über Harnröhrenentzündungen (Abbildung 5).

Abbildung 4:
Lebenszeitprävalenz verschiedene STI/UG (nur Frauen, in %)

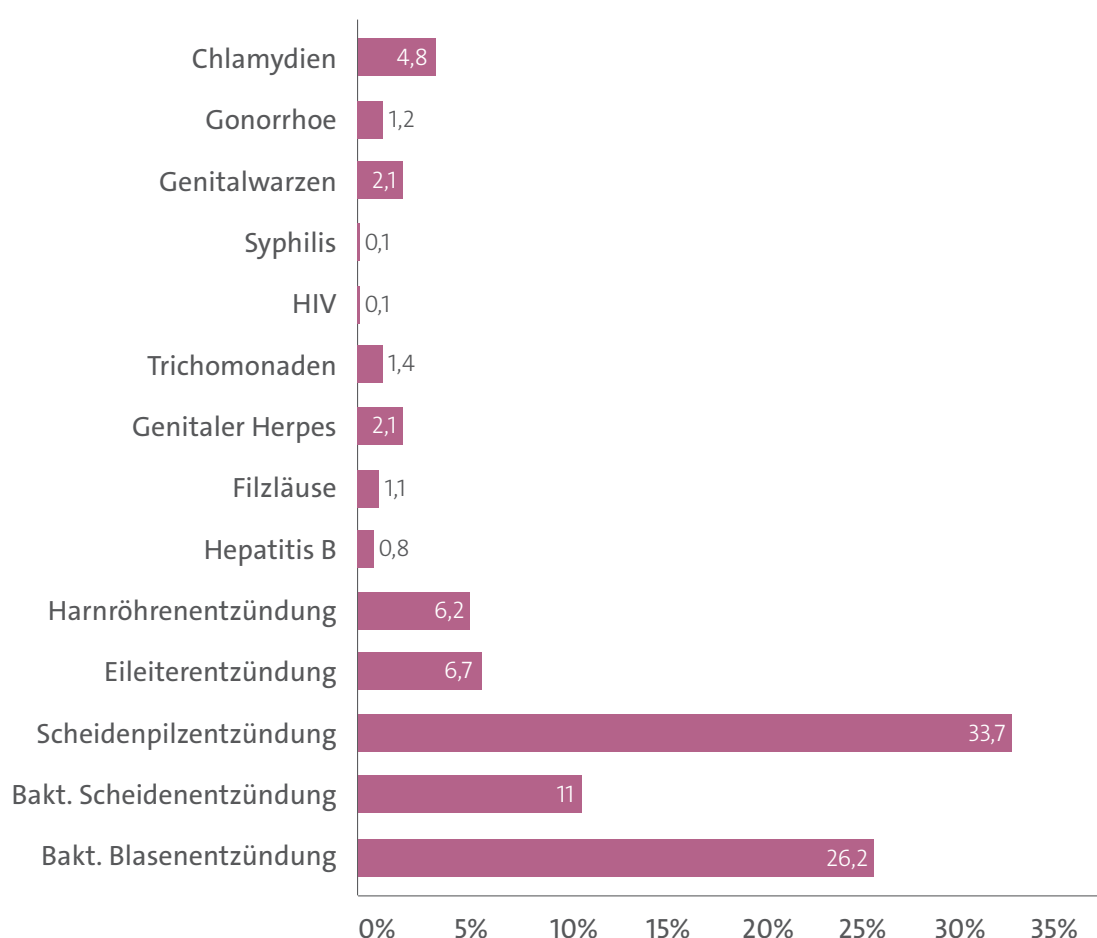
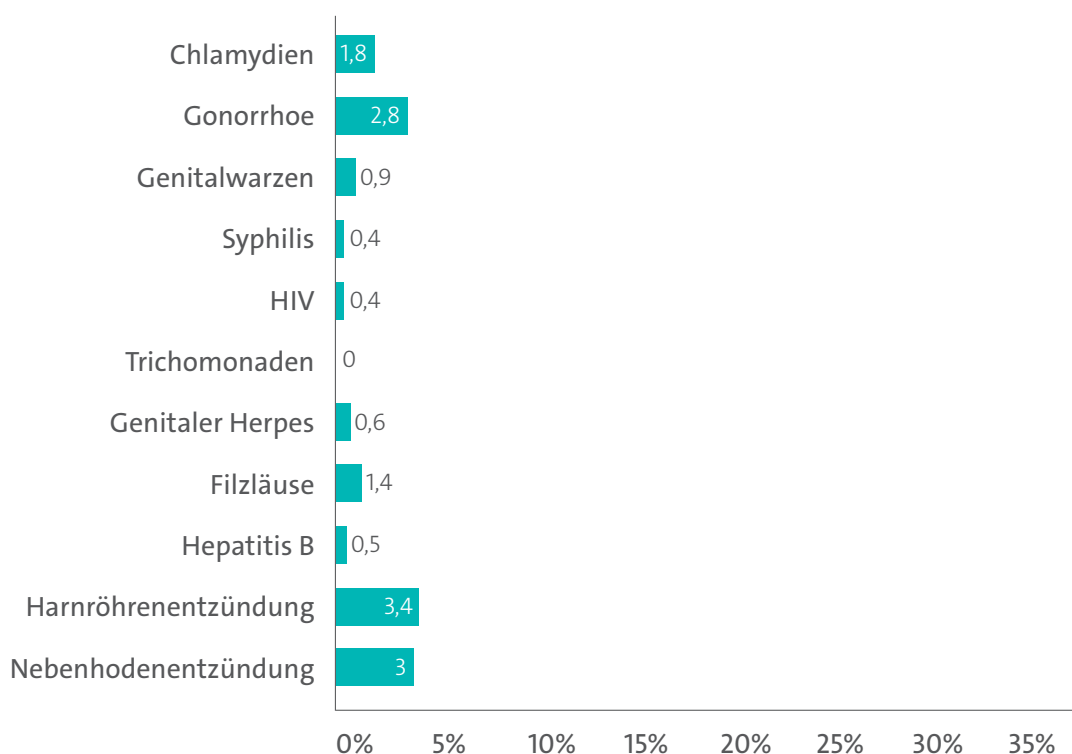


Abbildung 5:
Lebenszeitprävalenz verschiedene STI/UG (nur Männer, in %)



Bedeutsame Prädiktoren für die Angabe, sich in den letzten 12 Monaten mit einer STI/UG infiziert zu haben, waren weibliches Geschlecht, Singlestatus, keine Kondomnutzung beim letzten Geschlechtsverkehr sowie Erfahrungen von sexueller Gewalt in der Vorgeschichte. Diese Prädiktoren müssen an einer Stichprobe mit einer höheren Fallzahl überprüft und soweit möglich für die einzelnen sexuell übertragbaren Krankheiten differenziert werden – dieses ist im Rahmen der Pilotstudie aufgrund der geplanten Fallzahlen leider nicht machbar.

Wir fragten alle Personen, die schon einmal an einer STI erkrankt waren, ob sie zum Zeitpunkt der Erkrankung mit dem/der damaligen Sexualpartner/in darüber gesprochen haben. Es zeigt sich bei der großen Mehrheit ein verantwortungsvolles Kommunikationsverhalten: etwa 80% (Frauen und Männer gleichermaßen) haben mit dem/der damaligen Partner/in über ihre STI gesprochen und nur wenige taten das nicht oder können sich nicht mehr daran erinnern (10%) – die übrigen hatten zu dem Zeitpunkt, als die Erkrankung diagnostiziert wurde, keine/n Sexualpartner/in.

4.2. Gesundheitsversorgung

Auch die ärztliche Versorgung stellt sich als angemessen dar (Tabelle 10): nur sehr wenige Personen sind gar nicht behandelt oder beraten worden. Die überwiegende Mehrzahl der Frauen wurde erwartungsgemäß beim Gynäkologen behandelt, die überwiegende Mehrzahl der Männer suchte einen Urologen auf. Dies erklärt sich unter anderem damit, dass wir einen sehr hohen Anteil von urogenitalen Infektionen bei den ärztlich diagnostizierten STI's finden. Auch hier wäre eine differenzierter Analyse nach einzelnen Erkrankungen anhand einer größeren Stichprobe wichtig.

Tabelle 10:

Gesundheitsversorgung bei STI (nur Befragte, die schon einmal eine STI hatten, nach Geschlecht, in %)

	Frauen n=297	Männer n=85	Gesamt n=382
Behandelt bei ...			
Hausarzt/ärztin	25	39	28
Frauenarzt/ärztin	79	1	62
Urologe/Urologin	11	52	21
Hautarzt/ärztin	2	13	5
Internist/-in	1	1	1
im Krankenhaus	9	12	9
an anderer Stelle	1	4	2
gar nicht	1	3	1
keine Angabe	2	2	2

Auch wenn die Gesundheitsversorgung im Falle einer Erkrankung mit einer STI als ausreichend erscheint, hat doch nur eine Minderheit von Personen jemals mit einem Arzt oder einer Ärztin über HIV/Aids oder andere sexuell übertragbare Krankheiten (STI) gesprochen. Für 37% der Frauen und 25% der Männer waren sexuell übertragbare Infektionen (STI) schon einmal Bestandteil eines ärztlichen Beratungsgesprächs. Weitere 5% der Frauen und 7% der Männer würden gerne mit ihrem Arzt/Ärztin darüber sprechen, die anderen fühlen sich gut informiert. Im Vergleich mit anderen Aspekten sexueller Gesundheit fällt auf, dass am häufigsten von Frauen beim Arzt über Verhütungsmittel gesprochen wird (70% der Frauen und 19% der Männer haben hierzu Gespräche geführt), am seltensten über sexuelle Probleme in der Partnerschaft (17% der Frauen und 17% der Männer). Komplementär dazu verhält es sich mit dem Informationsbedarf: Am häufigsten wird der Wunsch geäußert (14% der Frauen und 9% der Männer), zu sexueller Zufriedenheit und sexuellen Problemen in der Partnerschaft ärztliche Beratung zu bekommen.

Wir wissen aus Studien, dass das Thema Sexualität in der ärztlichen Ausbildung immer noch zu kurz kommt (Turner et al., 2014; Siegel, Kreuder, Ludwig & Signerski-Krieger, 2016) und dementsprechend in der ärztlichen Beratung oftmals tabuisiert wird (vgl. Gott, Galena, Hichliff & Elford, 2004; Cedzich & Botsinski, 2010).

Ebenfalls ist gut belegt, dass es in der ärztlichen Verantwortung liegt, die Patient/innen auf dieses Thema anzusprechen, da sie es selten von sich aus erwähnen.⁷ Dementsprechend verwundert es nicht, dass die Zustimmung unserer Befragten zu der Forderung: „Ärzte und Ärztinnen sollten häufiger sexualitätsbezogene Fragen stellen und Probleme rund um Sexualität abklären“ hoch ist: 60% aller Befragten stimmen dieser Aussage entschieden zu („ich stimme voll und ganz zu“ und „ich stimme zu“), ein Viertel ist unentschieden und nur wenige (16%) stimmen nicht zu.

Nur für junge Frauen (18 bis 35 Jahre) erhoben wir Daten zur Frage der Bekanntheit des kostenlosen Tests auf Chlamydien und der Impfung gegen humane Papillomaviren (HPV) zum Schutz vor Gebärmutterhalskrebs für Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren. Es zeigt sich, dass die HPV-Impfung einer großen Mehrheit der jungen Frauen (80%) bekannt ist – knapp ein Drittel ist auch geimpft. Der kostenlose Test auf Chlamydien hingegen, ist sehr viel weniger bekannt (40%) – etwa ein Fünftel aller jungen Frauen hat sich testen lassen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Befragten Angaben zu STI/UG machen und diese gleichzeitig in einem Ausmaß genannt werden, welches differenziertere Berechnungen bei einer Gesamtstichprobe von etwas mehr als 1000 Personen kaum zulässt. So ist der Anteil derjenigen, die angeben, in den letzten zwölf Monaten eine STI/UG gehabt zu haben, so gering, dass geschlechtergetrennte weitergehende Berechnungen nicht mehr sinnvoll durchzuführen sind. Insbesondere sind Berechnungen zu einzelnen Erregern nicht sinnvoll durchführbar. Berechnungen von Lebenszeitprävalenzen wiederum sind im Bereich STI/UG deutlich weniger zielführend als Inzidenzen oder 12-Monatsprävalenzen. Die Ergebnisse verdeutlichen die Notwendigkeit einer deutlich umfangreicheren Stichprobe für die Hauptstudie, besonders um die sexuell übertragbaren Infektionen mit dem sexuellen Verhalten und mit sexuellen Praktiken in Beziehung zu setzen.

4.3. Sexuelle Schwierigkeiten und sexuelle Funktionsstörungen

Wir haben schon gesehen, dass sexuelle Schwierigkeiten in der Partnerschaft zu denjenigen Themen gehören, die selten beim Arzt besprochen werden, bei denen aber ein Wunsch nach vermehrter ärztlicher Beratung besteht. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass sexuelle Schwierigkeiten in der erwachsenen Allgemeinbevölkerung weit verbreitet sind. Im Jahr 2005 wurde die „Global Study of Sexual Attitudes and Behaviors (GSSAB)“ (Laumann et al., 2005) publiziert, für die Erwachsene im Alter zwischen 40 und 80 Jahren in 29 Ländern befragt wurden. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass die weltweit häufigsten sexuellen Schwierigkeiten von Frauen sexuelle Lustlosigkeit (26 – 43%), Orgasmusstörungen (18 – 41%) und Erregungsprobleme (16 – 38%) sind. Bei Männern wurden am häufigsten vorzeitiger Samenerguss (12 – 31%), sexuelle Lustlosigkeit (13 – 28%) und Erektionsprobleme (13 – 28%) genannt.

Seitdem geht man davon aus, dass sexuelle Schwierigkeiten bei Erwachsenen weit verbreitet und mehr Frauen als Männer von ihnen betroffen sind. Zuletzt bestätigte die britische NATSAL-Studie (eine repräsentative Bevölkerungsbefragung aus dem Jahr 2010 mit mehr als 15.000 Teilnehmenden) diese

⁷ Rump und Maß erhoben 2015 Daten zur ambulanten sexualtherapeutischen Versorgung auf dem Lande, indem sie 922 Arztpraxen in ländlichen Regionen Nordrhein-Westfalens befragten. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass Fragen zur Sexualität in der Anamnese häufig ausgeklammert werden und die Häufigkeit der Nennung von sexuellen Funktionsstörungen damit in Zusammenhang steht, wie aktiv die behandelnden Ärzte danach fragen (Rump & Maß, 2015, S.22ff)

Einschätzung. Die Studienergebnisse wurden mit den Worten zusammengefasst: „Among individuals reporting sex in the past year, problems with sexual response were common (41.6% of men and 51.2% of women reported one or more problem)“. Doch die hohen Prävalenzzahlen werden sogleich relativiert: „[S]elf-reported distress about sex lives was much less common (9.9% [men] and 10.9% [women]).“ (Mitchell et al., 2013, S.1817).

Heutzutage ist es selbstverständlich, bei der Untersuchung von sexuellen Schwierigkeiten zwischen Problemen mit und ohne Leidensdruck („sexual distress“) zu unterscheiden. Das hängt auch damit zusammen, dass die oben zitierte „Global Study of Sexual Attitudes and Behaviors (GSSAB)“ und vergleichbare Studien ungewöhnlich kontrovers diskutiert wurden. Zum einen wurde die Pathologisierung großer Bevölkerungsteile als Resultat von Interessenverflechtungen zwischen Forschung und Pharmaindustrie scharf kritisiert. (vgl. z.B. Moynihan, 2003; Moynihan & Mintzes, 2010; Tiefer, 1996; Tiefer, 2000) Zum anderen wurde darauf hingewiesen, dass allein die hohe Prävalenz von sexuellen Erfahrungen wie „zu selten Lust auf Sex haben“ noch keine Aussage darüber zulässt, ob solche Erfahrungen zu einer Belastung der Betroffenen oder ihrer Beziehungen führen und ob die Betroffenen darunter leiden. „Wenn heute eine eindeutige normative Vorgabe, wie viel und welches sexuelle Verhalten zu zeigen ist, von den gängigen Klassifikationssystemen psychischer Störungen weitgehend vermieden wird, so dient das der Vermeidung von unnötiger Pathologisierung und Stigmatisierung: Sexuelles Verhalten oder Erleben gilt nur dann als dysfunktional, wenn die betroffene Person darunter leidet oder andere Personen zu Schaden kommen“ (Hoyer & Velten 2017, S.979).

Wir erfragten das Vorkommen von sexuellen Schwierigkeiten bezogen auf die letzten sechs Monate und differenzierten, wie oft ein bestimmtes sexuelles Problem aufgetreten ist und wie stark die Sexualität der betroffenen Personen durch dieses Problem beeinträchtigt wurde. Damit folgen wir den konkreten Dauer- und Häufigkeitskriterien des DSM-5 (vgl. Klein et al., 2015). Für Frauen wurden drei (mangelndes Interesse an Sexualität, Orgasmusschwierigkeiten und Schmerzen beim Geschlechtsverkehr), für Männer vier (mangelndes Interesse an Sexualität, Erektionsprobleme, zu früher Orgasmus/Samenerguss, verzögerte Ejakulation) sexuelle Schwierigkeiten erfragt. Die Fragen stellen eine verkürzte Version des „Kurzfragebogens zur Sexualität (KFS)“ dar, der ein Screeningverfahren zu sexuellen Funktionsstörungen ist (vgl. Hoyer et al. 2015, S.37ff). Sexuelle Schwierigkeiten werden im Folgenden für Männer und Frauen in heterosexuellen Beziehungen, bezogen auf den Zeitraum der letzten sechs Monate dargestellt.⁸

⁸ Wir betrachten hier nur die sexuelle aktive Gruppe, d.h. nur diejenigen, deren letzter Sex mit den Partner/der Partnerin nicht länger als 12 Monate zurückliegt. Ebenfalls nicht betrachtet werden diejenigen, die aktuell Single sind, weil – wie wir schon gesehen haben – sich das Sexualleben von Singles und fest Lieerten gravierend unterscheidet. Darüber hinaus wissen wir, dass sexuelle Schwierigkeiten oft paardynamisch verursacht sind, bzw. sich oftmals der Leidensdruck besonders bezogen auf die Beziehungszufriedenheit äußert.

Tabelle 11:

Vorkommen sexueller Schwierigkeiten in heterosexuellen Beziehungen (i.d. letzten 6 Monaten, nach Geschlecht, in %)

	alle Nennungen (selten bis immer)	meistens oder immer/ fast immer (in mehr als 75% der Fälle)	meistens oder immer/ fast immer UND Leidensdruck
Frauen			
mangelndes Interesse an Sex	76	15	9
Orgasmusschwierigkeiten	71	15	8
Schmerzen beim Geschlechts- verkehr	54	5	3
Männer			
mangelndes Interesse am Sex	57	4	3
Erektionsprobleme	45	4	2
zu früher Orgasmus/ Samen- erguss	62	7	4
verzögerte Ejakulation	42	2	1

Wir finden zunächst eine ausgesprochen hohe Zahl an sexuellen Schwierigkeiten (Tabelle 11, erste Spalte): erwartungsgemäß berichten mehr Frauen als Männer davon, in den letzten sechs Monaten eine der genannten Schwierigkeiten erlebt zu haben. Die hohen Prävalenzzahlen relativieren sich allerdings sehr deutlich, wenn die Häufigkeit des Auftretens hinzugenommen wird, und sinken noch einmal, wenn das Kriterium „Leidensdruck“ mit berechnet wird. Die dritte Spalte von Tabelle 11 stellt entsprechend der DSM-5 Kriterien den Anteil derjenigen dar, bei denen die sexuelle Schwierigkeit häufig (in mehr als 75% der Fälle) auftrat und die angeben, unter der Schwierigkeit stark oder sehr stark zu leiden.

Die gefundenen Zahlen entsprechen in etwa denjenigen, die wir aus anderen Studien kennen (vgl. Mitchell et al. 2016). Und sie verdeutlichen noch einmal die Wichtigkeit, zwischen eher alltäglichen sexuellen Schwierigkeiten, die ein Bestandteil eines ansonsten lebendigen und befriedigenden Sexuallebens sein können, und klinisch relevanten sexuellen Funktionsstörungen klar zu differenzieren. Auch hier gilt in ähnlicher Weise wie für die sexuell übertragbaren Infektionen (STI), dass wichtige weiterführende Analysen, wie die Aufschlüsselung nach Altersgruppen und die Untersuchungen von Zusammenhängen mit dem allgemeinen Gesundheitszustand, bestimmten Erkrankungen oder Medikamenteneinnahme sowie mit Merkmalen der Beziehung und des sexuellen Verhaltens aufgrund der sehr geringen Fallzahlen bei der klinisch relevanten Gruppe nicht sinnvoll möglich sind.

4.4. Sexuelle Grenzverletzungen und Gewalterfahrungen

Eine der zentralen Einschränkungen der sexuellen Rechte und der sexuellen Selbstbestimmung von Frauen und Männern, Kindern und Jugendlichen sind Erfahrungen von sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt. Diese sind in den letzten Jahren verstärkt öffentlich diskutiert worden – zuletzt im Rahmen der Debatte um sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen in pädagogischen, kirchlichen und medizinischen Institutionen (vgl. Watzlawik, Christmann & Dekker, 2017). Aktuell verdeutlicht die weltweite „me too“-Bewegung das Ausmaß sexualisierter Gewalterfahrungen von Frauen in der Arbeitswelt. Mit diesen beiden Beispielen sollen jedoch andere Formen und Kontexte sexualisierter Gewalt nicht vergessen werden, wie die häufigen Fälle von sexualisierter Gewalt durch leibliche Eltern oder andere Personen aus dem familiären und sozialen Nahraum oder der Peergroup oder Fälle sexualisierter Gewalt im Rahmen der Diskriminierung sexueller Minderheiten. Bei den bisherigen Versuchen, aktuelle Prävalenzdaten für Deutschland zu erheben, lassen sich leider erhebliche methodische Probleme erkennen: Die polizeiliche Kriminalstatistik weist nur die limitierten „Hellfelddaten“ aus und unterschätzt so das Vorkommen sexualisierter Gewalt erheblich. Verschiedene Studien wiederum verwenden unterschiedliche Definitionen sexualisierter Gewalt und untersuchen unterschiedliche Stichproben, mit dem Ergebnis, dass die vorliegenden Daten zum Dunkelfeld zum Teil erheblich variieren (Watzlawik, Christmann & Dekker, 2017, S.1040ff.).

Die für den UBSKM (Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs) gefertigte Expertise der Ulmer Arbeitsgruppe von Jörg Fegert (Jud et al. 2016, S.1) kommt zusammenfassend zu folgendem Ergebnis: „Die Angaben zur prozentualen Betroffenheit von sexueller Viktimisierung in den vorhandenen Studien schwanken beträchtlich: Je nach berücksichtigten Aspekten wie Schweregrad (z.B. mit/ohne Penetration), Art der sexuellen Handlungen (z.B. „hands-on“ vs. „hands-off“) oder Altersabstand zwischen Täter und Betroffenen bewegen sich die Angaben zwischen niedrigen einstelligen Prozentangaben und Angaben gegen 20% der Stichprobe. Die großen Unterschiede in den Häufigkeitsangaben teilen sich die deutschen Studien mit der internationalen Literatur. Sie ergeben sich zu einem bedeutenden Teil aus unterschiedlichen Definitionen und Ein- und Ausschlusskriterien, ob z.B. neben sexuellem Missbrauch durch Bezugspersonen auch sexuelle Gewalt durch Gleichaltrige und Fremde eingeschlossen wird. Weiter tragen methodische Artefakte wie Rücklauf, Studiendesign, Stichprobenumfang und -gewinnung zur großen Diversität an Ergebnissen bei.“

Im Rahmen unserer Pilotstudie beschäftigten uns die Fragen zur sexualisierten Gewalt besonders unter dem Aspekt der Machbarkeit: Würden Befragte vermehrt bei diesen sensiblen Items das Interview abbrechen bzw. das Ausfüllen des Fragebogens verweigern? Um Fragen der Ethik in der Forschung zu sexueller Gewalt aufzugreifen (vgl. Dekker & Briken 2015; Poelchau et al., 2015), und um eine Retraumatisierung von betroffenen Teilnehmenden durch die Konfrontation mit schwierigen Erinnerungen möglichst auszuschließen, haben wir alle Fragen zu sexuellen Übergriffen und Gewalterfahrungen im Vorfeld mit einem Vertreter aus dem Betroffenenrat des UBSKM prüfen und beurteilen lassen. Wir erhielten die Einschätzung, dass – wie im Rahmen quantitativer Erhebungen unumgänglich – unsere Fragen eher oberflächlich seien, weshalb eher unwahrscheinlich sei, dass Befragte davon massiv retraumatisiert werden könnten. Der potentielle Nutzen, aktuelle Daten zu diesem wichtigen Thema für Deutschland erstmalig im Rahmen einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung zu erhalten, wurde als größer eingeschätzt als das Risiko, Betroffenen mit der Befragung zu nahe zu treten. Darüber hinaus haben wir in den Informationsmaterialien, die von allen Teilnehmenden zur Kenntnis genommen werden mussten, bevor sie ihre schriftliche Einwilligung zur Teilnahme geben konnten, ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Thema der sexualisierten Gewalt im Rahmen der Befragung eine Rolle spielen würde sowie Informationen für Menschen, die zu diesem Thema Hilfe suchen, angeboten.

Leider können wir nicht abschätzen, ob Menschen, die in ihrem Leben sexuelle Gewalt erfahren haben, sich überdurchschnittlich häufig dafür entschieden, an unserer Studie nicht teilzunehmen. Wir können aber sehen, dass es keine Interviewabbrüche bei den Fragen zur sexuellen Gewalt gegeben hat und auch keine besonderen Häufungen bei der Antwortmöglichkeit „keine Angabe“. Die Frage, ob die Erhebungsmethode einen Einfluss auf das Antwortverhalten hatte, wurde für den Methodenvergleich analysiert (vgl. Dekker et al., 2018). Es zeigt sich ein kleiner Effekt in Richtung etwas häufigerer Angaben in der stärker anonymisierten Situation des Ausfüllens eines postversandten Fragebogens.

Wir fragen sowohl nach weniger schweren („Hat jemals eine Person versucht, Sie gegen Ihren Willen sexuell zu berühren oder Sie dazu zu bringen, sie zu berühren?“) als auch nach schweren sexualisierten Gewalterfahrungen („Hat jemals eine Person gegen Ihren Willen Sex (Geschlechtsverkehr oder oralen oder analen Sex) mit Ihnen gehabt oder dies versucht?“) und finden bezogen auf die Lebenszeitprävalenz Zahlen, die denen vergleichbarer Studien in etwa entsprechen (vgl. Tabelle 12) (vgl. Choudhary, Coben & Bossarte, 2008; Krahé & Berger, 2013; Krahé et al., 2015).

Tabelle 12:
Sexuelle Grenzverletzungen und Gewalterfahrungen (jemals, nach Geschlecht, in %)

	Frauen n=570	Männer n=572	Gesamt n=1142
Mehrfachnennung möglich			
ja	34	11	23
Berührung gegen meinen Willen*	31	11	21
Sex mit mir gegen meinen Willen**	12	2	7
nein	62	85	74
keine Angabe	5	4	4

* „Ja, jemand hat gegen meinen Willen versucht, mich zu berühren, oder mich dazu zu bringen, ihn/sie zu berühren.“

** „Ja, jemand hat gegen meinen Willen mit mir Sex gehabt oder dies versucht (Geschlechtsverkehr oder oralen, analen Sex).“

Etwa ein Drittel aller Frauen und 11% aller Männer haben schon mindestens einmal sexuelle Grenzverletzungen erlebt. Wie in anderen Studien tritt auch in unseren Ergebnissen die Geschlechtskategorie als besonders relevant für das Risiko, sexuelle Gewalt zu erleben, hervor. Das betrifft sowohl leichtere, als auch schwerere Übergriffe. 12% der Frauen und 4 % der Männer berichteten über ungewollte sexuelle Kontakte vor dem 14. Lebensjahr mit einer Person, die mehr als 5 Jahre älter war. Bei 6% der Frauen und 2% der Männer handelte es sich um versuchten oder vollendeten Oral-, Anal- oder Vaginalverkehr. Insbesondere Übergriffe gegenüber Mädchen wurden häufig auch von Täterinnen begangen (46% bei „weniger schwerer“, 25% bei „schwerer“ sexualisierter Gewalt).

Zusammenfassend können wir festhalten, dass sich grade bei den Themen der sexuell übertragbaren Infektionen (STI), der sexuellen Funktionsstörungen und der sexualisierten Gewalterfahrungen die Limitationen der kleinen Stichprobe der Pilotstudie deutlich zeigen. Für alle diese Themen wären weiterführende detaillierte Analysen wichtig, die nach Altersgruppen differenzieren und den Zusammenhang zwischen sexuellen Verhaltensweisen und den Risiken von Erkrankungen genauer beschreiben.

5. Erste sexuelle Erfahrungen und Sexuaufklärung

Sexualpädagogische Angebote für Jugendliche leben unter anderem vom passenden „Timing“. So ist es günstig, Mädchen über die Regelblutung, den weiblichen Zyklus sowie zu Fragen der Monatshygiene zu informieren, *bevor* sie ihre Periode zum ersten Mal bekommen, damit sie wissen, was auf sie zukommt und nicht erschrocken, überfordert und verängstigt sind. Ähnliches gilt bezogen auf das Alter beim ersten Sex/Geschlechtsverkehr: Auch hier wäre es wünschenswert, dass *vor* dem „ersten Mal“ Informationen gegeben und Gesprächsangebote zu Fragen der Verhütung, der sexuellen Lust, zu bestimmten sexuellen Praktiken, zu sexueller Selbstbestimmung und sexueller Gesundheit gemacht werden.

Die Frage, welche Informationen zur Sexualität zu welchem Zeitpunkt gegeben werden sollten – und von wem – ist in den letzten Jahren wieder vehement gesellschaftlich diskutiert worden (vgl. Böhm & Timmermanns, 2017; Weller & Bathke, 2017). Ausgelöst wurde die Debatte von Sorgen von Eltern, ihren Kindern könnten „zu früh“ (schon in der Kita oder Grundschule) und „die falschen“ (zu sexueller Vielfalt der Geschlechter und sexuellen Orientierungen) Informationen im Rahmen von sexualpädagogischen Angeboten und Veranstaltungen „aufgedrängt“ werden. Vor allem öffentlichkeitswirksam und medial wurden diese Sorgen unter dem Stichwort „Frühsexualisierung“ diskutiert (vgl. dazu kritisch Kramer, 2015). Dabei wurde eine an Vielfalt und Selbstbestimmung orientierte Sexualpädagogik wegen ihrer Gefährdungspotenziale oftmals massiv angegriffen (vgl. Hark & Villa, 2015; Henningsen, Truider & Timmermanns, 2016; Tuider & Dannecker, 2016).

Im Folgenden sollen verschiedene Daten zu den „ersten Malen“ in den Sexualbiografien unserer Befragten vorgestellt und zwischen den Generationen verglichen werden. Darüber hinaus wird untersucht, welche Institutionen in der Sexuaufklärung eine wichtige Rolle gespielt haben, wie sich Themenschwerpunkte und Inhalte sexueller Bildungsangebote im Vergleich der vier Generationen verändert haben und welche Wissensdefizite die Befragten wahrnehmen.

5.1. Sexuelle „Milestones“

Das biografisch erste (bewusste) sexuelle Ereignis ist für Frauen fast immer die erste Regelblutung, für Männer der Zeitpunkt des ersten Samenergusses. Beide Ereignisse werden traditionell als Zeitpunkt der „sexuellen Reife“ interpretiert, auch wenn sie zwischen den Geschlechtern nur schlecht zu parallelisieren sind.⁹

⁹ Das Alter bei der ersten Menstruation ist ein oft besser erinnelter Zeitpunkt, als das Alter beim ersten Samenerguss. Dieser wird weniger gut erinnert und findet z.T. auch im Schlaf (also nicht bewusst) statt. Die Problematik einer Retrospektiverhebung zeigt sich hier u.a. daran, dass 41 Männer (10%) auf die Frage nach dem Alter bei ihrem ersten Samenerguss die Antwortoption „weiß nicht“ gewählt haben.

Das Alter bei der ersten Menstruation ist in Deutschland gut untersucht, da die Daten der Jugendstudien der BZgA die einmalige Chance bieten, das Alter von 14 bis 17 jährigen Mädchen bei der ersten Menstruation seit 1980 (und auch für die damals befragte Müttergeneration) zu vergleichen. In der Studie „Jugendsexualität 2015“ heißt es dazu: „Der Langzeittrend bildet eindrucksvoll ab, wie sehr sich die erste Menarche in immer frühere Altersjahre verlagert. Gaben in der ersten Messung 1980 8 Prozent der Mädchen ein Alter von 11 Jahren oder jünger für ihre erste Regelblutung an und weitere 27 Prozent ein Alter von 12 Jahren (zusammen rund ein Drittel der damaligen 14- bis 17-Jährigen), hat sich der Anteil der Mädchen, bei denen die Menstruation im Alter von 11 Jahren oder früher einsetzte, mittlerweile verdoppelt und beträgt heute 15 Prozent.“ (Bode & Hessling, 2015, S.91).

Anders als die BZgA-Jugendstudien, die ja Jugendliche und – in der letzten Welle – junge Erwachsene befragten, haben unsere Daten das Problem einer Retrospektiverhebung: d.h. die „ersten Male“ unserer Befragten liegen unterschiedlich lange und zum Teil schon mehr als 60 Jahre zurück. Es ist schwer abzuschätzen, ob die Altersangaben deshalb durch fehlerhafte Erinnerungen verzerrt sind. Eine Annäherung an diese Frage wird möglich, wenn wir unsere Daten zum Alter bei der ersten Menstruation mit den Ergebnissen der BZgA-Jugendstudien vergleichen (Tabelle 13).¹⁰

Tabelle 13:
Alter bei der ersten Menstruation in verschiedenen Generationen;
Daten aus den BZgA-Jugendstudien und der Pilotstudie im Vergleich

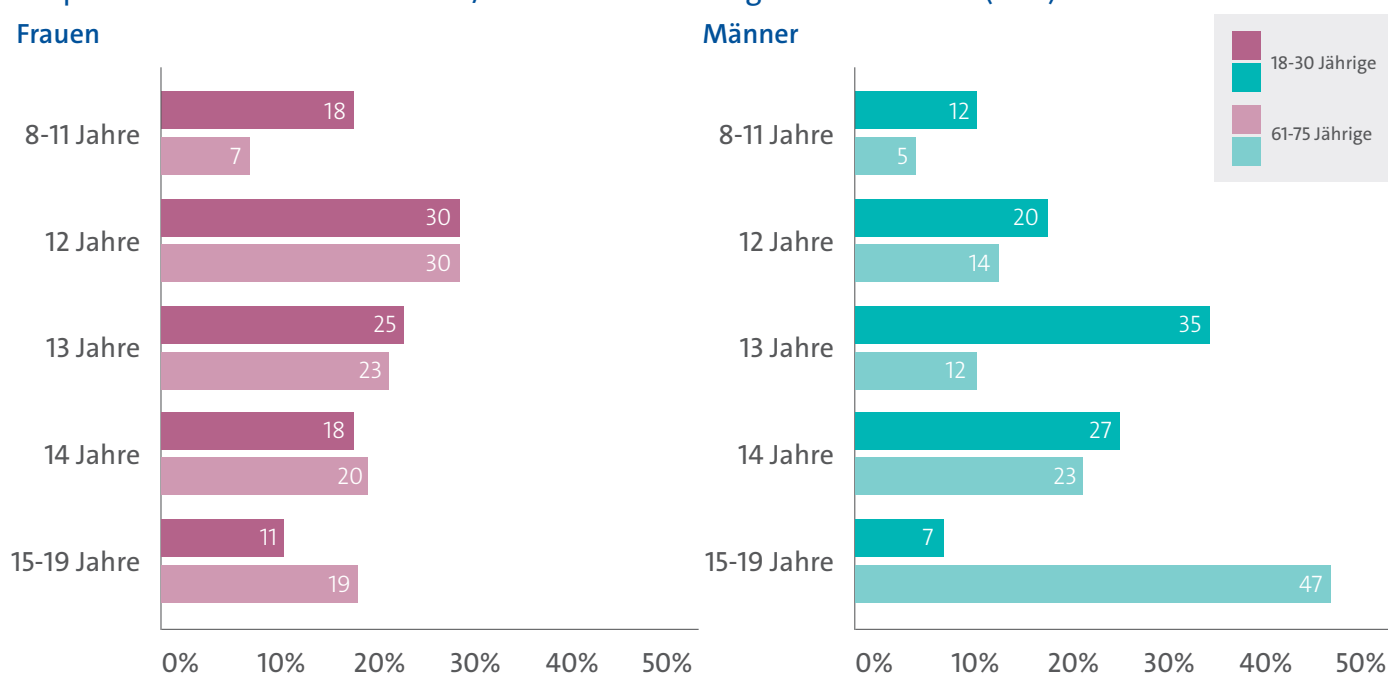
Stichprobe (Erhebungsjahr)	Fallzahl	Alter bei Befragung	Generation	1. Regel vor dem 12. Geburtstag	Median
BZgA Jugendstudien					
Jugendliche 1980	1.037	14-17	1963-66	8	13
Jugendliche 2005	1.502	14-17	1988-91	18	12
Jugendliche 2009	1.456	14-17	1992-95	14	13
Jugendliche 2014	1.495	14-17	1997-00	15	13
Pilotstudie Sexsurvey					
Frauen 2017	100	61-75	1942-56	7	13
Frauen 2017	183	46-60	1957-71	17	13
Frauen 2017	170	31-45	1972-86	20	13
Frauen 2017	192	18-30	1987-99	18	13

¹⁰ Der in der Pilotstudie mögliche Vergleich der Generationen ist methodisch weniger „sauber“, als eine Wiederholungsbefragung, aber für unsere Zwecke ausreichend, da wir davon ausgehen, dass das Alter bei der ersten Menstruation gut erinnert wird.

Tabelle 13 zeigt, dass sich die These der Vorverlegung des Alters bei der ersten Menstruation auch in unseren Daten bestätigt. Wir finden ebenfalls eine deutliche Erhöhung des Anteils der Mädchen, die ihre erste Regelblutung vor dem 12. Geburtstag erlebten und eine leichte Veränderung des Medianalters im Generationenvergleich (vgl. Abb. 8). Diese weitgehende Übereinstimmung lässt sich als Hinweis interpretieren, dass wir durch unsere Retrospektiverhebung nicht mit massiven Verzerrungen bei den Altersangaben zu den ersten sexuellen Erfahrungen rechnen müssen.

Ein etwas genaueres Bild der Veränderungen erhält man, wenn man, wie in Abbildung 6, unsere „extremen“ Altersgruppen – die besonders Jungen (geboren zwischen 1999 und 1987) mit den besonders Alten (geboren zwischen 1956 und 1942) – vergleicht.

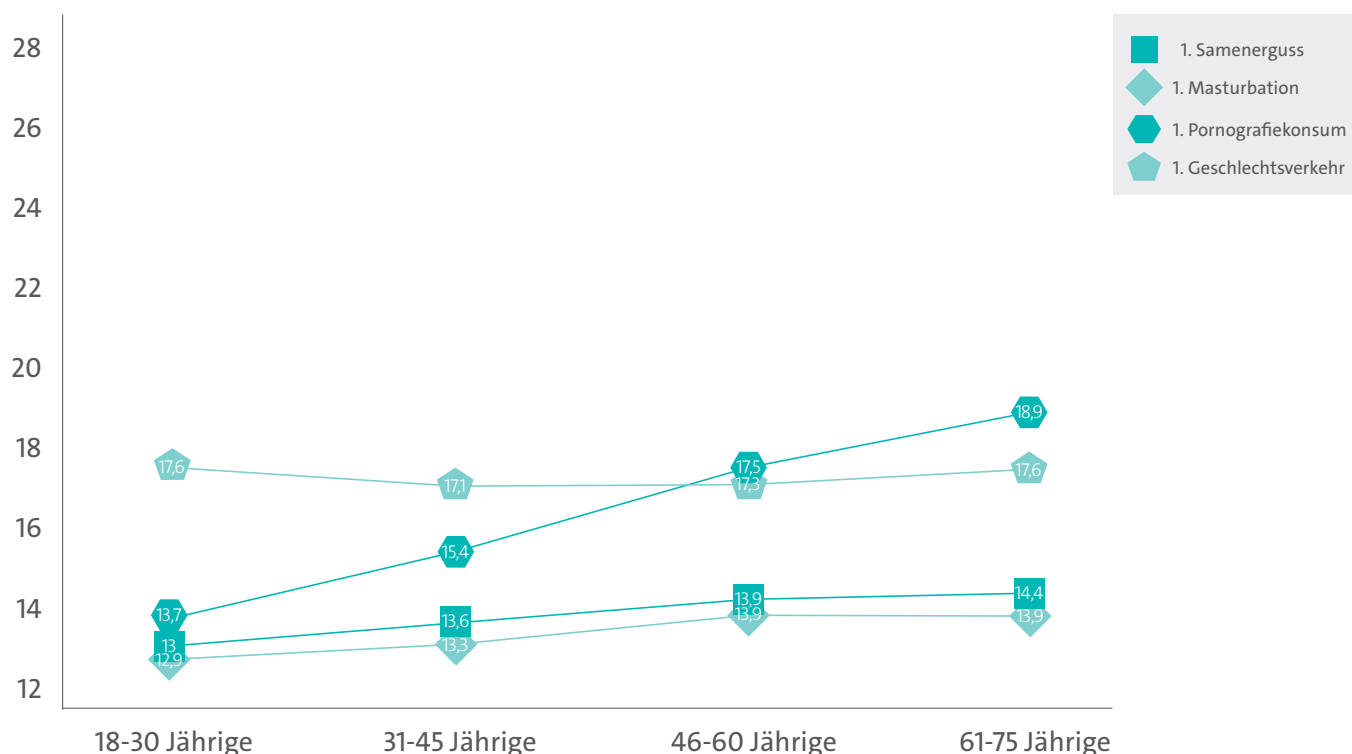
Abbildung 6:
Zeitpunkt der ersten Menstruation/des ersten Samenergusses nach Alter (in %)



Schauen wir uns den Zeitpunkt der „sexuellen Reife“ für beide Geschlechter an, so wird deutlich, dass die Vorverlegung für Jungen noch ausgeprägter ist, als für Mädchen (vgl. Abbildung 9, linke Grafik). Wir sehen, dass die Männer der älteren Generation ihren ersten Samenerguss oftmals „spät“, also erst zwischen 15 und 19 Jahren erlebten (47% versus 7%), während unsere jüngste Altersgruppe deutlich früher startet. Dabei muss man bedenken, dass der erste Samenerguss bei Jungen häufig der Zeitpunkt der ersten Masturbation ist. Zur Interpretation dieser Veränderung ist es wichtig, neben den biologischen Veränderungen in der Pubertätsentwicklung auch den sozialen Wandel der Sexualität zu bedenken, der sich im Vergleich dieser beiden Generationen durch eine deutliche Enttabuisierung der Selbstbefriedigung und durch die hohe Verfügbarkeit von Online-Pornografie als Stimulanz für die Selbstbefriedigung von Jungen auszeichnet (vgl. Matthiesen, 2013, S.144ff und S.233ff; Matthiesen, 2017, S. 80ff und S. 108ff).

Die beschriebenen Veränderungen in der sexuellen Sozialisation werden noch deutlicher, wenn man wie in Abbildung 10, verschiedene „sexuelle Milestones“ in ihrem Verhältnis zueinander betrachtet. Wir sehen hier für die Männer das Alter beim ersten Samenerguss, das Alter bei der ersten Masturbation, das Alter beim ersten Pornokonsum und das Alter beim ersten Geschlechtsverkehr im Vergleich der vier Generationen.

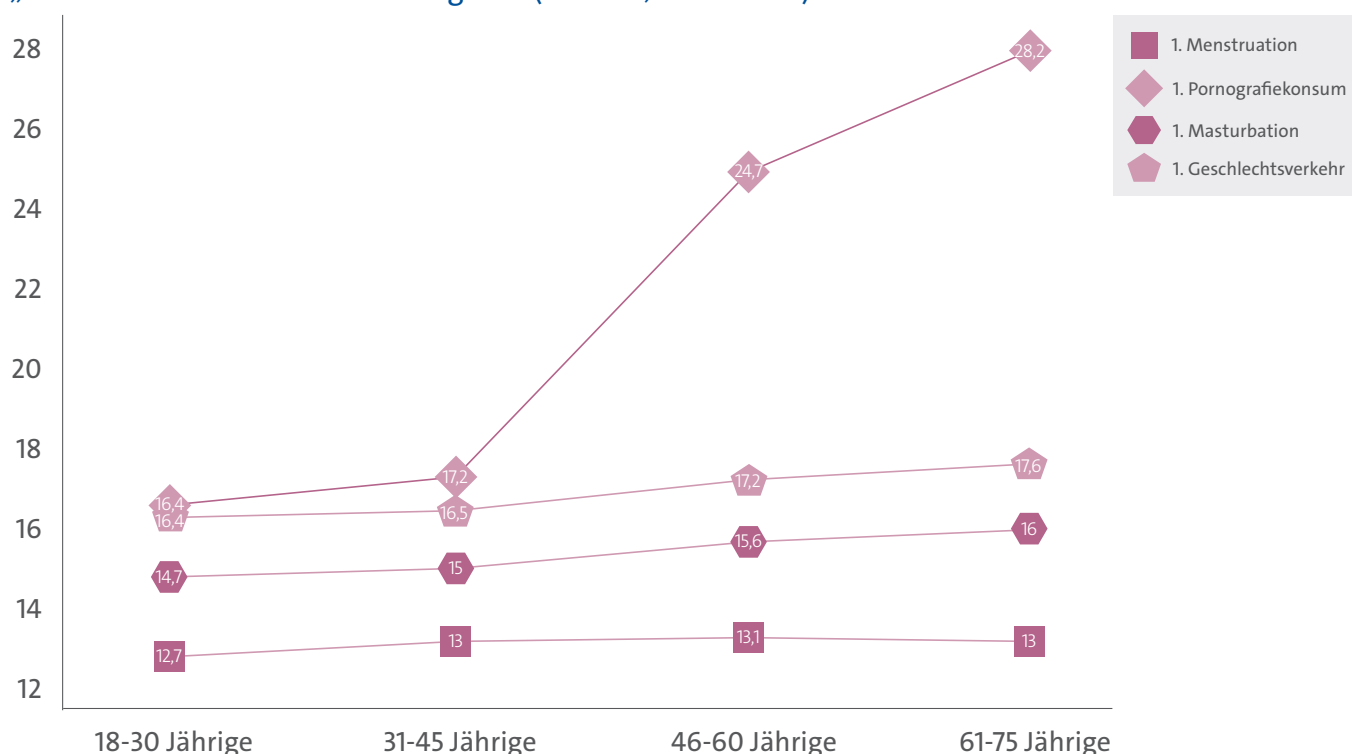
Abbildung 7:
„Erste Male“ im Generationenvergleich (Median, nur Männer)



Betrachtet man die heute 61 bis 75 jährigen Männer, die zwischen 1942 und 1956 geboren sind, sehen wir, dass erste Masturbation und erster Samenerguss biografisch sehr nahe beieinander liegen. Als nächstes erlebten sie – etwa drei Jahre später – den erste Geschlechtsverkehr und danach erst, nochmal knapp zwei Jahre später, den erste Pornografiekonsum. Bei den jungen Männern (geboren 1987 bis 1999) zeigt sich ein anderes Muster: Sie erlebten auch zuerst und oftmals gleichzeitig Samenerguss und erste Masturbation, relativ zeitnah aber auch den ersten Pornografiekonsum; zum ersten Geschlechtsverkehr kommt es dann erst etwa vier Jahre später. Das liegt daran, dass sich durch die alltägliche Verfügbarkeit von Online-Pornografie in der jüngsten Generation das Medianalter beim ersten Pornografiekonsum am deutlichsten vorverlegt hat (von 18,9 auf 13,7 Jahre), das Alter beim ersten Geschlechtsverkehr ist nahezu konstant geblieben (17,6) und das Alter beim ersten Samenerguss/erster Masturbation hat sich etwa ein Jahr vorverlegt (von 14 auf 13).

Der gleiche Trend zeigt sich noch ausgeprägter bei den Frauen (Abbildung 11): Hier finden wir für die Frauen der ältesten Generation ein Medianalter beim ersten Pornografiekonsum von 28,2 Jahren, für die jüngste Altersgruppe ist es auf 16,4 Jahre gefallen. Für alle Frauen ist der erste sexuelle „Milestone“ die Menstruation, erst zwei bis drei Jahre später kommt die erste Selbstbefriedigung, nochmals deutlich später (ein bis zwei Jahre) der erste Geschlechtsverkehr und erst danach erfolgt – wahrscheinlich häufig im Rahmen partnerschaftlicher Sexualität – der erste Pornografiekonsum.

Abbildung 8:
„Erste Male“ im Generationenvergleich (Median, nur Frauen)



5.2. Wissensvermittlung zu sexuellen Fragen

Wie schon ausgeführt, ist der richtige Zeitpunkt ein wichtiger Faktor für das Gelingen von sexuellen Bildungsangeboten – ein weiterer ist der richtige Ort oder das richtige Setting. Hier hat die aktuelle Diskussion eine alte Streitfrage neu entfacht: Schule oder Elternhaus – wo kann, darf und sollte Sexualaufklärung stattfinden? Diese Frage hat schon in den 1960er Jahren zu massiven Verwerfungen geführt und wurde Ende der 1960er Jahre von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) eindeutig dahingehend entschieden, dass Sexualerziehung Aufgabe *sowohl* von Eltern *als auch* von Schule sei.¹¹ Heute wird die Debatte erneut geführt und während „besorgte Eltern“ auf die Straße gehen, um für das Recht einzutreten, ihre Kinder selber aufzuklären und um die Inhalte schulischer Sexualaufklärung erbittert gestritten wird zeigen Studien ganz eindeutig, dass die wichtigste Informationsquelle in sexuellen Fragen für Jugendliche längst das Internet geworden ist (vgl. Döring, 2017a; Döring, 2017b).

Wir fragten nach den wichtigsten *Personen* für die Sexualaufklärung und finden eindeutig, dass an erster Stelle weder die Eltern noch die Schule stehen, sondern Gleichaltrige (vgl. Tabelle 14).¹² Für Jungen kommt an zweiter Stelle die Schule und im Generationenvergleich ist der Stellenwert der schulischen Sexualaufklärung für Männer deutlich gestiegen (von 23% bei den 61 bis 75 Jährigen auf 44% bei den 18 bis 30 Jährigen).

¹¹ Am 3. Oktober 1968 setzte die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK), das höchste repräsentative Organ westdeutscher Bildungspolitik, mit den Empfehlungen zur geschlechtlichen Erziehung in der Schule einen Meilenstein in der Sexualerziehung. (...) Die Empfehlungen zeigten größere didaktische Zusammenhänge auf und verwiesen die Sexualerziehung als eine Aufgabe sowohl an Elternhaus als auch an Schule (vgl. Hilgers et al., 2004: S 9.ff).

¹² „Wer war für Sie am wichtigsten bei der Aufklärung über sexuelle Fragen in Ihrer Jugend, also bis zum Alter von 18 Jahren?“ Mehrfachnennungen möglich.

Tabelle 14:

Wichtige Personen bei der Sexualaufklärung (nach Alter und Geschlecht, in %)
Mehrfachnennungen möglich

	18-30 Jährige	31-45 Jährige	46-60 Jährige	61-75 Jährige
Frauen				
Gleichaltrige	61	78	68	64
Eltern	44	34	32	40
Schule	33	23	44	23
Arzt/Ärztin	12	4	11	7
Männer				
Gleichaltrige	65	69	66	75
Eltern	34	32	24	24
Schule	54	42	46	22
Arzt/Ärztin	2	-	0	3

Das ist nicht erstaunlich, denn wir wissen aus anderen Studien (vgl. BZgA-Jugendstudien 2006, 2010, 2015), dass sich die flächendeckende Verbreitung von schulischen Sexualaufklärungsangeboten und auch die Qualität der dort vermittelten Inhalte seit der Einführung der Richtlinien und Lehrpläne der Sexualerziehung stark verbessert hat. Auch Eltern spielen eine wichtige Rolle – besonders Mütter für ihre Töchter –, sie werden von 44% der Frauen unserer jüngsten Generation und von 34% der Männer als wichtigste Ansprechpersonen bei sexuellen Fragen genannt. Professionelle Instanzen (Arzt/Ärztin) fallen dahinter weit zurück. Sie werden von Frauen häufiger genannt als von Männern, wahrscheinlich wegen des obligatorischen Frauenarztbesuches für die Verschreibung hormoneller Verhütungsmittel.

Noch prägnanter lässt sich die zunehmende Bedeutung von Schule und Elternhaus für die Sexualaufklärung beschreiben, wenn wir die einfache Frage stellen: „Wurde in Ihrer Jugend in Ihrer Familie über Sexualität und Partnerschaft gesprochen?“ und „Haben Sie in Ihrer Schulzeit Sexualkunde- bzw. Sexualaufklärungsthemen im Schulunterricht besprochen?“.

Tabelle 15:
Kommunikation über Sexualität und Sexuaufklärung im Elternhaus und in der Schule
(„Ja“-Antworten, in %)

	Sexuaufklärung in der Familie	Sexuaufklärung in der Schule
Alter/Generation		
18-30 Jährige	67	92
31-45 Jährige	45	87
46-60 Jährige	29	77
61-75 Jährige	25	26
Geschlecht		
Frauen	43	73
Männer	38	67
Migration		
deutsche Herkunft	43	75
Migrationshintergrund	31	59
Bildung		
niedrig	38	63
mittel	38	71
hoch	46	77

Auch wenn wir in Rechnung stellen, dass die Jugend für unsere älteste Generation schon viele Jahre zurückliegt und die Erinnerungen nicht mehr ganz genau sind, sind die Ergebnisse so eindeutig, dass sich aus den Daten der Tabelle 15 verschiedene Trends ablesen lassen: (1) eine massive Enttabuisierung und zunehmende Liberalisierung: Das Sprechen über Sexualität hat sich in der Familie und noch prägnanter in der Schule umfassend verbreitet, (2) eine leichte Benachteiligung der Jungen/Männern: Sowohl in Familien als auch in der Schule werden offensichtlich weniger Gesprächsangebote an Jungen als an Mädchen gemacht, (3) eine deutliche Benachteiligung von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte und (4) eine deutliche Korrelation mit dem Bildungsstatus: Sowohl familiäre als auch schulische Sexuaufklärungsangebote sind bildungsabhängig – für weniger gebildete Jugendliche stehen weniger Angebote zur Verfügung.

Ebenfalls verändert haben sich die Inhalte schulischer Sexualaufklärung: Wir fragen alle diejenigen, die in ihrer Schulzeit Sexualkunde- bzw. Sexualaufklärungsthemen in der Schule besprochen haben, nach den Themenschwerpunkten, um die es dabei ging. Es stellt sich heraus, dass über alle Altersgruppen eine gleichmäßig umfassende Information über die biologischen Aspekte von Sexualität gegeben ist (vgl. Tabelle 16): Praktisch alle wurden über Fragen des Körpers und der Geschlechtsorgane (98%) schulisch aufgeklärt, dicht gefolgt vom Themengebiet Fortpflanzung, Schwangerschaft und Geburt (92%). Auch häufig war Verhütung ein Thema (72%), wobei sich hier schon ein deutlicher Generationsunterschied zeigt: Von den heute 61 bis 75 Jährigen, wurden 48% in der Schule über Verhütungsfragen informiert, von den heute 18 bis 30 Jährigen sind es mehr als doppelt so viele (91%).

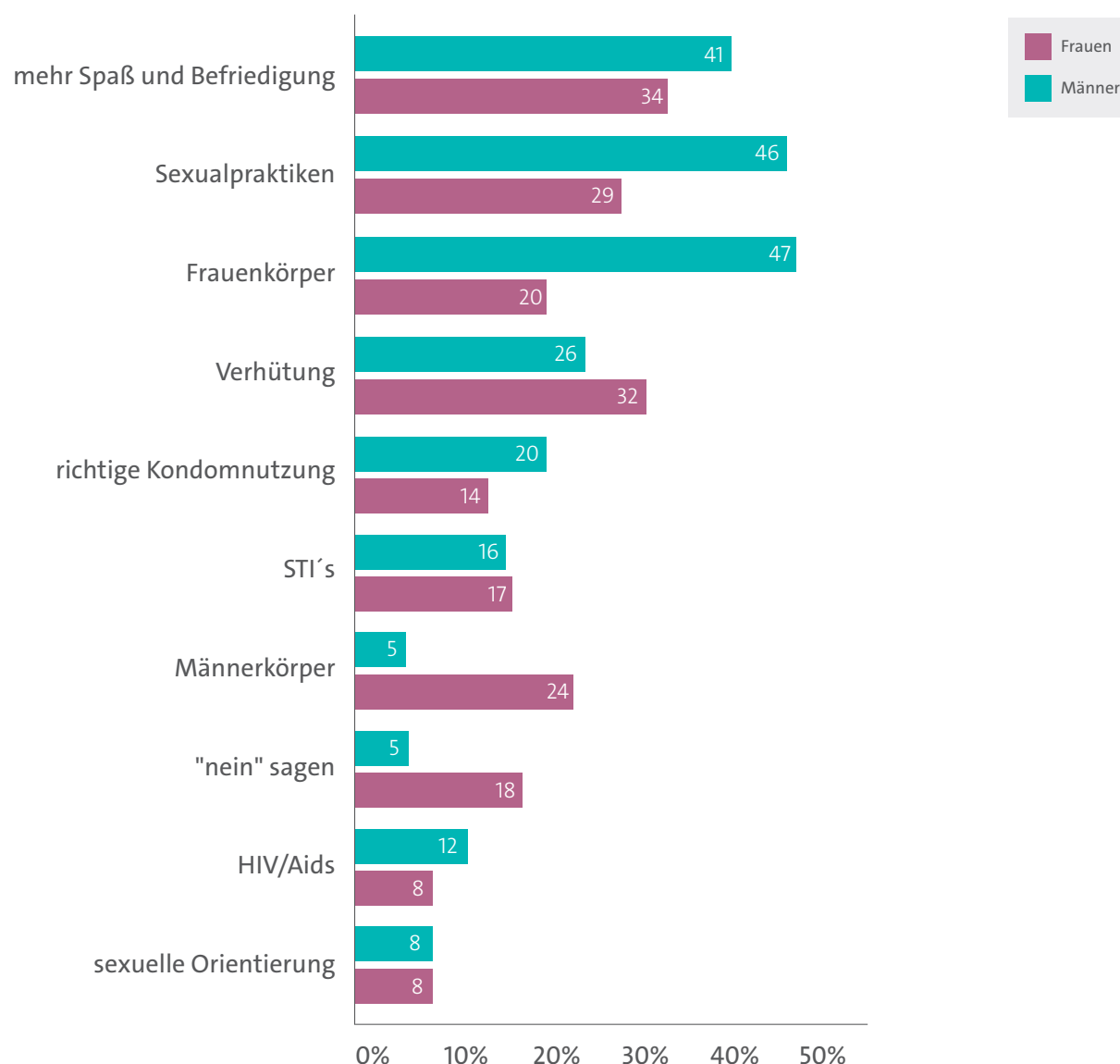
Fragen der Anatomie und des Körpers sowie Fragen zur Reproduktion sind – so kann man resümieren – im schulischen Sexualkundeunterricht gut vertreten. Fragen der sexuellen Gesundheit, bzw. nach dem Schutz vor Krankheiten und sexuell übertragbaren Infektionen (STI) gehören schon nicht mehr zum Standardprogramm des Schulunterrichts – auch wenn hier deutliche Fortschritte zu verzeichnen sind, weil diese Themen bei den jüngeren Generationen deutlich häufiger adressiert wurden. Tabelle 16 zeigt aber auch, dass Liebe, Beziehungen, sexuelle Lust, Selbstbefriedigung und Pornografie sowie sexuellen Orientierung und sexuelle Rechte offensichtlich immer noch nur in Ausnahmefällen im schulischen Sexualaufklärungsunterricht aufgegriffen werden.

Tabelle 16:
Themen des schulischen Sexualkundeunterrichts (nach Alter, in %)

	18-30 Jährige	31-45 Jährige	46-60 Jährige	61-75 Jährige
Biologie und Fortpflanzung				
Körper, Geschlechtsorgane	98	99	98	97
Schwangerschaft, Geburt	93	91	94	84
Verhütung	91	75	64	48
Schutz vor Krankheiten				
HIV / Aids	82	51	10	2
STI's	56	34	30	11
Sexuelle Gesundheit WHO Definition				
Liebe, Beziehung, Eifersucht	30	15	15	14
Selbstbefriedigung	21	13	7	2
sexuelle Lust	16	12	8	2
sex. Orientierung/Vielfalt	20	11	5	-
sexuelle Rechte	22	6	3	2
Pornografie	12	7	3	-

Es ist und bleibt bei allen Aufklärungsbemühungen und -erfolgen ein schwieriges Unterfangen, Jugendliche auf ihre ersten sexuellen Erfahrungen gut vorzubereiten. Das kann man daran erkennen, dass nur ein knappes Fünftel (19% der Männer und 18% der Frauen) der Befragten angibt, sie hätten zum Zeitpunkt ihrer ersten sexuellen Erfahrungen, alle Informationen gehabt, die sie brauchten. Die anderen 80% hätten damals gerne schon mehr gewusst. Allen voran fehlten ihnen Informationen zu verschiedenen Sexualpraktiken (Vaginal,- Oral,- und Analverkehr) und dazu, wie Sex mehr Spaß macht und befriedigender ist (vgl. Abbildung 12) – also Informationen zur Lustdimension der Sexualität (vgl. Sielert, 2015). Ebenfalls fehlten Informationen zum Frauenkörper und zu Verhütung und Verhütungsmitteln. In Bezug auf den Schutz vor Krankheit (Kondomgebrauch und Wissen über STI's) nehmen die Befragten nicht so gravierende Wissensdefizite bei sich wahr – zumindest zu dem Zeitpunkt, an dem sie ihre ersten sexuellen Erfahrungen machen (vgl. hierzu auch Kpt. 6).

Abbildung 9:
Informationsdefizite zum Zeitpunkt der ersten sexuellen Erfahrungen (in %)



Geschlechtsunterschiede bei den Wissensdefiziten fallen in dreierlei Hinsicht auf: (1) Männer geben häufiger an, dass sie über bestimmte Themen gerne mehr gewusst hätten – erleben sich also als nicht so gut informiert – was damit korrespondiert, dass weniger häufig in Schule und Elternhaus mit ihnen über Sexualität gesprochen wurde (vgl. Tabelle 15). (2) Männer wüssten bei ihren ersten sexuellen Erfahrungen gerne mehr über Frauenkörper – das ist bei Männern die prominenteste Antwortkategorie – und Frauen wüssten gerne mehr darüber, wie Sex mehr Spaß macht und befriedigender ist. Das zwischen diesen beiden Wünschen ein Zusammenhang besteht, scheint auf der Hand zu liegen. (3) Frauen wüssten gerne mehr über Verhütungsmittel und darüber, wie sie deutlich „nein“ sagen, wenn sie keinen Sex wollen oder beim Sex etwas nicht wollen.

Zusammenfassend können wir festhalten, dass es offensichtlich auch für ältere Befragte möglich ist, wichtige sexuelle „Milestones“ ihrer Jugend zuverlässig zu erinnern und so im Rahmen eines Sexsurvey retrospektive Daten zu den „ersten Malen“ sinnvoll erhoben werden können. Unsere Ergebnisse bestätigen die These einer Vorverlegung des Alters bei der „sexuellen Reife“ sowohl für die erste Menstruation, als auch für den ersten Samenerguss. Die größten Veränderungen betreffen jedoch das Alter beim ersten Pornografiekonsum – das Alter beim ersten Geschlechtsverkehr hat sich im Generationenvergleich eher wenig verändert. Mit unseren Daten lassen sich darüber hinaus positive Trends in der Sexualaufklärung beschreiben: Eine Entwicklung hin zu mehr schulischem Sexualkundeunterricht, zu mehr Kommunikation über sexuelle Fragen im Elternhaus und zu einer Erweiterung des Themenspektrums im Sinne eines rechtbasierten Begriffs von sexueller Gesundheit. Besonders effektiv hat sich die Sexualaufklärung zum Thema Verhütung und Verhütungsmittel verbessert. Kritisch anzumerken bleibt, dass junge Männer, Menschen mit Migrationsgeschichte und schlechter gebildete Jugendliche offensichtlich immer noch einen schlechteren Zugang zu sexuellen Bildungsangeboten haben.

Die wichtige Frage, welche Auswirkungen sexuelle Bildungsangebote in der Jugend auf die weitere Sexualbiografie haben, ist bislang nicht eindeutig zu beantworten. Stimmt es, dass gute Sexualaufklärung schützt – zum Beispiel vor ungewollten Schwangerschaften, vor sexualisierter Gewalt oder vor Krankheiten? Lässt sich nachweisen, dass Menschen, die die Sexualaufklärung in ihrer Jugend als positiv beurteilen, anderes sexuelles Verhalten zeigen oder gar sexuell zufriedener sind, als Menschen, die keine oder mangelhafte Sexualaufklärung erhalten haben? Solche Fragen wurden bislang selten empirisch untersucht. Zwar existieren im angloamerikanischen Sprachraum viele Studien (RCT), die Gruppen, die einen bestimmten sexualpädagogischen Input erhalten haben mit Gruppen vergleichen, die diesen Input nicht erhalten haben, aber solche Studien haben oft einen sehr engen Fokus und können wenig über die Langzeitwirkungen der Intervention aussagen (vgl. Ketting, Friele & Michielsen, 2016). Es wäre äußerst lohnend, diese Fragen anhand einer größeren Stichprobe zu untersuchen.

6. Kondomnutzung

Das Kondom schützt als einziges Verhütungsmittel sowohl vor Schwangerschaften als auch vor den meisten sexuell übertragbaren Infektionen (STIs), weshalb die Verwendung eines Kondoms gerade in sexuellen Risikosituationen – also beim Sex mit einer Sexualpartnerin bzw. einem Sexualpartner, dessen HIV/STI-Status unbekannt ist – von großer Relevanz ist. Eine grundlegende Bedingung für ein gutes Verhütungsmittel erfüllt es jedoch nicht: Die Anforderung, das sexuelle Erleben nicht zu belasten (Mattiesen, 2008; 2009). So verwundert es nicht, dass nationale und internationale Studien zeigen, dass Kondome von zahlreichen sexuell aktiven Menschen aller Altersstufen nicht oder nicht konsequent genutzt werden (vgl. Cassell, Mercer, Copas & Johnson, 2006; Reece et al., 2010b; Sanders et al., 2010). Diese inkonsequente Nutzung könnte zu der aktuellen Verbreitung sexuell übertragbarer Infektionen (STI) beitragen. Wir haben schon gesehen, dass seit einigen Jahren in Deutschland trotz vielseitiger Präventionsprogramme einen Anstieg der Neuinfektionen verschiedener STIs wie Syphilis, Gonorrhoe, Chlamydien und HIV zu verzeichnen ist (vgl. Kpt. 4 sowie Hamouda, Bremer, Marcus & Bartmeyer, 2013; Savage et al., 2011; Van de Laar & Spiteri, 2012). Daher ist die Frage, wann und warum Kondome nicht oder nicht erfolgreich genutzt werden, gegenwärtig von besonderer Relevanz.

6.1. Kondomnutzung in verschiedenen Settings

Wir untersuchten in unserer Pilotstudie die Kondomnutzung in verschiedenen Settings. Dabei begannen wir mit dem „ersten Mal“, also dem ersten heterosexuellen Sex (gemeint ist hier Geschlechtsverkehr, Oral- oder Analverkehr), weil wir aus der Literatur wissen, dass die Verhütungssicherheit beim „ersten Mal“ ein guter Prädiktor dafür ist, wie in der weiteren Sexualbiografie verhütet wird.¹³ Im Vergleich dazu fragten wir nach der Kondomnutzung beim ersten und letzten Sex in der aktuellen Beziehung sowie in Risikosituationen. Als Risikosituationen haben wir Sex außerhalb einer festen Beziehung und Sex in einer Singlephase zusammengefasst, weil wir davon ausgehen, dass in beiden Fällen der STI/HIV-Status der/der Sexualpartner/in oftmals unbekannt ist. Nur für Männer zeigen wir auch die Kondomnutzung beim letzten Sex mit einer Prostituierten.¹⁴ Die jeweiligen Kondomnutzungsraten variieren sehr stark (vgl. Tabelle 17). Dies ist nicht verwunderlich, da je nach Setting das tatsächliche und das subjektiv empfundene Risiko einer ungewollten Schwangerschaft oder einer sexuell übertragbaren Infektion stark variiert. Kondomnutzungsraten von 100% sind daher in den allermeisten Settings weder realistisch noch erstrebenswert.

Tabelle 17:
Kondomnutzung in unterschiedlichen Settings (nach Geschlecht und Alter, in %)

	18-30 Jährige	31-45 Jährige	46-60 Jährige	61-75 Jährige
Frauen und Männer				
beim „ersten Mal“ (heterosexueller GV, Oral- oder Analverkehr)	73	55	28	26
beim „ersten Mal“ mit dem aktuellen Partner	64	58	26	30
beim „letzten Mal“ mit dem aktuellen Partner	25	13	7	2
beim letzten Sex in einer Risikosituation	55	21	64	28
nur Männer				
beim letzten Sex mit einer Prostituierten	82	79	68	52

Wir sehen in Tabelle 17, dass beim ersten Sex im Leben der Befragten ähnlich häufig Kondome genutzt wurden, wie beim ersten Sex innerhalb einer neuen Partnerschaft. Im Laufe von festen Partnerschaften nimmt die Häufigkeit der Kondomnutzung jedoch ab – was mit verschiedenen Faktoren wie dem Umstieg auf hormonelle Verhütung oder einem aktuellen Kinderwunsch zusammenhängen kann.

¹³ Die Nutzung eines Kondoms beim ersten Geschlechtsverkehr ist assoziiert mit einer höheren Wahrscheinlichkeit, auch zu späteren Zeitpunkten mit einem Kondom zu verhüten (vgl. Richard & Van der Pligt, 1991).

¹⁴ Wir fragten Männer und Frauen gleichermaßen, ob sie schon jemals für Sex bezahlt haben. 130 Männer (23%) und eine Frau bejahten diese Frage.

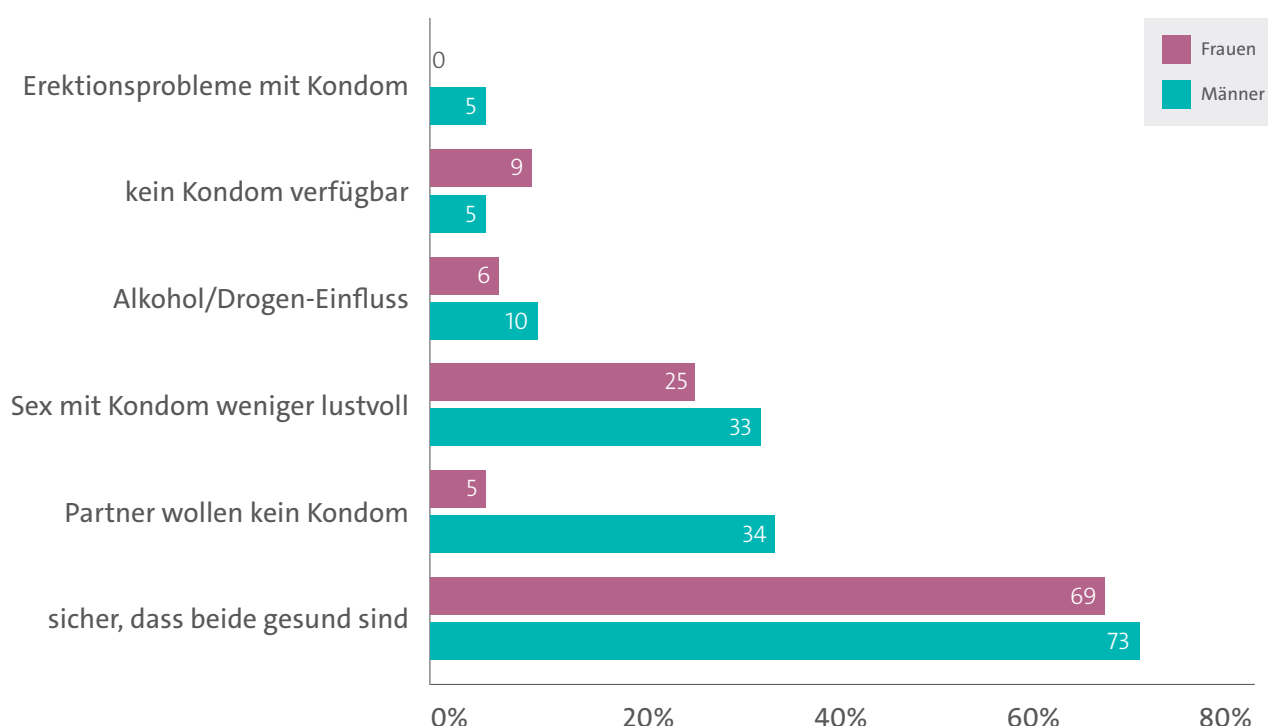
Mit Abstand am häufigsten wurden Kondome beim Sex gegen Bezahlung angewendet. In sexuellen Risikosituationen nutzen weniger als die Hälfte der Befragten ein Kondom – das sind deutlich weniger, als unter Präventionsgesichtspunkten wünschenswert wäre.

Als bedeutsamste Faktoren im Zusammenhang mit der Kondomnutzung stellten sich das Alter und der Bildungsstand der Befragten heraus. Über alle Settings hinweg lässt sich zeigen, dass die Kondomnutzung im Vergleich der vier Generationen bei den jüngeren Altersgruppen deutlich zugenommen hat. Die jüngste Kohorte nutzt besonders häufig Kondome bei ihrem ersten Mal, sowie beim ersten und beim letzten Sex in der aktuellen Beziehung. In Risikosituationen verhüteten die jüngsten Befragten, aber auch die 45 bis 60 Jährigen besonders häufig mit Kondom. Das hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen: (1) einer verbesserte Sexualaufklärung und der Durchsetzung von Kondomen als Standard verantwortungsbewussten Verhütungsverhaltens beim „ersten Mal“; (2) der breiten Verfügbarkeit und Enttabuisierung von Kondomen sowie (3) der Tatsache, dass die Notwendigkeit zur Nutzung von Kondomen zur Verhinderung einer ungewollten Schwangerschaft bei älteren Frauen (nach den Wechseljahren) nicht mehr gegeben ist. Bezogen auf den Bildungsstand finden wir, dass die Befragten mit dem niedrigsten Bildungsabschluss seltener Kondome verwendeten, sowohl beim ersten Mal als auch beim letzten Sex in der aktuellen Beziehung und in Risikosituationen.

6.2. Warum werden Kondome nicht oder nicht erfolgreich genutzt?

Alle Befragten, die beim letzten Sex in einer Risikosituation (Sex außerhalb der aktuellen Beziehung und Sex in einer aktuellen Singlephase) kein Kondom genutzt haben, wurden gebeten, die Gründe dafür zu nennen.

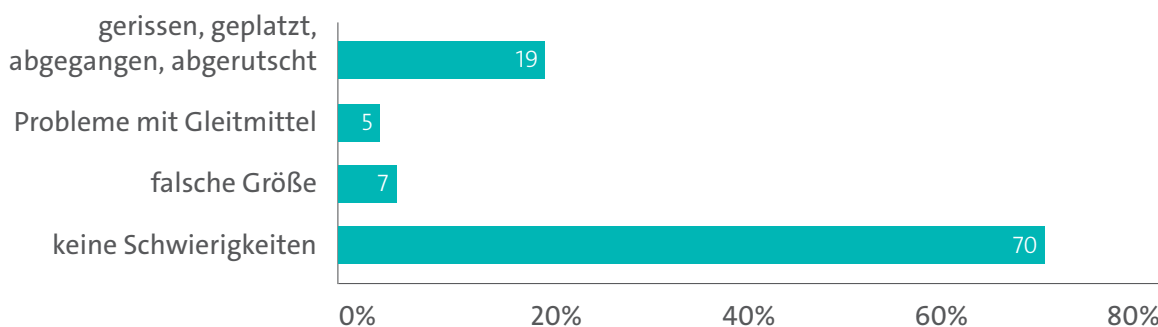
Abbildung 10:
Gründe gegen die Nutzung von Kondomen in Risikosituationen (nach Geschlecht, in %)



Die Hauptargumente gegen die Verwendung eines Kondoms in sexuellen Risikosituationen waren die Überzeugung, dass beide Sexualpartner gesund seien (72%) und das Empfinden, dass Sex mit Kondom weniger lustvoll sei (31%). Auch die Vermutung, dass der Partner/die Partnerin kein Kondom nutzen wollte, wurde von 28% der Teilnehmenden als Grund genannt. Der Einfluss von Alkohol und/oder Drogen, kein Kondom verfügbar zu haben und Erektionsprobleme spielten untergeordnete Rollen. Weitere mögliche Antworten waren die Begründung, kein Geld für Kondome gehabt zu haben und die Befürchtung, die Partnerin oder der Partner könne denken, man habe viele wechselnde Sexualpartnerinnen oder Sexualpartner. Diese Kategorien wurden jedoch nicht ausgewählt.

Wir fragten auch nach Verhütungspannen und Schwierigkeiten bei der Kondomnutzung im letzten Jahr. Die deutliche Mehrheit der Kondomnutzer gab an, keine Schwierigkeiten gehabt zu haben. Insgesamt berichteten 32% der Männer und 28% der Frauen, von Schwierigkeiten wie gerissenen, geplatzten oder abgerutschten Kondomen, die Wahl der falschen Größe oder die Nutzung von Gleitmitteln auf Ölbasis in Kombination mit einem Latexkondom. Der Geschlechtsunterschied hierbei war nicht signifikant. Abbildung 11 zeigt, dass die Nutzung vor allem dann *nicht* erfolgreich war, wenn das Kondom gerissen, geplatzt oder abgerutscht ist. Probleme mit dem Gleitmittel oder die Wahl der falschen Kondomgröße traten vergleichsweise selten auf.

Abbildung 11:
Schwierigkeiten bei der Kondomnutzung in den letzten 12 Monaten (in %)



Der Schutz vor einer ungewollten Schwangerschaft stand als Begründung für die Verwendung dieses Verhütungsmittels im Vordergrund. Auch außerhalb einer festen Beziehung wurde dieser Grund häufiger genannt als der Schutz vor HIV und anderen STIs. Lediglich die älteren Befragten zwischen 46 und 75 Jahren wollten sich zu gleichen Teilen sowohl vor einer Schwangerschaft als auch vor sexuell übertragbaren Infektionen schützen.

6.3. Welche Faktoren verbessern die Kondomnutzung?

Um die Konsistenz der Kondomnutzung in sexuellen Risikosituationen zu verbessern und gleichzeitig die Wahrscheinlichkeit von Kondompannen zu minimieren, ist es erforderlich, die Faktoren zu kennen, die im Zusammenhang mit einer erfolgreichen Kondomnutzung stehen. Wir untersuchten den Zusammenhang zwischen Kondomnutzung und den Faktoren (1) Kommunikation über Kondome, (2) Wissensstand über HIV/STIs und (3) Aufklärung in Elternhaus und Schule.

zu (1) Wir wissen für den ersten heterosexuellen Geschlechtsverkehr mit dem aktuellen Partner/Partnerin und für den letzten Sex in einer Risikosituation, ob die Befragten vor dem Sex mit dem Partner/der Partnerin über Kondome gesprochen haben. Bezogen auf den ersten Sex mit der aktuellen Partnerin/ dem aktuellen Partner haben 50% zuvor über die Verwendung von Kondomen gesprochen, 41% verwen-

deten tatsächlich ein Kondom. Betrachtet man die Kondomnutzung in Abhängigkeit von der Kommunikation wird deutlich, dass die Wahrscheinlichkeit, ein Kondom zu verwenden, signifikant größer war, wenn zuvor über den Gebrauch von Kondomen gesprochen wurde, als wenn eine solche Kommunikation nicht stattgefunden hatte.

In Risikosituationen hatten 46% der Befragten über Kondome gesprochen, 45% verwendeten ein Kondom. Auch hier standen die Kommunikation und die Nutzung in einem signifikanten Zusammenhang: Wurde über Kondome gesprochen, wurde häufiger mit einem Kondom verhütet. An diesem Ergebnis überrascht weniger die Tendenz, als die Deutlichkeit des Zusammenhangs: Die Wahrscheinlichkeit, beim ersten Sex in einer neuen Beziehung ein Kondom zu benutzen war zehn Mal höher, wenn zuvor über Kondome gesprochen wurde. Auch beim letzten Sex in einer Risikosituation erwies sich die Kommunikation über Kondome als einflussreichster Faktor: So war die Wahrscheinlichkeit, beim letzten Sex in einer Risikosituation ein Kondom zu benutzen, mehr als sieben Mal höher, wenn zuvor über Kondome gesprochen wurde.

zu (2) Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden gebeten einzuschätzen, wie gut sie sich über HIV/ Aids und STIs informiert fühlten. Eine große Mehrheit von 81% gab an, sich „sehr gut“ oder „gut“ informiert zu fühlen. 16% wählten „befriedigend“ oder „ausreichend“ und nur eine Minderheit von 2% „mangelhaft“ oder „ungenügend“. Allerdings ließ sich in keinem der Settings ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem subjektiven Gefühl der Informiertheit über STIs und der Kondomnutzung finden.

zu (3) Zwischen Aufklärung in Schule und Familie einerseits und der Kondomnutzung beim ersten Sex andererseits ließen sich interessante Zusammenhänge beobachten. Wurde in der Familie über Sexualität und Partnerschaft gesprochen, wendeten die Befragten bei ihrem ersten Sex mit 52% häufiger ein Kondom an, als wenn diese Themen innerfamiliär nicht besprochen wurden, (in diesem Fall waren es nur 36% der Befragten). Die Aufklärung in der Schule war ebenfalls mit einer höheren Kondomnutzung beim ersten Sex assoziiert: Von denjenigen, die angaben, Aufklärungsunterricht in der Schule gehabt zu haben, nutzten 51% Kondome bei ihrem ersten Mal. Bei denen, die keinen Aufklärungsunterricht hatten, waren es nur 27%. Die Unterschiede zeigten sich besonders bei Befragten im mittleren Erwachsenenalter.

Zusammenfassend können wir festhalten, dass beim letzten Sex im Rahmen von Prostitution besonders häufig und beim letzten Sex in der aktuellen Beziehung besonders selten Kondome genutzt wurden. Beim „ersten Mal“ und beim ersten Sex in der aktuellen Beziehung verwendeten etwas über 40% aller Befragten ein Kondom, beim letzten Sex in einer sexuellen Risikosituation etwa die Hälfte aller Befragten. Alter und Bildung stehen in einem deutlichen Zusammenhang mit der Kondomnutzung – wir sehen eine deutliche Zunahme im Generationenvergleich und eine Korrelation zwischen schlechteren Bildungschancen und seltener Kondomnutzung. Der größte Einflussfaktor war jedoch die Kommunikation über Kondome mit der Partnerin bzw. dem Partner. Wenig überraschend haben diejenigen Personen, die vor dem ersten Sex über Kondome gesprochen haben, diese auch häufiger benutzt. Positiv fällt auf, dass die große Mehrheit der Befragten keine Probleme mit der Anwendung von Kondomen berichtet. Der häufigste Grund für die Nutzung eines Kondoms war der Schutz vor einer ungewollten Schwangerschaft, der Schutz vor STIs wurde seltener genannt. Bei den Gründen gegen die Nutzung von Kondomen in sexuellen Risikosituationen dominierten vage Vermutungen über einen negativen STI-Status der Sexualpartnerin bzw. des Sexualpartners und Einschränkungen im sexuellen Empfinden.

7. Sexualität und digitale Medien

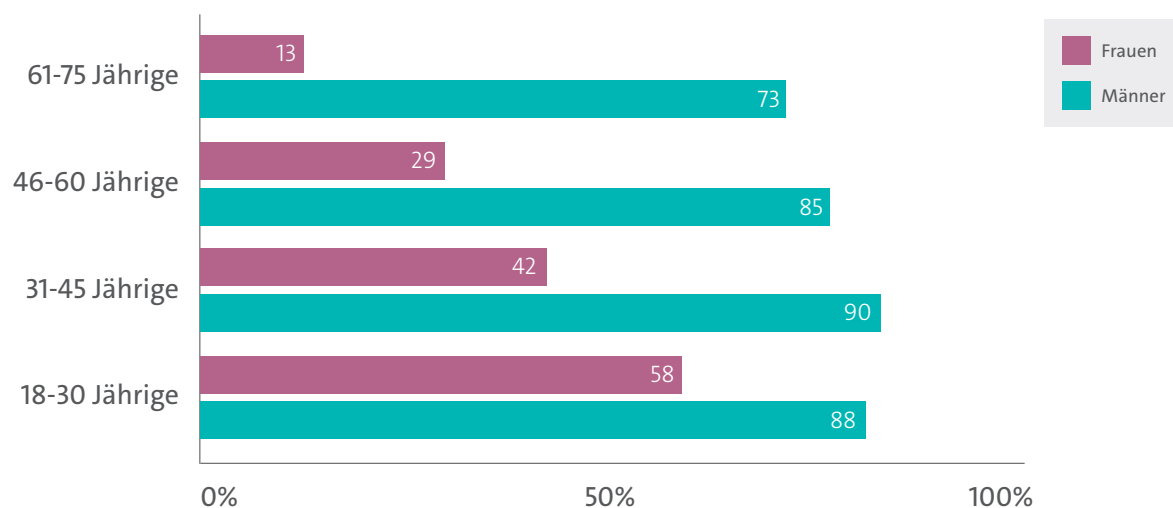
Der Großteil der bisherigen Forschung zu Sexualität im Internet basiert auf Studien mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Peter & Valkenburg, 2016; Döring, 2012; Owens, Behun, Manning & Reid, 2012). Die vorliegenden Ergebnisse unserer Pilotstudie bieten erstmalig für Deutschland einen Einblick in die sexualbezogene Internetnutzung auch der älteren Generationen. Da die sexualbezogene Internetnutzung sehr viele verschiedene Formen annehmen kann (vgl. Döring, 2009), waren wir an dieser Stelle gezwungen, uns stark zu beschränken. Wir untersuchen im Folgenden eine weit verbreitete Form der Online-Sexual-Activities (OSA) – nämlich den Pornografiekonsum – sowie eine deutlich weniger verbreitete Aktivität: das Versenden eigener erotischer Fotos über das Internet, oftmals bezeichnet als „Sexting“.

7.1. Pornografiekonsum: Geschlechterunterschiede, Häufigkeit und Auswirkungen

Wir haben schon gesehen (vgl. Abbildung 10 und 11), dass sich das Alter beim ersten Pornografiekonsum zwischen den Generationen und zwischen den Geschlechtern stark unterscheidet. Das Alter beim ersten Pornografiekonsum bei Männern ist in der Gruppe der 61 bis 75 Jährigen mit einem Medianwert von 18,9 Jahren am höchsten und in der Gruppe der 18 bis 30 Jährigen am niedrigsten mit 13,7 Jahren. Die gleiche Tendenz findet sich noch deutlicher bei den Frauen: Das Medianalter beim ersten Pornografiekonsum liegt in der Gruppe der 61 bis 75 jährigen Frauen bei 28,2 Jahren und in der Gruppe der 18 bis 30 jährigen Frauen bei 16,4 Jahren. Das heißt: Für beide Geschlechter hat sich das Alter beim ersten Pornografiekonsum in den letzten Jahrzehnten massiv vorverlegt, trotzdem fangen Frauen später damit an.

Betrachten wir nun die Angaben zum Pornografiekonsum in den letzten zwölf Monaten werden die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Generationen noch prägnanter (vgl. Abbildung 12). Generell konsumieren Männer häufiger Pornografie als Frauen und die Jüngeren häufiger als die Älteren, wobei die generationalen Unterschiede bei den Frauen größer sind. Die Ergebnisse decken sich mit den Daten aus dem General Social Survey aus den USA, die eine negative Korrelation zwischen dem Alter der Befragten und ihrem Pornografiekonsum nachweisen konnten (Wright, 2013; Wright, Bae & Funk, 2013).

Abbildung 12:
Pornografiekonsum in den letzten 12 Monaten (nach Alter und Geschlecht, in %)



Neben Geschlecht und Alter ist ein weiterer wichtiger determinierender Faktor für den Pornografiekonsum der Beziehungsstatus: bezogen auf die letzten vier Wochen sehen wir deutlich, dass Singles häufiger Pornografie nutzen als Befragte in festen Beziehung (vgl. Tabelle 18).

Tabelle 18:
Häufigkeit des Pornografiekonsums in den letzten 4 Wochen (nach Geschlecht und Beziehungsstatus, in %)

	Frauen		Männer	
	Beziehung	Single	Beziehung	Single
kein Mal	85	77	40	23
1 bis 4 Mal	12	18	32	16
5 bis 8 Mal	1	3	13	14
9 bis 12 Mal	2	1	7	20
13 Mal und mehr	-	1	9	27

Tabelle 18 zeigt, dass die Gruppe mit dem höchsten Pornografiekonsum Single-Männer sind: 47 %, also jeder Zweite, nutzt regelmäßig – d.h. häufiger als zwei Mal pro Woche – Pornografie. Aber auch in festen Beziehungen ist der Pornografiekonsum für viele Männer selbstverständlicher Teil ihres Sexuallebens: 60% der Männer in festen Beziehungen sehen regelmäßig Pornos – oftmals, wie wir aus anderen Studien wissen, als Stimulus bei der Masturbation. Frauen nutzen insgesamt sehr viel seltener Pornografie und wenn, dann mit niedrigeren Frequenzen. Auch ist bei ihnen der Unterschied zwischen denjenigen in festen Beziehungen und den Alleinlebenden weniger ausgeprägt, was darauf hindeutet, dass der soziale Kontext der Pornografienutzung für Frauen ein anderer sein könnte.

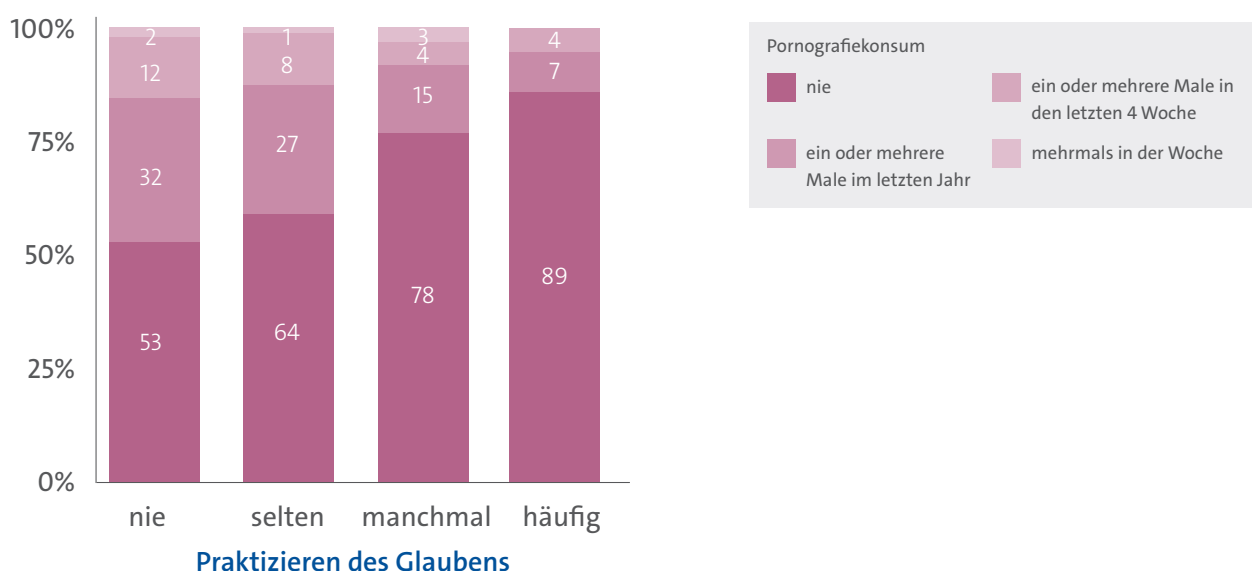
Insgesamt sind die meisten Befragten der Meinung, dass ihr Pornografiekonsum keine (59%) oder ausschließlich positive (30%) Auswirkungen auf ihr Sexualleben hat. 9% der Befragten äußern sich ambivalent bzw. differenzieren in sowohl positive als auch negative Auswirkungen und ein kleiner (3%), jedoch möglicherweise klinisch relevanter Teil, berichtet von ausschließlich negativen Auswirkungen. Auch diese Befunde finden sich in vergleichbarer Weise in anderen Studien: Hald und Malamuth (2008) finden, dass die meisten Pornografiekonsumenten nur von geringen negativen Effekten und kleinen bis mittleren positiven Effekten berichten (auf das eigene Sexualleben, Einstellungen zur und Wissen über Sexualität, Wahrnehmung und Einstellung gegenüber dem anderen Geschlecht und dem Leben im Allgemeinen), wobei Männer mehr negative *und* positive Effekte als Frauen angaben. Die am häufigsten berichteten positiven Effekte sind sexuelle Erregung und Inspiration für das eigene Sexualleben (Häggs-tröm-Nordin et al., 2009; Rogala & Tydén, 2003).

7.2. Pornografiekonsum und Religiosität

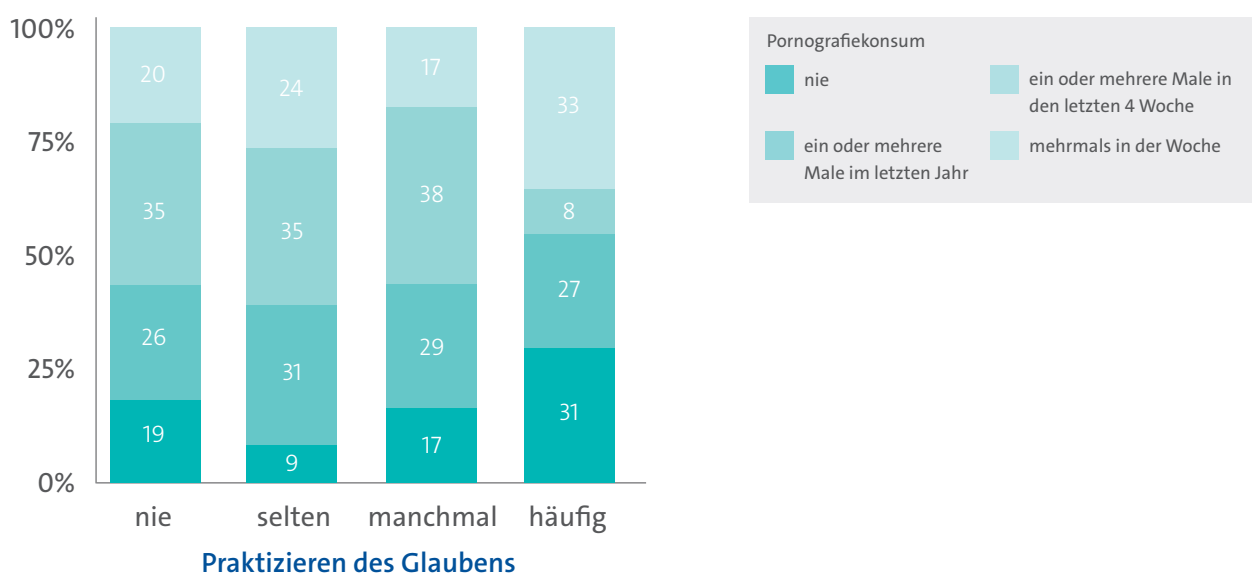
Neben den bisher untersuchten Faktoren hat auch die Religiosität einen Einfluss auf den Pornografiekonsum (vgl. Abbildung 13). Bei den befragten Frauen ist die Korrelation gut erkennbar: je häufiger sie ihren Glauben praktizieren (Gottesdienste besuchen, beten, religiöse Gebote beachten), desto seltener konsumieren sie Pornografie. Diese Ergebnisse decken sich mit dem Großteil der Befunde aus der bisherigen Forschung: Die meisten Studien stellen fest, dass größere Religiosität mit niedrigerem Pornografiekonsum zusammenhängt (vgl. Short, Kasper & Wetterneck, 2015; Wright, 2013; Patterson & Price, 2012; Baltazar et al., 2010; Nelson, Padilla-Walker & Carroll, 2010).

Abbildung 13:
Pornografiekonsum in den letzten 12 Monaten (nach Geschlecht und Religiosität, in %)

Frauen



Männer



Bei den befragten Männern ist die Tendenz nicht so deutlich bzw. teilweise umgekehrt. Bei den Männern, die ihren Glauben häufig praktizieren, erkennen wir drei etwa gleich große Untergruppen: ein Drittel hat in den letzten zwölf Monaten gar keine Pornografie konsumiert, ein Drittel manchmal und ein Drittel mehrmals pro Woche. Auch dieses Ergebnis findet eine Entsprechung in aktueller Forschung: Marktanalysen zeigen, dass Personen aus Gebieten mit konservativen Positionen zu Religion, Geschlechterrollen und Sexualität online mehr Pornografie kaufen, als Personen aus weniger konservativen Gebieten (Edelman, 2009). Darüber hinaus finden US-amerikanische Studien eine Verbindung zwischen größerer Religiosität auf Staatenebene (d.h. ein größerer Anteil der Einwohner betrachtet sich selbst als sehr religiös und Religion als einen wichtigen Faktor im Leben) und der Suche nach sexuellen Inhalten im Internet (MacInnis & Hodson, 2015; Perry, 2018; Whitehead & Perry, 2018). Abell, Steenbergh und Boivin (2006), die in ihrer Studie ähnliche Ergebnisse für Männer gefunden haben, stellten die Hypothese auf, dass religiöse Menschen den Konsum von Pornografie für akzeptabler oder zumindest weniger anstößig halten könnten, als vorehelichen Sex. Alternativ können diese Befunde auch im Sinne der paradoxen Hypothese interpretiert werden, dass größere Religiosität (und/oder Konservatismus) mit einer größeren Beschäftigung mit sexuellen Inhalten verbunden ist (MacInnis & Hodson, 2015). Diese Überlegungen unterstreichen die Komplexität des Verhältnisses zwischen Religiosität, Geschlecht und Pornografienutzung.

7.3. Sexting

Eine deutlich weniger verbreitete Aktivität, stellt die Versendung eigener erotischer Fotos über das Internet („Sexting“) dar. In unserer Studie haben gut ein Fünftel der Befragten (21% der Männer und 23% der Frauen) bereits damit Erfahrungen gemacht. Auch hier sehen wir deutliche Unterschiede zwischen den Generationen: Bei den 18 bis 30 Jährigen haben 39% der Männer und 45% der Frauen schon mindestens einmal ein eigenes Nacktfoto über das Internet verschickt, bei den 61 bis 75 Jährigen waren es hingegen nur 6% bzw. 2%. Wie bereits erwähnt, fehlen Studien mit Erwachsenen zu diesem Themenbereich für Deutschland bisher, weshalb ein Vergleich nur eingeschränkt möglich ist. In einer Übersichtsarbeit von Klettke, Hallford und Mellor (2014) wurden die Prävalenzraten für die Gruppe der 18 bis 30 Jährigen auf 49% geschätzt, was unsere Ergebnisse in der Tendenz bestätigt. An erster Stelle werden die eigenen Nacktfotos an feste Beziehungspartner/innen (70%) verschickt, an zweiter Stelle an Sexualpartner/innen (23%) und Personen, mit denen man gerne Sex hätte (20%). Die sexuellen Interaktionen im Internet, ähnlich wie sexuelle Aktivitäten außerhalb des Internets, scheinen eng an feste Beziehungen gebunden zu sein.

8. Sexuelle Orientierung

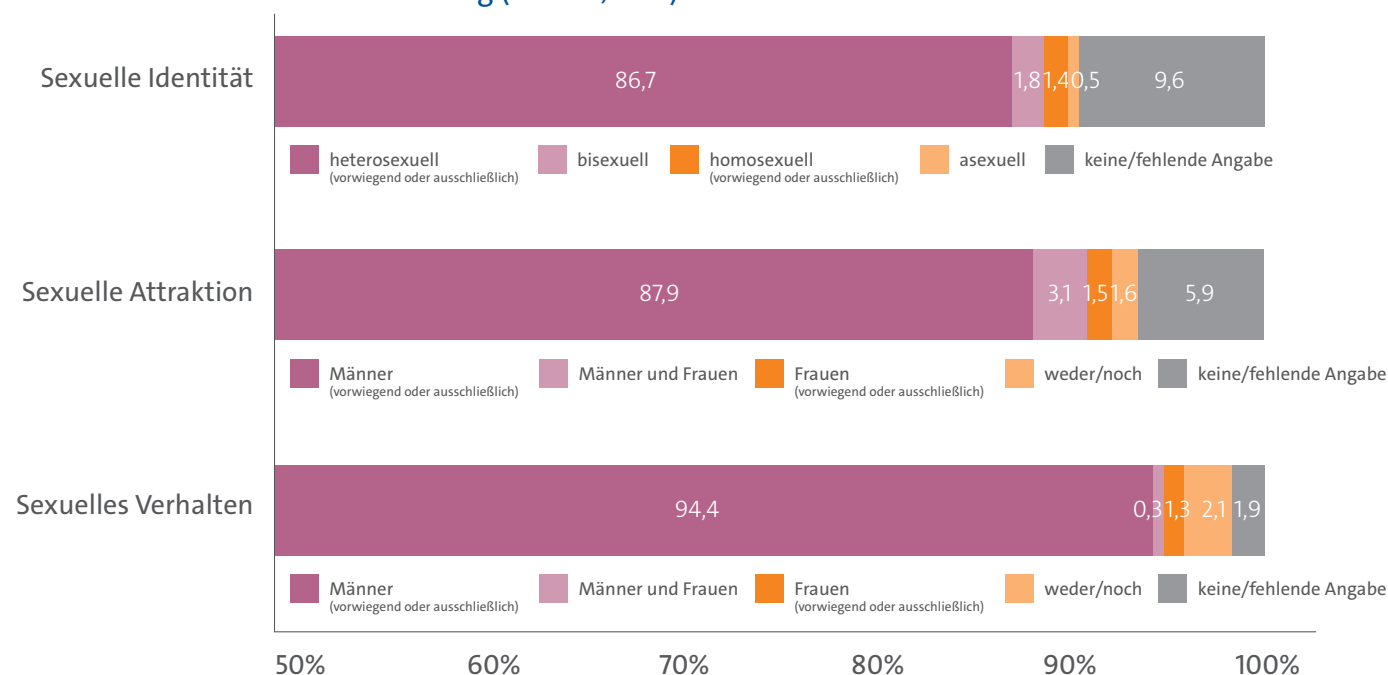
Neuere sexualwissenschaftliche Studien unterscheiden drei Dimensionen der sexuellen Orientierung (Savin-Williams & Ream, 2007): Das subjektive Erleben einer Person als heterosexuell, bisexuell oder homosexuell lässt sich als (1) *sexuelle Identität* beschreiben; zudem lässt sich die sexuelle Orientierung über die (2) *sexuelle Anziehung* („sexual attraction“) und das (3) *sexuelle Verhalten* abbilden. Wir haben in der vorliegenden Pilotstudie alle drei Dimensionen erhoben, weil es zwischen ihnen zwar zu weitgehenden Überlappungen, aber doch auch zu Diskrepanzen kommen kann. So kann sich ein Mann selbst als heterosexuell definieren, jedoch auch sexuell von Männern angezogen sein oder/und sexuelle Kontakte mit Männern haben. Des Weiteren ist zu bedenken, dass die oben genannten Dimensionen nicht allen Formen des sexuellen Erlebens und Verhaltens gerecht werden. Insbesondere zur Beschreibung der sexuellen Identität sind weitere wichtige Kategorien: Asexualität oder queer etc. (vgl. Brunner &

Schweizer, 2013).¹⁵ Da die sexuelle Orientierung sich überdies über die Lebenszeit verändern kann (vgl. Peplau & Huppin, 2008), spiegeln Befunde aus einmaligen Fragebogenerhebungen nur eine Momentaufnahme wieder.

Abbildung 14:
Dimensionen sexueller Orientierung (Männer, in %)



Abbildung 15:
Dimensionen sexueller Orientierung (Frauen, in %)



¹⁵ Entsprechend der gängigen Operationalisierung von sexueller Orientierung über die sexuelle Identität (vgl. Kinsey et al., 2003; Vrangalova und Savin-Williams, 2012) fragen wir danach, ob sich jemand ausschließlich bzw. vorwiegend heterosexuell, bisexuell, ausschließlich bzw. vorwiegend homosexuell oder asexuell erlebt. Ebenso fragen wir, ob sich sexuelle Anziehung und sexuelles Verhalten ausschließlich bzw. vorwiegend auf Frauen, auf beide Geschlechter, ausschließlich bzw. vorwiegend auf Männer oder auf keines der beiden Geschlechter (weder/noch) bezieht.

In der vorliegenden Studie bezeichnen sich 90,4% der Männer als heterosexuell, 1,4% als bisexuell und 2,1% als homosexuell. Kein Mann definiert sich als asexuell, 6,1% der Männer haben sich keiner der Kategorien zugeordnet. In der Gruppe der Frauen definieren sich 88,1% als heterosexuell, 1,8% als bisexuell, 1,4% als homosexuell und 0,5% als asexuell. 8,2% der Frauen haben sich keiner der vorgegeben Antwortalternativen zugeordnet. Vergleicht man diese Zahlen mit anderen Ländern, fallen jedoch nicht unerhebliche Abweichungen ins Auge: Repräsentative Zahlen für die USA lassen sich dem National Survey of Sexual Health and Behavior (NSSHB) entnehmen: Dort bezeichnen sich von den Erwachsenen (Altersgruppe 18 bis 94) 6,8% der Männer als homo- oder bisexuell; bei den Frauen sind 4,5% lesbisch oder bisexuell (Herbenick et al., 2010, S.258). Die neueste repräsentative französische Studie „Enquête sur la sexualité en France“ findet bei Erwachsenen (Altersgruppe 18 bis 69) deutlich niedrigere Werte: Dort sind es 2,2% der Männer, die sich selbst als homo- oder bisexuell definieren, bei den Frauen sind es 1,3 % (Bajos et al., 2008, S.248). Wir sehen hier, dass die Frage, wie viele Menschen in bestimmten Alters- oder sozialen Gruppen hetero- und wie viele bi- oder homosexuell sind, erstaunlich schwer zu beantworten ist. Noch im Jahr 2000 schätzten Braun und Martin, dass im bundesdeutschen Durchschnitt 5%, in Großstädten bis zu 10% der Bevölkerung homosexuell seien (Braun & Martin, 2000, S.15). Dies scheint vor dem Hintergrund unserer Ergebnisse überhöht, macht jedoch auf den Umstand aufmerksam, dass Menschen mit nicht-heterosexuellen Orientierungen wahrscheinlich häufiger in urbanen Ballungszentren leben, weil sie dort eher sexuelle Subkulturen und Szenen finden, denen sie sich zugehörig fühlen und seltener Diskriminierungen ausgesetzt sind.

Im Hinblick auf eine Überlappung der drei Dimensionen sexueller Orientierung (vgl. Abbildung 14 und 15) lassen sich – ebenfalls übereinstimmend mit der vorliegenden Literatur – geringfügige Abweichungen feststellen, die im Zusammenhang mit der Ausprägung der sexuellen Orientierung zu stehen scheinen. Während 90% der Männer sich als heterosexuell erleben, fühlen sich 93,4% ausschließlich bzw. vorwiegend von Frauen angezogen und 91,6% geben an, ausschließlich oder vorwiegend weibliche Sexualpartner zu haben. Vergleichsweise größere Übereinstimmungen zeigen sich zwischen homosexueller Identität (2,1%), sexueller Anziehung durch Männern (2,2%) und männlichen Sexualpartnern (2,4%). Für Frauen lassen sich ebenfalls kleinere Abweichungen zwischen heterosexueller Identität (86,7%), sexueller Anziehung durch Männer (87,9%) und männlichen Sexualpartnern (94,4%) zeigen, während die Überlappungen zwischen homosexueller Identität (1,4%), sexueller Anziehung durch Frauen (1,5%) und weiblichen Sexualpartnern (1,3%) größer erscheinen. Die Variabilität unterschiedlicher Dimensionen sexueller Orientierung erscheint also sowohl bei Männern als auch bei Frauen kleiner, wenn sich diese auf das jeweils gleiche Geschlecht beziehen. Aufgrund der geringen Fallzahlen für die Personen mit nicht-heterosexuellen Identitäten (homo-, bi- oder asexuell) erwarten wir aussagekräftigere Befunde anhand einer größeren, repräsentativen Stichprobe.

8.1. Diskriminierung sexueller Minderheiten

Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder/und der sexuellen Orientierung scheint in Europa nach wie vor weit verbreitet und spiegelt sich in allen Bereichen des alltäglichen Lebens wieder, z.B. im Rahmen von unmittelbarer oder mittelbarer Benachteiligung, verbaler, körperlicher oder sexueller Belästigung und Bedrohung (Council of Europe, 2011; Richter-Appelt und Cerwenka, 2011; van der Star & Bränström, 2015). Frauen sind davon häufiger betroffen als Männer. Ebenso erfahren Menschen mit einer nicht-binären Geschlechtsidentität wie z.B. transsexuelle und intersexuelle Personen sowie solche mit einer nicht-heterosexuellen Orientierung überdurchschnittlich häufig Benachteiligung und Diskriminierung (Antidiskriminierungsstelle des Bundes, 2015). Für homo- und bisexuelle Personen konnte in dem Zusammenhang ein erhöhtes Risiko für depressive Symptome und emotionalen Stress sowie eine nachhaltige Beeinträchtigung des Selbstwertgefühls und des psychischen Wohlbefindens gezeigt

werden (Almeida et al., 2009; Pendragon, 2010). Unsere Studie repliziert diese Befunde und zeigt, dass in Deutschland nach wie vor Frauen häufiger als Männer Diskriminierung erleben und Frauen sich aufgrund dieser diskriminierenden Erfahrungen auch stärker belastet fühlen. In beiden Geschlechtergruppen sind Personen mit einer nicht-heterosexuellen Identität (homo-, bi- oder asexuell) deutlich häufiger betroffen. So berichten 64% der nicht-heterosexuellen Männer und 66% der nicht-heterosexuellen Frauen von Diskriminierungen, während dies nur für 1% der heterosexuellen Männer und 2% der heterosexuellen Frauen zutrifft. Wir fragen auch danach, in welchen Situationen Diskriminierung erlebt wurde und finden in beiden Geschlechtergruppen „Beleidigung oder Bedrohung“ als am häufigsten genannten Grund.¹⁶ In der Hauptstudie sollen durch eine größere Fallzahl differenziertere Analysen zu Personen mit nicht-heterosexuellen Identitäten ebenso wie für Personen mit nicht-binären Geschlechtsidentitäten ermöglicht werden.

¹⁶ Mögliche Antwortkategorien waren: „ich wurde beleidigt oder bedroht“, „ich wurde geschlagen, gestoßen oder getreten“, „mein Eigentum wurde zerstört oder beschädigt“, „ich bekam einen Arbeitsplatz nicht oder wurde entlassen“, „ich wurde bei einem Arzt/einer Ärztin diskriminierend behandelt“, „mir wurde eine ärztliche Behandlung verweigert“.

9. Schlussbemerkung

Die vom Hamburger Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie vorgelegte Pilotstudie konnte ihre vier Ziele: (1) Machbarkeit, (2) Methodenvergleich, (3) Testung des Erhebungsinstruments und (4) Erhebung erster Daten zur Generierung von Hypothesen für eine Hauptstudie mit einer deutlich größeren Stichprobe, erreichen.

zu (1) Es hat sich gezeigt, dass eine repräsentative Sexualbefragung der Erwachsenenbevölkerung in Deutschland durchführbar ist. Die im Vorfeld bestehende Besorgnis, eine Befragung zur sexuellen Gesundheit könnte bei Teilen der Bevölkerung zu großer Aversion führen, haben sich als unbegründet erwiesen. Mit den zur Verfügung gestellten umfangreichen und seriös angelegten Informationsmaterialien, der Möglichkeit, über eine telefonische Hotline Nachfragen zu stellen und dem Angebot, direkt mit dem wissenschaftlichen Team zu sprechen, ließen sich die ohnehin prozentual wenigen Nachfragen der angeschriebenen potentiellen Teilnehmenden gut auffangen. Es ist gelungen, alle Bevölkerungs- und Altersgruppen zu erreichen, auch wenn ältere Menschen seltener teilgenommen haben. Diese wichtige Zielgruppe sollte im Anschreiben der Hauptstudie noch einmal gesondert motiviert und um die Teilnahme gebeten werden. Positiv ist zu vermerken, dass in keiner Altersgruppe Schwierigkeiten bei der laptopgestützten Interviewsituation auftraten.

zu (2) Im Vergleich der beiden Erhebungsmethoden hat sich gezeigt, dass die Interviews (CAPI/CASI) den postversandten Fragebögen deutlich überlegen sind. Dies bezieht sich einerseits auf die doppelt so hohe Rücklaufquote und andererseits auf die Stichprobenqualität: Die Face-to-Face-Erhebung ist durch den direkten Kontakt der Mailing-Stichprobe hinsichtlich der Ausschöpfung überlegen, sie bildet die Bevölkerungen bezüglich wichtiger soziodemografischer Merkmale besser ab und sie erlaubt eine bessere Kenntnis des Ausfallgeschehens (Verweigererbefragung). Gleichwohl besteht die Notwendigkeit, in der Hauptstudie die Rücklaufquote der Interviews deutlich zu steigern. Hierfür sollten unbedingt alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen ergriffen werden (Aufwandsentschädigung, Schulung der Interviewenden durch das wissenschaftliche Team, Überarbeitung des Anschreibens und aller Informationsmaterialien, offensive mediale Bekanntmachung und Werbung für die Studie).

zu (3) Es hat sich gezeigt, dass der Fragebogen von seiner Länge und den dort abgefragten thematischen Schwerpunkten für die Befragten gut zu bearbeiten war. Es gab sehr wenige Abbrüche (vor allem Online) und keine besonderen Häufungen der Antwortkategorie „keine Angabe“ bei sensiblen sexuellen Themen. Gleichwohl empfiehlt es sich, das Erhebungsinstrument für die Hauptstudie noch einmal gründlich zu überarbeiten und zu optimieren.

zu (4) Der vorliegende Endbericht fasst die zentralen Ergebnisse zu den großen Themen der Pilotstudie zusammen. Dabei ist es wichtig zu bedenken, dass trotz unseres qualitativ hochwertigen methodischen Ansatzes und einer guten Abbildung wichtiger soziodemografischer Basisdaten durch die Stichprobe die Aussagekraft der hier präsentierten Ergebnisse begrenzt ist. Angesichts der Teilnahmequote von 9% bei den postversandten Fragebögen und 18% bei den Face-to-Face-Interviews lassen sich selbst mit der vorgenommenen Gewichtung der Daten nur sehr vorsichtige Aussagen treffen. Darüber hinaus hat sich an verschiedenen Stellen der Auswertung deutlich gezeigt, dass die Stichprobe klein ist, sobald es um Fragestellungen geht, die nur bestimmte Teilgruppen betreffen. Weitergehende Analysen sind einerseits dringend erforderlich, sie sollten aber unbedingt im Rahmen einer Studie mit einer deutlich größeren Stichprobe durchgeführt werden.

10. Literatur

- Abell, J. W., Steenbergh, T. A. & Boivin, M. J. (2006). Cyberporn Use in the Context of Religiosity. *Journal of Psychology & Theology*, 34(2), 165–171.
- Almeida, J., Johnson, R. M., Corliss, H. L., Molnar, B. E. & Azrael, D. (2009). Emotional distress among LGBT youth: The influence of perceived discrimination based on sexual orientation. *Journal of Youth and Adolescence*, 38(7), 1001–1014.
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2015). Gleiche Rechte - gegen Diskriminierung aufgrund des Geschlechts. Bericht der unabhängigen Expert_innenkommission der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Handlungsempfehlungen_Kommission_Geschlecht.pdf?__blob=publicationFile&v=6 (23.01.2018)
- Bajos, N., Bozon, M. & Beltzer, N. (2008). *Enquête sur la sexualité en France: pratiques, genre et santé*. Paris, Editions La Découverte.
- Baltazar, A., Helm, Jr. H. W., McBride, D., Hopkins, G. & Stevens, Jr. J. V. (2010). Internet Pornography Use in the Context of External and Internal Religiosity. *Journal of Psychology and Theology*, 38(1), 32–40.
- Bode, H. (2017). Pilotstudie zur Sexualität Erwachsener. Methodenbericht, Kantar Emnid, Bielefeld. Unveröffentlichtes Dokument
- Böhm, M. & Timmermanns, P. (2017). Editorial: Schwerpunkt Sexualpädagogik. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 30(4), 305–308.
- Böhm, M., Dekker, A. & Matthiesen, S. (2016). Sexual- und Beziehungsentwicklung im jungen Erwachsenenalter. Quantitative und qualitative Analysen zu studentischer Sexualität. *ZSE*, 36(1), 5–22.
- Bozon, M. (2001). Sexuality, gender, and the couple: A sociohistorical perspective. *Annual Review of sex research*, 12(1), 1–32.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA. (2006). Jugendsexualität. Repräsentative Wiederholungsbefragung von 14- bis 17-Jährigen und ihren Eltern. [Als Online-Dokument: https://www.bzga.de/botmed_13316100.html].
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA. (2010). Jugendsexualität. Repräsentative Wiederholungsbefragung von 14- bis 17-Jährigen und ihren Eltern – aktueller Schwerpunkt Migration. [Als Online-Dokument: <https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Jugendsexualit%C3%A4t.pdf>].
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA. (2015). Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14-bis 25-Jährigen. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativen Wiederholungsbefragung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln.
- Briken, P. & Berner, M. (Hg.) (2013). *Praxisbuch Sexuelle Störungen*. Stuttgart: Thieme.
- Brunner, F., Schweizer, K. (2013). Sexuelle Orientierungen. In: *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 56, 231–239.

- Cassell, J. A., Mercer, C. H., Imrie, J., Copas, A. J. & Johnson, A. M. (2006). Who uses condoms with whom? Evidence from national probability sample surveys. *Sexually Transmitted Infections*, 82(6), 467–473.
- Cedzich, D. A. & Bosinski, H. A. (2010). Sexualmedizin in der hausärztlichen Praxis: Gewachsenes Problembewusstsein bei nach wie vor unzureichenden Kenntnissen. *Sexuologie*, 17(3), 135–147.
- Clement, U. (1986). *Sexualität im sozialen Wandel: eine empirische Vergleichsstudie an Studenten 1966 und 1981* (Vol. 61). Stuttgart: Enke.
- Choudhary, E., Coben, J.H. & Bossarte, R.M. (2008). Gender and time differences in the associations between sexual violence victimization, health outcomes, and risk behaviors. *Am J Mens Health* 2(3):254–9.
- De Graaf, H. & Van Santen, L. (2014). *Synopsis: Sexual Health Surveys in Europe*. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln (Projektbericht).
- Council of Europe (2011). *Discrimination on grounds of sexual orientation and gender identity in Europe*. Strasbourg: COE.
- Dekker, A. et al. (2018). Erhebung sensibler Merkmale zum sexuellen Verhalten: Zwei Erhebungsmethoden im Vergleich. (in Vorb.)
- Dekker, A. & Briken, P. (2015). Ethik in der neuen Forschung zu sexueller Gewalt. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 28(2), 149–152.
- Dekker, A. & Matthiesen, S. (2015). Studentische Sexualität im Wandel: 1966–1981–1996–2012. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 28(3), 245–271.
- Directorate for Health Information and Research. Department of Health. Ministry for health (2012) *Sexual Knowledge, Attitudes and Behaviours. National sexual health survey amongst the Maltese population aged 16 to 40*. https://health.gov.mt/en/dhir/Documents/sexual_health_survey_report_2012.pdf. Zugriffen: 22. Februar 2017.
- Döring, N. (2012). Erotischer Fotoaustausch unter Jugendlichen: Verbreitung, Funktionen und Folgen des Sexting. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 25(1), 4–25.
- Döring, N. (2009). The Internet's impact on sexuality: A critical review of 15years of research. *Computers in Human Behavior*, 25(5), 1089–1101.
- Döring, N. (2017a). Sexuellaufklärung im Internet. Von Dr. Sommer zu Dr. Google. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 60(9), 1016–1026.
- Döring, N. (2017b). Online-Sexuellaufklärung auf Youtube: Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen für die Sexualpädagogik. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 39 (4), 349–367.
- Edelman, B. (2009). Red Light States: Who Buys Online Adult Entertainment? *The Journal of Economic Perspectives*, 23(1), 209–220.

European Centre for Disease Prevention and Control (2016) Annual Epidemiological Report – Chlamydia. <http://ecdc.europa.eu/en/healthtopics/chlamydia/Pages/Annual-epidemiological-report-2016.aspx>. Zugriffen: 14. Februar 2017.

European Centre for Disease Prevention and Control, (2016). Annual Epidemiological Report 2016 – Gonorrhoea. <http://ecdc.europa.eu/en/healthtopics/gonorrhoea/Documents/AER2016/AER-gonorrhoea.pdf>. Zugriffen: 13. Februar 2017.

European Centre for Disease Prevention and Control, (2016). Annual Epidemiological Report – Syphilis. <http://ecdc.europa.eu/en/healthtopics/syphilis/Pages/Annual-Epidemiological-Report.aspx>. Zugriffen: 16. Februar 2017.

Giese, H. & Schmidt, G. (1968). Studenten-Sexualität. Hamburg: Rowohlt.

Gott, M., Galena, E., Hinchliff, S. & Elford, H. (2004). "Opening a can of worms": GP and practice nurse barriers to talking about sexual health in primary care. *Family practice*, 21(5), 528–536.

Haavio-Mannila, E., Kontula, O. & Rotkirch, A. (2002). *Sexual Lifestyles in the Twentieth Century: A Research Study*. New York: Palgrave.

Haavio-Mannila, E., Kontula, O. & Rotkirch, A. (2003). Sexuelle Lebensstile in drei Generationen. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 16(2), 143–159.

Hamouda, O., Bremer, V., Marcus, U. & Bartmeyer, B. (2013). Epidemiologische Entwicklung bei ausgewählten sexuell übertragbaren Infektionen (STI) in Deutschland. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 56(12), 1600–1608.

Häggström-Nordin, E., Tydén, T., Hanson, U. & Larsson, M. (2009). Experiences of and attitudes towards pornography among a group of Swedish high school students. *The European Journal of Contraception and Reproductive Health Care*, 14(4), 277–284.

Hald, G. M. & Malamuth, N. M. (2008). Self-Perceived Effects of Pornography Consumption. *Archives of Sexual Behavior*, 37(4), 614–625.

Hamouda, O., Bremer, V., Marcus, U. & Bartmeyer, B. (2013). Epidemiologische Entwicklung bei ausgewählten sexuell übertragbaren Infektionen (STI) in Deutschland. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*. 56(12):1600–8.

Hark, S. & Villa, P. I. (Hg.). (2015). *Anti-Genderismus: Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen*. Berlin: transcript Verlag.

Haversath, J., Gärttner, K.M., Kliem, S., Vasterling, I., Strauss, B., Kröger, C. (2017). Sexualverhalten in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Befragung. *Deutsches Ärzteblatt*, 114, 545–50.

Helfferrich, C., Klindworth, H., Heine, Y. & Wlosnewski, I. (2017). *frauen leben 3: Familienplanung von 20- bis 44-jährigen Frauen – Schwerpunkt: ungewollte Schwangerschaften und Schwangerschaftskonflikte*. [Als Online-Dokument: https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Frauenleben3_Langfassung_Onlineversion.compressed.pdf]

Henningsen, A., Tuidar, E. & Timmermanns, S. (2016). *Sexualpädagogik kontrovers*. München: Weinheim und Beltz Juventa.

Herbenick, D., Reece, M., Schick, V., Sanders, S. A., Dodge, B. & Fortenberry, J. D. (2010). Sexual behavior in the United States: results from a national probability sample of men and women ages 14–94. *The Journal of Sexual Medicine*, 7(s5), 255–265.

Herbenick, D., Reece, M., Schick, V., Sanders, S. A., Dodge, B. & Fortenberry, J. D. (2010). Sexual behaviors, relationships, and perceived health status among adult women in the United States: results from a national probability sample. *The Journal of Sexual Medicine*, 7(s5), 277–290.

Heßling, A. & Bode, H. (2017). Sexual- und Verhütungsverhalten Jugendlicher im Wandel. Ausgewählte Ergebnisse der Studien zur Jugendsexualität der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 60(9), 937–947.

Hilgers, A., Krenzer, S. & Mundhenke, N. (2004). Richtlinien und Lehrpläne zur Sexualerziehung. Eine Analyse der Werte und Normen zur Sexualaufklärung in den 16 Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Köln: BZgA.

Hoyer, J. & Velten, J. (2017). Sexuelle Funktionsstörungen: Wandel der Sichtweisen und Klassifikationskriterien. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 60(9), 979–986.

Hoyer, J., Klein, V., Schierz, K. & Briken, P. (2015). Screening für sexuelle Funktionsstörungen nach DSM-5. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 28(1), 36–42.

Hradil, S. (2003). Vom Leitbild zum „Leidbild“: Singles, ihre veränderte Wahrnehmung und der „Wandel des Wertewandels“. *Zeitschrift für Familienforschung*, 15(1), 38–54.

Jansen, K., Bremer, V., von Rüden, U., Steffan, E. & Nitschke, H. (2013). Sexuelle Gesundheit in Deutschland–Indikatoren als Instrumente zum Beschreiben, Planen und Evaluieren. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz* 56(7), 913–921.

Jud, A., Rassenhofer, M., Witt, A., Münzer, A. & Fegert, J.M. (2016). Häufigkeitsangaben zum sexuellen Missbrauch. Internationale Einordnung, Bewertung der Kenntnislage in Deutschland, Beschreibung des Entwicklungsbedarfs. Expertise [Als Online-Dokument: https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Pressemitteilungen/Expertise_H%C3%A4ufigkeitsangaben.pdf]

Ketting, E., Friele, M. & Michielsen, K. (2016). Evaluation of holistic sexuality education: A European expert group consensus agreement. *The European Journal of Contraception and Reproductive Health Care*, 21(1), 68–80.

Kinsey, A. C., Pomeroy, W. B., Martin, C. E. & Sloan, S. (1948). *Sexual behavior in the human male*. Philadelphia, London: Saunders (dt. *Das sexuelle Verhalten des Mannes*. Berlin, Frankfurt/M.: Fischer 1955).

Kinsey, A. C., Pomeroy, W. R., & Martin, C. E. (2003). Sexual behavior in the human male. *American Journal of Public Health*, 93(6), 894–898.

- Klein, V., Brunner, F., Nieder, T. O., Reed, G. & Briken, P. (2015). Diagnoseleitlinien sexueller Störungen in der International Classification of Diseases and Related Health Problems (ICD)-11–Dokumentation des Revisionsprozesses. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 28(4), 363–373.
- Klettke, B., Hallford, D. J. & Mellor, D. J. (2014). Sexting prevalence and correlates: A systematic literature review. *Clinical Psychology Review*, 34(1), 44–53.
- Klusmann, D. (2002). Sexual motivation and the duration of partnership. *Archives of Sexual Behavior*, 31(3), 275–287.
- Kontula, O. (2009). Between sexual desire and reality. The evolution of sex in Finland. Population Research Institute, Family Federation of Finland, Helsinki.
- Krahé, B. & Berger, A. (2013). Men and women as perpetrators and victims of sexual aggression in heterosexual and same-sex encounters: a study of first-year college students in Germany. *Aggress Behav.* 39(5), 391–404.
- Krahé, B. et al. (2015). Prevalence and correlates of young people's sexual aggression perpetration and victimisation in 10 European countries: a multi-level analysis. *Cult Health Sex.* 17(6), 682–99.
- Kramer, B. (2015). Proteste gegen Sexualkunde: Wer sind die „besorgten Eltern“? In: Spiegel online, Hrsg. Schulspeigel 2015 [Als Online-Dokument: <http://www.spiegel.de/schulspeigel/besorgte-eltern-und-ihr-seltsamer-protest-gegen-sexualkundeunterricht-a-1017578.html>]
- Laumann, E.O., Paik, A., Glasser, D.B., et al. (2006). A cross-national study of subjective sexual well-being among older women and men: findings from the Global Study of Sexual Attitudes and Behaviors. *Archives of Sexual Behavior* 35(2), 143–159.
- Laumann, E. O., Nicolosi, A., Glasser, D. B., Paik, A., Gingell, C., Moreira, E. & Wang, T. (2005). Sexual problems among women and men aged 40–80 y: prevalence and correlates identified in the Global Study of Sexual Attitudes and Behaviors. *International Journal of Impotence Research*, 17(1), 39–57.
- MacInnis, C. C. & Hodson, G. (2015). Do American States with More Religious or Conservative Populations Search More for Sexual Content on Google? *Archives of Sexual Behavior*, 44(1), 137–147.
- Matthiesen, S. et al. (2017). Sexsurveyforschung in Deutschland und Europa. Die Studie Liebesleben: Pilotstudie zu sexuellen Erfahrungen, Einstellungen und Beziehungen von Erwachsenen in Deutschland. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 60(9), 971–978.
- Matthiesen, S. (2008). Wenn Verhütung scheitert - Qualitative und quantitative Analysen zu Verhütungspannen bei Jugendlichen. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 21(01), 1–25.
- Matthiesen, S. (Hg.) (2009). Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch bei minderjährigen Frauen. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln.
- Matthiesen, S. (Hg.) (2013). Jugendsexualität im Internetzeitalter. Eine qualitative Studie zu sozialen und sexuellen Beziehungen von Jugendlichen. BZgA, Köln.

Matthiesen, S. (Hg.) (2017). Sexualität von Studierenden im Internetzeitalter. Sexuelle und soziale Beziehungen von deutschen Studierenden. BZgA, Köln.

Mercer C.H., et al. (2013). Changes in sexual attitudes and lifestyles in Britain through the life course and over time: findings from the National Surveys of Sexual Attitudes and Lifestyles (Natsal). *The Lancet*, 382(9907), 1781–1794.

Mitchell, K. R., Mercer, C. H., Ploubidis, G. B., Jones, K. G., Datta, J., Field, N., ... & Clifton, S. (2013). Sexual function in Britain: findings from the third National Survey of Sexual Attitudes and Lifestyles (Natsal-3). *The Lancet*, 382(9907), 1817–1829.

Mitchell, K.R., et al. (2016). Estimating the Prevalence of Sexual Function Problems: The Impact of Morbidity Criteria. *J Sex Res*, 53(8), 955–967.

Moynihan, R. (2003). Wie eine Krankheit gemacht wird: Female Sexual Dysfunction. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 16(2), 167–174.

Moynihan, R. & Mintzes, B. (2010). Sex, lies, and pharmaceuticals: how drug companies plan to profit from female sexual dysfunction. Greystone Books.

Nelson, L. J., Padilla-Walker, L. M. & Carroll, J. S. (2010). “I Believe It is Wrong but I Still Do It”: A Comparison of Religious Young Men who Do versus Do Not Use Pornography. *Psychology of Religion and Spirituality*, 2(3), 136–147.

Owens, E. W., Behun, R. J., Manning, J. C. & Reid, R. C. (2012). The Impact of Internet Pornography on Adolescents: A Review of the Research. *Sexual Addiction & Compulsivity*, 19(1-2), 99–122.

Patterson, R. & Price, J. (2012). Pornography, Religion, and the Happiness Gap: Does Pornography Impact the Actively Religious Differently? *Journal for the Scientific Study of Religion*, 51(1): 79–89.

Peplau, L. A. & Huppig, M. (2008). Masculinity, Femininity and the Development of Sexual Orientation in Women. *Journal of Gay & Lesbian Mental Health*, 12(1-2), 145–165.

Perry, S. L. (2018). Not Practicing What You Preach: Religion and Incongruence Between Pornography Beliefs and Usage. *The Journal of Sex Research*, 55(3), 369–380.

Peter, J. & Valkenburg, P. M. (2016). Adolescents and Pornography: A Review of 20 Years of Research. *The Journal of Sex Research*, 53(4-5), 509–531.

Poelchau, H. W., Briken, P., Wazlawik, M., Bauer, U., Fegert, J. M. & Kavemann, B. (2015). Bonner Ethik-Erklärung. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 28(2), 153-160.

Reece, M., Herbenick, D., Schick, V., Sanders, S. A., Dodge, B. & Fortenberry, J. D. (2010a). Sexual behaviors, relationships, and perceived health among adult men in the United States: results from a national probability sample. *The Journal of Sexual Medicine*, 7(s5), 291–304.

Reece, M., Herbenick, D., Schick, V., Sanders, S. A., Dodge, B. & Fortenberry, J. D. (2010b). Condom use rates in a national probability sample of males and females ages 14 to 94 in the United States. *The Journal of Sexual Medicine*, 7(s5), 266–276.

- Richard, R. & Van der Pligt, J. (1991). Factors affecting condom use among adolescents. *Journal of Community & Applied Social Psychology*, 1(2), 105–116.
- Richter-Appelt, H., & Cerwenka, S. (2011). Discrimination against Lesbian and Bisexual Women and Girls and Transgender Persons. Published by the Steering Committee for Equality between Women and Men (CDEG). http://www.coe.int/t/DGHL/STANDARDSETTING/EQUALITY/03themes/gender-equality/CDEG_2011_18_LGBT_rev_en.pdf (04.05.2014).
- Richters, J., Badcock, P. B., Simpson, J. M., Shellard, D., Rissel, C., de Visser, R. O., ... & Smith, A. M. (2014). Design and methods of the Second Australian Study of Health and Relationships. *Sexual Health*, 11(5), 383–396.
- Rogala, C. & Tydén, T. (2003). Does pornography influence young women's sexual behavior? *Women's Health Issues*, 13(1), 39–43.
- Rump, M. J. & Maß, R. (2015). Die ambulante Versorgung von Personen mit sexuellen Funktionsstörungen auf dem Lande – ein schlafender Hund?. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 28(1), 22–35.
- Sanders, S. A., Reece, M., Herbenick, D., Schick, V., Dodge, B. & Fortenberry, J. D. (2010). Condom use during most recent vaginal intercourse event among a probability sample of adults in the United States. *The Journal of Sexual Medicine*, 7(s5), 362–373.
- Savage, E., Marsh, K., Duffell, S., Ison, C. A., Zaman, A. & Hughes, G. (2011). Rapid increase in gonorrhoea and syphilis diagnoses in England in 2011. *Euro Surveill*, 25, 35–44.
- Savin-Williams, R. C. & Ream, G. L. (2007). Prevalence and stability of sexual orientation components during adolescence and young adulthood. *Archives of Sexual Behavior*, 36(3), 385–394.
- Schmidt, G. (Hg.) (2000). *Kinder der sexuellen Revolution. Kontinuität und Wandel studentischer Sexualität 1966-1996*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Schmidt, G., Matthiesen, S. & Meyerhof, U. (2004). Alter, Beziehungsform und Beziehungsdauer als Faktoren sexueller Aktivität in heterosexuellen Beziehungen. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 17(2), 116–133.
- Schmidt, G., Matthiesen, S., Dekker, A. & Starke, K. (2006). *Spätmoderne Beziehungswelten. Report über Partnerschaft und Sexualität in drei Generationen*. Wiesbaden: VS für Sozialwissenschaften.
- Short, M.B., Kasper, T. E. & Wetterneck, C.T. (2015). The Relationship Between Religiosity and Internet Pornography Use. *Journal of Religion and Health*, 54(2), 571–583.
- Siegel, B., Kreuder, T., Ludwig, M. & Signerski-Krieger, J. (2016). Sexualität im Staatsexamen–Sexualmedizinische Wissensbereiche im zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 29(2), 147–155.
- Smith, A., Rissel, C. E., Richters, J., Grulich, A. E. & Visser, R. O. (2003). Sex in Australia: the rationale and methods of the Australian Study of Health and Relationships. *Australian and New Zealand Journal of Public Health* 27(2), 106–117.

- Tiefer, L. (1996). The medicalisation of sexuality: conceptual, normative and professional issues. *Annual Review of Sex Research*, 7, 252–282.
- Tiefer, L. (2000). Die Kommerzialisierung der weiblichen Sexualstörungen. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 13, 66–68.
- Tuider, E. & Dannecker, M. (2016). *Das Recht auf Vielfalt. Aufgaben und Herausforderungen sexueller Bildung*. Göttingen: Wallstein.
- Turner, D., Driemeyer, W., Nieder, T. O., Scherbaum, N. & Briken, P. (2014). „Wie viel Sex braucht das Studium der Medizin?“—Eine Erhebung des Wissens und Interesses Medizinstudierender zum Thema Sexualmedizin. *PPmP-Psychotherapie· Psychosomatik· Medizinische Psychologie*, 64(12), 452–457.
- Vanwesenbeeck, I., Bakker, F. & Gesell, S. (2010). Sexual health in the Netherlands: Main results of a population survey among Dutch adults. *International Journal of Sexual Health* 22(2), 55–71.
- Van de Laar, M. & Spiteri, G. (2012). Increasing trends of gonorrhoea and syphilis and the threat of drug-resistant gonorrhoea in Europe. *Euro Surveill*, 17(29), 20225.
- Van der Star, A. & Bränström, R. (2015). Acceptance of sexual minorities, discrimination, social capital and health and well-being: a cross-European study among members of same-sex and opposite-sex couples. *BMC Public Health*, 21(15), 812.
- Pawils, S., Nick, S., Metzner, F., Lotzin, A. & Schäfer, I. (2017). Versorgungssituation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit sexuellen Gewalterfahrungen in Deutschland. Ein kritischer Überblick. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 60(9), 1046–1054.
- Watzlawik, M., Christmann, B. & Dekker, A. (2017). Sexualpädagogik und Gewaltprävention. Beiträge zu einer differenzsensiblen Prävention von sexualisierter Gewalt. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 60(9), 1040–1045.
- Weller, K. & Bathke, G. (2017). Familiäre Herkunftsbedingungen und die sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen – ein empirischer Überblick. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 30(4), 309–331.
- Wellings K. & Johnson A.M. (2013). Framing sexual health research: adopting a broader perspective. *The Lancet* 382(9907), 1759–1762.
- World Health Organisation (2006). Defining sexual health. Report of a technical consultation on sexual health, 28–31 January 2002, S. 10 WHO, Genf (Übersetzung aus: WHO Regionalbüro für Europa, BZgA, Hrsg. (2011). *Standards für die Sexuaufklärung in Europa*. BZgA, Köln).
- World Health Organisation (2016). *Monitoring Indicators for the Action plan for sexual and reproductive health. Final report*. WHO, Genf.
- Whitehead, A. L., & Perry, S. L. (2018). Unbuckling the Bible Belt: A State-Level Analysis of Religious Factors and Google Searches for Porn. *The Journal of Sex Research*, 55(3) 273–283.
- Wright, P. J. (2013). U.S. Males and Pornography, 1973–2010: Consumption, Predictors, Correlates. *Journal of Sex Research*, 50(1), 60–71.

Wright, P. J., Bae, S. & Funk, M. (2013). United States Women and Pornography Through Four Decades: Exposure, Attitudes, Behaviors, Individual Differences. *Archives of Sexual Behavior*, 42(7), 1131–1144.

Vrangalova, Z. & Savin-Williams, R. C. (2012). Mostly heterosexual and mostly gay/lesbian: Evidence for new sexual orientation identities. *Archives of Sexual Behavior*, 41(1), 85–101.

Bundesweite Studie



**Vielen Dank für Ihre Bereitschaft,
an dieser Studie teilzunehmen!**

Weitere Informationen zum Hintergrund der Studie oder zum Datenschutz
finden Sie auf unserer Webseite www.studie-liebesleben.emnid.de

Sie möchten online an der Studie teilnehmen? Ihr persönliches Passwort
finden Sie in Ihrem Anschreiben.

Loggen Sie sich ein auf der Webseite www.studie-liebesleben.emnid.de



TNS Emnid



Wie der Fragebogen ausgefüllt wird

- Bitte benutzen Sie zum Ausfüllen einen **Kugelschreiber** (blau oder schwarz).
- Bei den meisten Fragen sind Antwortkategorien vorgegeben und Sie wählen die zutreffende Antwort aus. Es muss nur das Kästchen vor der passenden Antwort angekreuzt werden.
- Bei einigen Fragen können auch mehrere Antworten auf Sie/Ihre Situation passend sein.
Kreuzen Sie dann auch mehrere Kästchen (zu allen passenden Antworten) an.
- Andere Fragen sind in Tabellenform.
Machen Sie bei diesem Fragenschema bitte ein Kreuz pro Zeile.
- Falls Sie sich **beim Ankreuzen vertan** haben:
Malen Sie das "falsche" Kästchen bitte komplett blau/schwarz aus und kreuzen Sie dann die korrekte Antwort an.
- Alle Ihre Angaben sind freiwillig. Wenn Sie eine Frage nicht beantworten möchten:
Kreuzen Sie das Kästchen "keine Angabe" an.
- Wenn Sie nach **konkreten Zeiträumen** gefragt werden, z.B. nach dem 'letzten Mal' oder 'in den letzten vier Wochen': Denken Sie bitte an das konkrete letzte Mal bzw. genau an diese vier Wochen, auch wenn die in Ihren Augen ganz untypisch waren.

- Nicht alle Fragen werden auf Ihre persönliche Situation passen. Manche Fragen können Sie auch **überspringen**. Wo es dann für Sie weiter geht, zeigt die **Hand hinter der Antwort**.

Beispiel

- ☒ nein  **weiter mit B6**
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

Ist hinter der ausgewählten Antwort nichts weiter vermerkt, machen Sie weiter bei der nächsten Frage.

- Eine Bitte: Der Fragebogen enthält sehr persönliche und intime Fragen.
Am besten füllen Sie ihn alleine aus!
- Sollten Sie sich entscheiden, den Fragebogen nicht komplett auszufüllen: Bitte nutzen Sie den vorbereiteten Rückumschlag und schicken Sie ihn trotzdem an uns zurück.
Gern mit einem Kommentar am Ende des Fragebogens: Dort können Sie Anregungen, Hinweise und Kritik aufschreiben.

Ihre Meinung ist uns in jedem Fall wichtig.

A. Lebenssituation (Teil 1)

Zu Beginn einige allgemeine Angaben zu Ihrer Person und Lebenssituation.

A1 Wie alt sind Sie?

|____| Jahre

☐ keine Angabe

A2 Was ist gegenwärtig Ihr Familienstand?

☐ ledig

☐ verheiratet

☐ verwitwet

☐ geschieden

☐ in eingetragener gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaft

☐ eingetragene gleichgeschlechtliche Lebenspartnerin verstorben

☐ eingetragene gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft aufgehoben

☐ keine Angabe

A3 Haben Sie Kinder im Alter unter 18 Jahren? Wenn ja: wie viele?

☐ keine Kinder

☐ leibliche Kinder: |____| (Anzahl)

☐ Adoptivkinder: |____| (Anzahl)

☐ Pflegekinder: |____| (Anzahl)

☐ Stief- und / oder „Patchwork“-Kinder: |____| (Anzahl)

☐ keine Angabe

Als "feste Beziehung" zählen wir in dieser Befragung alle wichtigen Partnerschaften in Ihrem Leben, die Sie selber als "fest" bezeichnen. Das kann eine emotional wichtige (Liebes-) Beziehung, eine Ehe, eine nicht-eheliche Lebensgemeinschaft oder eine eingetragene Lebenspartnerschaft sein.

A4 Haben Sie zur Zeit eine feste Beziehung?

☐ nein

☐ ja, mit einem Mann

☐ ja, mit einer Frau

☐ keine Angabe

A5 Wenn Sie einmal zurückdenken: Wie viele feste Beziehungen – einschließlich der gegenwärtigen – hatten Sie bisher insgesamt in Ihrem Leben?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

☐ überhaupt keine  weiter mit B1

☐ |____| (Anzahl Beziehungen)

☐ keine Angabe

A6 Wer waren die Partner/innen?

Bitte denken Sie Ihre jetzige Beziehung mit.

☐ ausschließlich Männer

☐ ausschließlich Frauen

☐ Männer und Frauen

☐ keine Angabe

A7 Wie alt waren Sie, als Sie Ihre erste feste Beziehung hatten?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

|____| Jahre

☐ keine Angabe

A8 Wie viele Ihrer festen Beziehungen – einschließlich der gegenwärtigen – dauerten mindestens ein Jahr an?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

- ☐ überhaupt keine
- ☐ |_____| (Anzahl Beziehungen)
- ☐ keine Angabe

B. Wissen über Sexualität

Kommen wir nun zu Ihren Erfahrungen mit Sexualaufklärung.

B1 Wer war für Sie am wichtigsten bei der Aufklärung über sexuelle Fragen in Ihrer Jugend, also bis zum Alter von 18 Jahren?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Eltern
- ☐ Schule, Lehrer/innen
- ☐ Gleichaltrige (Freunde, Geschwister, Partner/in)
- ☐ Arzt/Ärztin
- ☐ sonstige Personen
- ☐ keine Angabe

B2 Wie alt waren Sie ungefähr, als Sie Ihre erste Regelblutung (Menstruation, Periode) hatten?

Wenn Sie es nicht mehr genau wissen, schätzen Sie bitte

- ☐ ich war damals (ungefähr) |_____| Jahre alt
- ☐ ich hatte noch nie eine Regelblutung
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

B3 Wurde in Ihrer Jugend in Ihrer Familie über Sexualität und Partnerschaft gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

B4 Haben Sie in Ihrer Schulzeit Sexualkunde- bzw. Sexualaufklärungsthemen im Schulunterricht besprochen?

- ☐ nein  **weiter mit B6**
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn Sie im Schulunterricht Sexualaufklärungsthemen besprochen haben

B5 Welche Sexualaufklärungsthemen wurden in Ihrer Schulzeit besprochen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Körper, Geschlechtsorgane von Mann und Frau
- ☐ Fortpflanzung, Schwangerschaft, Geburt
- ☐ sexuelle Lust
- ☐ HIV/AIDS
- ☐ andere sexuell übertragbare Infektionen
- ☐ Verhütung
- ☐ sexuelle Orientierungen und sexuelle Vielfalt
- ☐ Selbstbefriedigung/Masturbation
- ☐ Pornografie
- ☐ sexuelle Rechte
- ☐ Liebe, Beziehungen, Eifersucht
- ☐ andere Themen
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

B6 Bitte erinnern Sie sich an die Zeit, als Sie Ihre ersten sexuellen Erfahrungen gemacht haben. Über welche Themen hätten Sie damals gerne mehr gewusst?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Frauenkörper
- ☐ Männerkörper
- ☐ Sexualpraktiken (Vaginal-, Oral-, analsex)
- ☐ HIV/AIDS
- ☐ andere sexuell übertragbare Infektionen
- ☐ Verhütung und Verhütungsmittel allgemein
- ☐ richtige Anwendung des Kondoms
- ☐ wie ich deutlich „nein“ sage
- ☐ wie Sex mehr Spaß macht und befriedigender ist
- ☐ sexuelle Orientierung/ gleichgeschlechtliche Sexualität
- ☐ andere Themen
- ☐ hatte alle Informationen, die ich brauchte
- ☐ trifft auf mich nicht zu (noch keine sexuellen Erfahrungen gemacht)
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

C. Erste sexuelle Erfahrungen

"Sexuelle Erfahrungen" – das können verschiedene sexuelle Handlungen mit einem Partner oder einer Partnerin sein.

Im weiteren Fragebogen wird zum Teil zwischen diesen verschiedenen Handlungen unterschieden.

Damit alle dasselbe darunter verstehen, sind die Begriffe hier noch einmal näher beschrieben:

Geschlechtsverkehr oder Vaginalverkehr
Einführen des Penis in die Scheide

Oralverkehr
Erregen/Stimulieren von Penis oder Scheide mit dem Mund oder mit der Zunge

Analverkehr
Einführen des Penis in den After (Po)

Andere genitale Kontakte
Alle anderen Handlungen, bei denen die Geschlechtsorgane (d.h. Penis und Scheide) berührt und erregt werden (z.B. Erregen der Geschlechtsorgane mit der Hand).

Mit „**Sex haben**“ oder „**sexuelle Erfahrungen**“ meinen wir

- bei sexuellen Kontakten mit einem Mann: die ersten drei oben gelisteten Formen von sexuellem Kontakt:
Wenn es mit einem Mann zu Geschlechtsverkehr, Oralverkehr oder Analverkehr kommt.
- bei sexuellen Kontakten mit einer Frau: jeden sexuellen Kontakt, bei dem die Geschlechtsorgane berührt und erregt/stimuliert werden.

C1 Bitte denken Sie an alle Ihre bisherigen sexuellen Erfahrungen (Vaginalverkehr, Oralverkehr, Analverkehr, andere genitale Kontakte): Was trifft zu?

Ich hatte bisher Sex ...

- ☐ nur mit Männern, niemals mit einer Frau
- ☐ häufiger mit Männern, mindestens einmal mit einer Frau
- ☐ ungefähr gleich häufig mit Männern und mit Frauen
- ☐ häufiger mit Frauen, mindestens einmal mit einem Mann
- ☐ nur mit Frauen, niemals mit einem Mann

☐ weder mit Männern noch mit Frauen  **weiter mit Fragenblock F (S.18)**

☐ keine Angabe

C2 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie schon einmal Sex mit einem Mann gehabt?

☐ ja  **weiter mit der nächsten Frage**

☐ nein  **weiter mit C8**

C3 Bitte geben Sie an, in welchem Alter Sie die folgenden sexuellen Erfahrungen mit einem Mann zum ersten Mal gemacht haben.

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

a) Geschlechtsverkehr

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

b) Oralverkehr

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

c) Analverkehr

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

d) andere genitale Kontakte

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

C4 Wie gut kannten Sie den Mann, mit dem Sie zum ersten Mal Sex hatten?

- ☐ wir hatten uns gerade erst getroffen
- ☐ wir kannten einander schon länger, hatten aber keine feste Beziehung
- ☐ wir hatten eine feste Beziehung
wir lebten zu dieser Zeit als Paar oder Ehepaar zusammen in gemeinsamer Wohnung
- ☐ keine Angabe

C5 Wenn Sie heute zurückblicken, war das der richtige Zeitpunkt für Ihre erste sexuelle Erfahrung mit einem Mann?

- ☐ es hätte ruhig früher passieren können
- ☐ es war der richtige Zeitpunkt
- ☐ es war zu früh
- ☐ ich wurde gezwungen
- ☐ keine Angabe

C6 Haben Sie oder Ihr Sexualpartner bei Ihrem ersten Sex verhütet?

- ☐ nein  **weiter mit C8**
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

C7 Welche Verhütungsmittel haben Sie bzw. Ihr Partner bei Ihrem ersten Sex mit einem Mann benutzt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Pille
- ☐ Kondom
- ☐ Hormonspirale
- ☐ Kupferspirale
- ☐ Vaginalring (Nuvaring)
- ☐ Temperaturmethode
- ☐ Dreimonatsspritze
- ☐ Kalendermethode
- ☐ unterbrochener Geschlechtsverkehr
- ☐ Sterilisation
- ☐ sonstiges, und zwar (bitte eintragen):

.....

☐ keine Angabe

C8 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie schon einmal Sex mit einer Frau gehabt?

- ☐ nein  weiter mit C14
- ☐ ja  weiter mit der nächsten Frage

C9 Bitte geben Sie an, in welchem Alter Sie die folgenden sexuellen Erfahrungen mit einer Frau zum ersten Mal gemacht haben.

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

a) Oralverkehr

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

b) andere genitale Kontakte

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

C10 Wie gut kannten Sie die Frau, mit der Sie zum ersten Mal Sex hatten?

- ☐ wir hatten uns gerade erst getroffen
- ☐ wir kannten einander schon länger, hatten aber keine feste Beziehung
- ☐ wir hatten eine feste Beziehung
- ☐ wir lebten zu dieser Zeit als Paar oder in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft zusammen in gemeinsamer Wohnung
- ☐ keine Angabe

C11 Wenn Sie heute zurückblicken, war das der richtige Zeitpunkt für Ihre erste sexuelle Erfahrung mit einer Frau?

- ☐ es hätte ruhig früher passieren können
- ☐ es war der richtige Zeitpunkt
- ☐ es war zu früh
- ☐ ich wurde gezwungen
- ☐ keine Angabe

C12 Haben Sie oder Ihre Sexualpartnerin sich bei Ihrem ersten Sex vor übertragbaren Infektionen geschützt?

- ☐ nein  weiter mit C14
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

C13 Wie haben Sie sich bei Ihrem ersten Sex mit einer Frau geschützt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Frauenkondom (Femidom)
- ☐ Lecktuch
- ☐ anderes, und zwar (bitte eintragen):

.....

☐ keine Angabe

C14 ZUR KLÄRUNG:

Sind Sie gegenwärtig in einer festen Beziehung?

Als "feste Beziehung" zählen wir in dieser Befragung alle wichtigen Partnerschaften in Ihrem Leben, die Sie selber als "fest" bezeichnen. Hierzu gehören selbstverständlich auch Ehen.

- ☐ ja  weiter mit Fragenblock D
- ☐ nein  weiter mit Fragenblock E (S.14)

D. Gegenwärtige Beziehung

Nun geht es um Ihre aktuelle Partnerschaft/Ehe/Beziehung.

Setzen Sie bei den folgenden Fragen bitte für das Zeichen (...) in Gedanken den Namen Ihres Partners / Ihrer Partnerin ein.

D1 Wo haben Sie (...) kennengelernt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ über den Freundes- oder Bekanntenkreis
- ☐ beim Ausgehen am Abend, z.B. in einer Kneipe, Bar, Party
- ☐ am Arbeitsplatz, bei der Arbeit/Ausbildung, in Schule oder Studium
- ☐ an anderen Orten (z.B. im Verein, beim Sport, im Urlaub)
- ☐ durch Kontaktanzeige in einer Zeitung/Zeitschrift
- ☐ über eine Online-Partner/innen-Vermittlung
- ☐ über eine Dating-App
- ☐ über zufällige Kontakte im Internet
- ☐ sonstiges
- ☐ keine Angabe

D2 Wie lange sind Sie mit (...) zusammen?

|_____| Jahre bzw.

|_____| Monate

☐ keine Angabe

D3 Lieben Sie (...)?

Bitte stufen Sie Ihre Zustimmung auf der folgenden Skala von 1 bis 5 ein. Dabei bedeutet:

1 = überhaupt nicht (mehr)

5 = über alle Maßen

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

über- haupt nicht (mehr)					über alle Maßen	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

D4 Wie leben Sie mit (...) zusammen?

- ☐ wir sind verheiratet und wohnen zusammen
auch: in gleichgeschlechtlicher eingetragener Lebenspartnerschaft
- ☐ wir sind in einer festen Partnerschaft und wohnen zusammen
- ☐ wir sind in einer festen Partnerschaft, wohnen aber nicht zusammen
- ☐ wir haben eine Fernbeziehung
- ☐ sonstige
- ☐ keine Angabe

D5 Wie alt ist (...)?

|_____| Jahre

☐ keine Angabe

D6 Welchen höchsten Schulabschluss hat (...)?

☐ keinen Schulabschluss

Schule abgeschlossen, und zwar:

- ☐ Haupt- oder Volksschule
Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR
- ☐ weiterbildende Schule ohne Abitur (mittlere Reife)
- ☐ Abitur, Hochschulreife, Fachhochschulreife
- ☐ abgeschlossenes Studium (Universität, Akademie, Fachhochschule)
- ☐ geht noch zur Schule
- ☐ keine Angabe

D7 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig alles in allem mit Ihrer Beziehung?

Bitte stufen Sie Ihre Zufriedenheit auf der folgenden Skala von 1 bis 10 ein. Dabei bedeutet:

*1 = überhaupt nicht zufrieden und
10 = komplett zufrieden*

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

überhaupt nicht zufrieden										komplett zufrieden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	

☐ keine Angabe

D8 Wenn Sie einmal zurückdenken an die Zeit, bevor Sie das erste Mal Sex mit (...) hatten: Haben Sie vor Ihrem ersten Sex mit (...) über HIV/AIDS und sexuell übertragbare Infektionen gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ wir hatten bisher keinen Sex  **weiter mit D23**
- ☐ keine Angabe

D9 Haben Sie vor Ihrem ersten Sex mit (...) über den Gebrauch von Kondomen gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

D10 Haben Sie bei Ihrem ersten Sex mit (...) ein Kondom verwendet?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

D11 Wann hatten Sie das letzte Mal Sex mit (...)?

- ☐ heute
- ☐ in der letzten Woche
- ☐ in den letzten 4 Wochen
- ☐ in den letzten 3 Monaten  **weiter mit D13**
- ☐ in den letzten 6 Monaten  **weiter mit D13**
- ☐ in den letzten 12 Monaten  **weiter mit D13**
- ☐ das ist länger her als ein Jahr  **weiter mit D23**
- ☐ keine Angabe

Wenn innerhalb der letzten 4 Wochen Sex gehabt (Antworten 1 bis 3 in D11)

D12 Wie oft hatten Sie denn insgesamt in den letzten 4 Wochen Sex mit (...)?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

ungefähr Mal

☐ keine Angabe

D13 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie innerhalb der letzten 12 Monate Sex gehabt?

- ☐ nein  weiter mit D23
- ☐ ja, und zwar mit meinem männlichen Partner  weiter mit der nächsten Frage
- ☐ ja, und zwar mit meiner weiblichen Partnerin  weiter mit D17

Wenn in fester Beziehung mit einem Mann

D14 Erinnern Sie sich jetzt bitte einmal an das letzte Mal, an dem Sie mit (...) Sex hatten. Was haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Geschlechtsverkehr
- ☐ Oralverkehr
- ☐ Analverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

D15 Haben Sie bzw. (...) bei diesem letzten Sex verhütet?

- ☐ nein  weiter mit D20
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

D16 Wie haben Sie bzw. (...) beim letzten Sex verhütet?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Pille
- ☐ Kondom
- ☐ Hormonspirale
- ☐ Kupferspirale
- ☐ Vaginalring (Nuvaring)
- ☐ Temperaturmethode
- ☐ Dreimonatsspritze
- ☐ Kalendermethode
- ☐ unterbrochener Geschlechtsverkehr
- ☐ Sterilisation
- ☐ sonstiges, und zwar (bitte eintragen):
.....
- ☐ keine Angabe

Aktuell in fester Beziehung mit einem Mann?

Dann jetzt  weiter mit D20

Wenn in fester Beziehung mit einer Frau

D17 Erinnern Sie sich jetzt bitte einmal an das letzte Mal, an dem Sie mit (...) Sex hatten. Welche der folgenden Sexualpraktiken haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Oralverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

D18 Haben Sie bzw. (...) sich bei Ihrem letzten Sex vor sexuell übertragbaren Infektionen geschützt?

- ☐ nein  **weiter mit D20**
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn beim letzten Sex geschützt

D19 Wie haben Sie sich bei Ihrem letzten Sex mit (...) geschützt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Frauenkondom (Femidom)
- ☐ Lecktuch
- ☐ anders, und zwar (bitte eintragen):

.....

- ☐ keine Angabe

Ab hier:

Wieder wenn Sie aktuell in fester Beziehung sind und in den letzten 12 Monaten Sex hatten

D20 Sind Sie bei diesem letzten Mal zum Orgasmus gekommen?

- ☐ nein
- ☐ ja, einmal
- ☐ ja, mehrmals
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

D21 Als Sie das letzte Mal mit (...) Sex hatten, haben Sie da Alkohol oder Drogen zu sich genommen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ nein, weder Alkohol noch Drogen
- ☐ ja, Alkohol
- ☐ ja, Cannabis (Marihuana, Gras, Haschisch)
- ☐ ja, Amylnitrit (Poppers)
- ☐ ja, etwas anderes
- ☐ keine Angabe

D22 Und wenn Sie insgesamt an Ihre Beziehung zu (...) in den letzten 12 Monaten denken: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen zu?

Bitte stufen Sie Ihre Zustimmung auf der folgenden Skala von 1 bis 5 ein. Dabei bedeutet:

*1 = trifft überhaupt nicht zu und
5 = trifft voll und ganz zu*

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

a) Ich kann offen mit (...) über meine sexuellen Wünsche und sexuellen Vorlieben sprechen.

trifft über- haupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b) Ich hätte gerne mehr Sex, als ich gerade habe.

trifft über- haupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c) Wir haben dieselben sexuellen Vorlieben und Abneigungen.

trifft über- haupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Sexualität außerhalb der festen Beziehung

D23 Haben Sie mit (...) eine gemeinsame Abmachung, wie Sie es mit Treue bzw. Sexualität mit anderen Personen halten wollen?

- ☐ nein, wir haben keine Abmachung
- ☐ ja, wir haben abgemacht, dass wir beide einander sexuell treu sind
- ☐ ja, wir haben abgemacht, dass Sexualität außerhalb der Beziehung vorkommen darf
- ☐ ja, wir haben etwas anderes abgemacht
- ☐ keine Angabe

D24 Hatten Sie schon einmal Sex mit einer anderen Person, seitdem Sie mit (...) zusammen sind?

☐ nein  **weiter mit Fragenblock F (S.18)**

☐ ja, mit _____ Person(en)

☐ keine Angabe

D25 Mit wem hatten Sie Sex, seit Sie mit (...) zusammen sind?

☐ mit einem Mann / nur mit Männern

☐ mit einer Frau / nur mit Frauen

☐ sowohl mit Männern als auch mit Frauen

☐ keine Angabe

D26 Und auf die letzten 12 Monaten bezogen:
Mit wie vielen anderen Personen außer (...) hatten Sie in den letzten 12 Monaten Sex?

☐ mit niemandem  **weiter mit D41**

☐ mit ungefähr _____ Person(en)

☐ keine Angabe

D27 Erinnern Sie sich jetzt bitte an das letzte Mal, als Sie Sex mit einer Person neben Ihrer jetzigen festen Beziehung hatten. Wo haben Sie diese Person kennengelernt?

☐ über den Freundes- oder Bekanntenkreis

☐ beim Ausgehen am Abend,
z.B. in einer Kneipe, Bar, Party

☐ am Arbeitsplatz, bei der Arbeit/Ausbildung,
in Schule oder Studium

☐ an anderen Orten
(z.B. im Verein, beim Sport, im Urlaub)

☐ durch Kontaktanzeige in einer Zeitung/Zeitschrift

☐ über eine Online-Partner/innen-Vermittlung

☐ über eine Dating-App

☐ über zufällige Kontakte im Internet

☐ sonstiges

☐ keine Angabe

D28 Was für ein Verhältnis hatten Sie zu dieser Person?

☐ es war ein One-Night-Stand/einmaliger Sex

☐ es war eine längere Affäre

☐ es war eine gleichwertige zweite
Beziehung/Parallelbeziehung

☐ sonstiges

☐ keine Angabe

D29 Haben Sie vor dem Sex über HIV/AIDS und sexuell übertragbare Infektionen gesprochen?

☐ nein

☐ ja

☐ weiß nicht (mehr)

☐ keine Angabe

D30 Haben Sie vor dem Sex über den Gebrauch von Kondomen gesprochen?

☐ nein

☐ ja

☐ weiß nicht (mehr)

☐ keine Angabe

D31 Erinnern Sie sich jetzt bitte an das letzte Mal, als Sie Sex mit einer Person neben Ihrer jetzigen festen Beziehung hatten. War diese Person ...

☐ ein Mann  **weiter mit D32**

☐ eine Frau  **weiter mit D35**

☐ keine Angabe

Wenn letzter Sex außerhalb der festen Beziehung mit einem Mann

D32 Was haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Geschlechtsverkehr
- ☐ Oralverkehr
- ☐ Analverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

D33 Haben Sie oder Ihr Sexualpartner bei diesem letzten Sex verhütet?

- ☐ nein  weiter mit D38
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn beim letzten Sex verhütet

D34 Wie haben Sie bzw. Ihr Partner beim letzten Sex verhütet?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Pille
- ☐ Kondom
- ☐ Hormonspirale
- ☐ Kupferspirale
- ☐ Vaginalring (Nuvaring)
- ☐ Temperaturmethode
- ☐ Dreimonatsspritze
- ☐ Kalendermethode
- ☐ unterbrochener Geschlechtsverkehr
- ☐ Sterilisation
- ☐ sonstiges, und zwar (bitte eintragen):
.....
- ☐ keine Angabe

Letzter Sex mit einem Mann?
Dann jetzt

 weiter mit D38

Wenn letzter Sex außerhalb der festen Beziehung mit einer Frau

D35 Was haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Oralverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

D36 Haben Sie oder Ihre Sexualpartnerin sich bei Ihrem letzten Sex vor sexuell übertragbaren Infektionen geschützt?

- ☐ nein  weiter mit D38
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn beim letzten Sex geschützt

D37 Wie haben Sie sich bei Ihrem letzten Sex geschützt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Frauenkondom (Femidom)
- ☐ Lecktuch
- ☐ anders, und zwar (bitte eintragen):
.....
- ☐ keine Angabe

D38 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie in den letzten 12 Monaten Sex außerhalb Ihrer festen Beziehung gehabt und dabei ein Kondom zum Schutz genutzt?

- ☐ Kondom zum Schutz genutzt  **weiter mit D40**
- ☐ kein Kondom genutzt  **weiter mit der nächsten Frage**

D39 Wenn Sie das letzte Mal kein Kondom zum Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen benutzt haben, welches sind die Gründe dafür?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ ich war sicher, dass wir beide gesund sind
- ☐ mein Sexualpartner hat bei der Kondomnutzung Probleme, eine Erektion aufrechtzuerhalten
- ☐ Sex mit Kondom ist weniger lustvoll
- ☐ Alkohol-Drogen Einfluss
- ☐ mein/e Sexualpartner/in wollte kein Kondom benutzen
- ☐ es war kein Kondom verfügbar
- ☐ ich hatte kein Geld, um Kondome zu kaufen
- ☐ mir ist es peinlich, Kondome zu kaufen
- ☐ ich habe befürchtet, mein/e Sexualpartner/in denkt, ich hätte viele wechselnde Partner
- ☐ sonstiges
- ☐ keine Angabe

Ab hier:

Wieder wenn Sie in den letzten 12 Monaten Sex außerhalb der festen Beziehung hatten

D40 Als Sie das letzte Mal Sex außerhalb Ihrer festen Beziehung hatten, haben Sie da Alkohol oder Drogen zu sich genommen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ nein, weder Alkohol noch Drogen
- ☐ ja, Alkohol
- ☐ ja, Cannabis (Marihuana, Gras, Haschisch)
- ☐ ja, Amylnitrit (Poppers)
- ☐ ja, etwas anderes
- ☐ keine Angabe

D41 Weiß (...), dass Sie Sex außerhalb der Beziehung hatten?

- ☐ nein
- ☐ ich weiß nicht / bin mir unsicher
- ☐ ja, (...) hat es herausgefunden
- ☐ ja, ich habe es (...) gesagt
- ☐ keine Angabe

D42 ZUR KLÄRUNG:

Sind Sie gegenwärtig in einer festen Beziehung?

- ☐ ja  **weiter mit Fragenblock F (S.18)**
- ☐ nein  **weiter mit Fragenblock E**

Fragenblock E, wenn Sie gegenwärtig Single bzw. aktuell ohne feste Beziehung sind

E. Sexualität in der Singlephase

E1 Wie lange sind Sie ohne feste/n Partner/in?

- ☐ |____| Jahre bzw.
- ☐ |____| Monate
- ☐ hatte noch nie eine feste Beziehung  **weiter mit E3**
- ☐ keine Angabe

Nur wenn zuvor eine Beziehung bestand

E2 Wer hat sich aus Ihrer letzten Beziehung getrennt?

- ☐ ich
- ☐ mein/e Partner/in
- ☐ beide gleichermaßen
- ☐ keine Angabe

E3 Wünschen Sie sich gegenwärtig eine feste Beziehung?

- ☐ nein
☐ ich bin zwiespältig
☐ ja
☐ weiß nicht
☐ keine Angabe

E4 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig alles in allem mit Ihrem Singleleben?

Bitte stufen Sie Ihre Zufriedenheit auf der folgenden Skala von 1 bis 10 ein. Dabei bedeutet:

1 = überhaupt nicht zufrieden und
 10 = komplett zufrieden

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

überhaupt nicht zufrieden																				komplett zufrieden
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10										
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐										
	☐ keine Angabe																			

E5 Keine feste Beziehung zu haben – das muss ja nicht heißen, keinen Sex zu haben. Mit wie vielen Personen hatten Sie seit Ihrer letzten Trennung Sex?

Wenn Sie bisher noch keine feste Beziehung und daher auch keine Trennung hatten: Geben Sie bitte alle Personen an, mit denen Sie bisher Sex hatten.

- ☐ mit niemandem  **weiter mit Fragenblock F (S.18)**
- ☐ mit _____ Personen
- ☐ keine Angabe

Wenn seit der letzten Trennung Sex gehabt

E6 Was waren das für Partner/innen?

- ☐ ausschließlich Männer
☐ ausschließlich Frauen
☐ Männer und Frauen
☐ keine Angabe

E7 Und auf die letzten 12 Monate bezogen: Mit wie vielen Personen hatten Sie in den letzten 12 Monaten Sex?

Wenn Sie weniger als 12 Monate ohne feste Beziehung sind: Der frühere Partner/die frühere Partnerin ist hier nicht mitzurechnen!

- ☐ mit niemandem
- ☐ mit _____ Personen
- ☐ keine Angabe

E8 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie innerhalb der letzten 12 Monate Sex gehabt?

Wenn Sie weniger als 12 Monate ohne feste Beziehung sind: Der frühere Partner/die frühere Partnerin ist hier nicht mitzurechnen!

- ☐ ja  **weiter mit der nächsten Frage**
- ☐ nein  **weiter mit Fragenblock F (S.18)**

E9 Erinnern Sie sich jetzt bitte an Ihre/n letzte/n Sexualpartner/in. Wo haben Sie diese Person kennengelernt?

- ☐ über den Freundes- oder Bekanntenkreis
- ☐ beim Ausgehen am Abend, z.B. in einer Kneipe, Bar, Party
- ☐ am Arbeitsplatz, bei der Arbeit/Ausbildung, in Schule oder Studium
- ☐ an anderen Orten (z.B. im Verein, beim Sport, im Urlaub)
- ☐ durch Kontaktanzeige in einer Zeitung/Zeitschrift
- ☐ über eine Online-Partner/innen-Vermittlung
- ☐ über eine Dating-App
- ☐ über zufällige Kontakte im Internet
- ☐ sonstiges
- ☐ keine Angabe

E10 Was für ein Verhältnis hatten Sie zu dieser Person?

- ☐ es war ein One-Night-Stand/einmaliger Sex
- ☐ es war eine längere Affäre
- ☐ es war eine beginnende Liebesbeziehung
- ☐ sonstiges
- ☐ keine Angabe

E11 Erinnern Sie sich jetzt bitte an das letzte Mal, als Sie Sex hatten. Haben Sie vor dem Sex über HIV/AIDS und andere sexuell übertragbare Infektionen gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

E12 Haben Sie vor dem Sex über den Gebrauch von Kondomen gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

E13 Erinnern Sie sich jetzt bitte an Ihre/n letzten Sexualpartner/in. War diese Person...

- ☐ ein Mann  **weiter mit E14**
- ☐ eine Frau  **weiter mit E17**
- ☐ keine Angabe

Wenn letzter Sexualpartner ein Mann

E14 Was haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Geschlechtsverkehr
- ☐ Oralverkehr
- ☐ Analverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

E15 Haben Sie oder Ihr Sexualpartner bei diesem letzten Sex verhütet?

- ☐ nein  **weiter mit E20**
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn beim letzten Sex verhütet

E16 Wie haben Sie bzw. Ihr Partner bei Ihrem letzten Sex verhütet?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Pille
- ☐ Kondom
- ☐ Hormonspirale
- ☐ Kupferspirale
- ☐ Vaginalring (Nuvaring)
- ☐ Temperaturmethode
- ☐ Dreimonatsspritze
- ☐ Kalendermethode
- ☐ unterbrochener Geschlechtsverkehr
- ☐ Sterilisation
- ☐ sonstiges, und zwar (bitte eintragen):
.....
- ☐ keine Angabe

Letzter Sex mit einem Mann?
Dann jetzt

weiter mit E20

Wenn letzter Sexualpartner eine Frau

E17 Was haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Oralverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

E18 Haben Sie oder Ihre Sexualpartnerin sich bei Ihrem letzten Sex vor sexuell übertragbaren Infektionen geschützt?

- ☐ nein  weiter mit E22
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn beim letzten Sex geschützt

E19 Wie haben Sie sich bei Ihrem letzten Sex geschützt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Frauenkondom (Femidom)
- ☐ Lecktuch
- ☐ anders, und zwar (bitte eintragen):

.....

- ☐ keine Angabe

E20 ZUR KLÄRUNG:

Hatten Sie beim letzten Mal Sex ...

- ☐ ... mit einer Frau?  weiter mit E22
- ☐ ... mit einem Mann und ein Kondom genutzt?  weiter mit E22
- ☐ ... mit einem Mann und kein Kondom genutzt?  weiter mit E21

E21 Wenn Sie das letzte Mal kein Kondom zum Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen benutzt haben, welches sind die Gründe dafür?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ ich war sicher, dass wir beide gesund sind
- ☐ mein Sexualpartner hat bei der Kondomnutzung Probleme, eine Erektion aufrechtzuerhalten
- ☐ Sex mit Kondom ist weniger lustvoll
- ☐ Alkohol-Drogen Einfluss
- ☐ mein Sexualpartner wollte kein Kondom benutzen
- ☐ es war kein Kondom verfügbar
- ☐ ich hatte kein Geld, um Kondome zu kaufen
- ☐ mir ist es peinlich, Kondome zu kaufen
- ☐ ich habe befürchtet, mein Sexualpartner denkt, ich hätte viele wechselnde Partner
- ☐ sonstiges
- ☐ keine Angabe

E22 Sind Sie bei diesem letzten Mal zum Orgasmus gekommen?

- ☐ nein
- ☐ ja, einmal
- ☐ ja, mehrmals
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

E23 Als Sie das letzte Mal Sex hatten, haben Sie da Alkohol oder Drogen zu sich genommen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ nein, weder Alkohol noch Drogen
- ☐ ja, Alkohol
- ☐ ja, Cannabis (Marihuana, Gras, Haschisch)
- ☐ ja, Amylnitrit (Poppers)
- ☐ ja, etwas anderes
- ☐ keine Angabe

E24 Und wenn Sie insgesamt an Ihre sexuellen Erfahrungen in den letzten 12 Monaten denken: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen zu?

Bitte stufen Sie Ihre Zustimmung auf der folgenden Skala von 1 bis 5 ein. Dabei bedeutet:

1 = trifft überhaupt nicht zu und
5 = trifft voll und ganz zu

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

a) Ich kann offen mit meinen Sexualpartner/-innen über sexuelle Wünsche und meine sexuellen Vorlieben sprechen.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b) Ich hätte gerne mehr Sex, als ich gerade habe.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c) Ich lasse mich zu häufig auf Sex ein, der sich nicht lohnt.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

F. Geschlecht und sexuelle Orientierung

Es gibt Menschen, die sich einem anderen Geschlecht zugehörig fühlen, als es Ihre Geburtsurkunde ausweist. Manchmal verändern sich diese Empfindungen auch im Laufe des Lebens.

F1 Welches Geschlecht wurde bei Ihrer Geburt in Ihre Geburtsurkunde eingetragen?

- ☐ weiblich
☐ männlich
☐ keine Angabe

F2 Wie bezeichnen Sie selber Ihr Geschlecht?

- ☐ weiblich
☐ männlich
☐ trans*/transsexuell
☐ weder weiblich, männlich oder trans*/transsexuell, sondern (bitte eintragen):

.....

- ☐ keine Angabe

F3 Von wem fühlen Sie sich sexuell angezogen?

- ☐ ausschließlich von Männern
☐ vorwiegend von Männern
☐ von Männern und Frauen
☐ vorwiegend von Frauen
☐ ausschließlich von Frauen
☐ weder von Männern noch von Frauen
☐ keine Angabe

F4 Wählen Sie bitte die Antwort, die am besten beschreibt, wie Sie momentan über sich selbst denken.

Ich bin ...

- ☐ ausschließlich heterosexuell
☐ vorwiegend heterosexuell
☐ bisexuell
☐ vorwiegend homosexuell/lesbisch
☐ ausschließlich homosexuell/lesbisch
☐ asexuell
☐ anderes, und zwar (bitte eintragen):

.....

- ☐ keine Angabe

F5 Wurden Sie jemals aufgrund Ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität benachteiligt oder diskriminiert?

- ☐ nie  **weiter mit F8**
- ☐ in den letzten 12 Monaten
- ☐ früher einmal
- ☐ keine Angabe

F6 Wie stark fühlen Sie sich aufgrund solcher diskriminierenden Erfahrungen belastet?

Bitte stufen Sie Ihre Belastung auf der folgenden Skala von 1 bis 5 ein. Dabei bedeutet:

1 = überhaupt nicht belastet;
5 = sehr stark belastet

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

über- haupt nicht belastet				sehr stark belastet	keine Angabe
1	2	3	4	5	
☐	☐	☐	☐	☐	☐

F7 Wie häufig haben Sie wegen Ihrer sexuellen Orientierung oder Ihrer Geschlechtsidentität eine der folgenden Erfahrungen gemacht?

	nie	in den letzten 12 Mo- naten	früher einmal	keine Angabe
a) ich wurde beleidigt oder bedroht	☐	☐	☐	☐
b) ich wurde geschlagen, gestoßen oder getreten	☐	☐	☐	☐
c) mein Eigentum wurde zerstört oder beschädigt	☐	☐	☐	☐
d) ich bekam einen Arbeitsplatz nicht oder wurde entlassen	☐	☐	☐	☐
e) ich wurde bei einem Arzt/einer Ärztin diskriminierend behandelt	☐	☐	☐	☐
f) mir wurde eine ärztliche Behandlung verweigert	☐	☐	☐	☐

F8 Viele Frauen erleben sich klar als Frau. Für einige Frauen ist dies nicht der Fall. Können Sie angeben, wie weiblich Sie sich fühlen?

Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 5 ein.

1 = überhaupt nicht weiblich;
5 = sehr weiblich

überhaupt nicht weiblich				sehr weiblich	keine Angabe
1	2	3	4	5	
☐	☐	☐	☐	☐	☐

F9 Bitte geben Sie nun an, wie männlich Sie sich fühlen.

Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 5 ein.

1 = überhaupt nicht männlich;
5 = sehr männlich

überhaupt nicht männlich				sehr männlich	keine Angabe
1	2	3	4	5	
☐	☐	☐	☐	☐	☐

G. Einstellungen zu Sexualität

Sexualität ist ein weites Feld und die Einstellungen dazu sind sehr unterschiedlich.

Im folgenden Abschnitt geht es um einige grundlegende Einstellungen.

G1 Menschen haben unterschiedliche Meinungen dazu, was im Bereich von Liebe, Sexualität und Familienplanung akzeptabel ist und was nicht. Wie akzeptabel finden Sie die folgenden Situationen?

Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 5 ein.

1 = überhaupt nicht akzeptabel
5 = total akzeptabel

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

a) Eine verheiratete Person hat Sex mit jemandem außerhalb der Ehe.

überhaupt nicht akzeptabel				total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5	
☐	☐	☐	☐	☐	☐

b) Zwei Männer haben einvernehmlich Sex miteinander.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c) Eine Frau hat einen Schwangerschaftsabbruch.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

d) Jemand hat Sex mit einer/einem Prostituierten.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

e) Zwei Frauen haben einvernehmlich Sex miteinander.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

f) Jemand hat Sex mit vielen wechselnden Partner/innen.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

g) Jemand hat Sex ohne Liebe.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

G2 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie in den letzten 12 Monaten Sex gehabt?

- ☐ ja  weiter mit der nächsten Frage
- ☐ nein  weiter mit G4

G3 Im Folgenden finden Sie Aussagen zum Erleben der Sexualität. Bitte geben Sie an, wie sehr sie für Sie zutreffen?

Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 5 ein.

1 = trifft überhaupt nicht zu
5 = trifft voll und ganz zu

a) Ich kann Sex so gestalten, dass ich es wirklich genieße.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b) Sex ist eine meiner liebsten Beschäftigungen.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c) Ich genieße es, wenn mein Körper auf sexuelle Reize reagiert.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

d) Ich zeige meinem/er Partner/in beim Sex gerne, wie erregt ich bin.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

e) Es gelingt mir, Spaß am Sex zu haben, egal in welcher Situation ich mich befinde.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

f) Ich mag es, mich während des Sex gehen zu lassen und mich dem sexuellen Vergnügen hinzugeben.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

G4 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig – alles in allem – mit Ihrem Sexualleben?
Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 10 ein.

1 = überhaupt nicht zufrieden
10 = komplett zufrieden

überhaupt
nicht
zufrieden

komplett
zufrieden

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐ keine Angabe									

Nun zu einem anderem Bereich von Sexualität:

H. Sexualität und Online-Medien/ Pornografie

H1 Haben Sie schon einmal erotische Fotos von sich selbst über digitale Medien (Internet, E-Mail, WhatsApp etc.) versendet?

- ☐ nein [weiter mit H4](#)
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

Wenn von sich erotische Fotos versendet

H2 An welche Personen haben Sie erotische Fotos von sich selbst versendet?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ an feste Partner/innen
- ☐ an Personen, mit denen ich gerne eine feste Beziehung gehabt hätte
- ☐ an Sexualpartner/innen
- ☐ an Personen, mit denen ich gerne Sex gehabt hätte/haben würde
- ☐ an Personen, mit denen ich einfach so flirten wollte
- ☐ sonstige
- ☐ keine Angabe

H3 Ist es Ihnen jemals passiert, dass erotische Fotos, die Sie verschickt haben, gegen Ihren Willen veröffentlicht wurden?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

H4 Menschen machen im Internet auch unangenehme Erfahrungen. Welche der folgenden Erlebnisse haben Sie in den letzten 12 Monaten gemacht?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ jemand hat mir intime sexuelle Fragen gestellt, obwohl ich das nicht wollte
- ☐ jemand hat mir sexuelle Bilder gezeigt (Nacktbilder, Bilder von Geschlechtsteilen o.ä.), obwohl ich das nicht wollte
- ☐ jemand hat mich gebeten, etwas Sexuelles zu tun, das ich nicht wollte
- ☐ nichts davon [weiter mit H6](#)
- ☐ keine Angabe

Wenn in den letzten 12 Monaten im Internet unangenehme Erfahrungen gemacht

H5 Hat die Person, die Sie im Internet sexuell belästigt hat, Sie offline z.B. per Telefon oder persönlich kontaktiert oder dies versucht?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

Pornografie

Im nächsten Abschnitt geht es um das Thema Pornografie. Wenn im Folgenden nach "Pornografie ansehen" gefragt wird, dann sind damit Medien gemeint, die vorwiegend erotische und sexuelle Handlungen darstellen (Texte, Zeichnungen, Fotos, Filme, Clips, Streams, Online-Pornos).

Pornografische Darstellungen dienen der sexuellen Erregung.

H6 Haben Sie sich schon jemals Pornografie angesehen?

- ☐ nein  [weiter mit Fragenblock I](#)
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

H7 Wie alt waren Sie, als Sie sich das erste Mal Pornografie angesehen haben?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

|____| Jahre

- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

H8 Wie oft haben Sie sich in den letzten 12 Monaten Pornografie angesehen?

- ☐ nie  [weiter mit H10](#)
- ☐ ein oder mehrere Male im letzten Jahr
- ☐ ein oder mehrere Male in den letzten 4 Wochen
- ☐ mehrmals in der Woche
- ☐ keine Angabe

H9 Und auf den Zeitraum der letzten 4 Wochen bezogen: Wie oft haben Sie sich in den letzten vier Wochen Pornografie angesehen?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

- ☐ nie
- ☐ |____| (mal)
- ☐ keine Angabe

H10 Hatte Ihr Pornografie-Konsum Auswirkungen auf Ihr Sexualleben?

Mein Pornografie-Konsum hatte alles in allem ...

- ☐ keine Auswirkungen
- ☐ starke positive Auswirkungen
- ☐ positive Auswirkungen
- ☐ positive und negative Auswirkungen
- ☐ negative Auswirkungen
- ☐ starke negative Auswirkungen
- ☐ keine Angabe

H11 Führt Ihr Pornografie-Konsum jemals zu...?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Beziehungsproblemen
- ☐ Beendigung einer Beziehung
- ☐ Mangel an sexuellem Verlangen für Ihren Partner/Ihre Partnerin
- ☐ Problemen bei der Arbeit oder in der Schule
- ☐ Verlust von Freunden oder Bekannten
- ☐ Gewissenskonflikten (z.B. moralisch oder religiös)
- ☐ nichts davon trifft zu
- ☐ keine Angabe

H12 Hatten Sie in den letzten 12 Monaten sexuelle Fantasien, sexuelles Verlangen oder Verhalten in so intensiver Weise, dass Sie das Gefühl hatten, die Kontrolle darüber zu verlieren?

- ☐ nein  [weiter mit Fragenblock I](#)
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

Wenn Sie das Gefühl hatten, die Kontrolle darüber zu verlieren

H13 Haben Sie unter diesen intensiven sexuellen Fantasien oder Verhaltensweisen gelitten oder waren deutlich dadurch beeinträchtigt, sei es persönlich, familiär, sozial, im Beruf oder in anderen wichtigen Lebensbereichen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

I. Sexuelle Erfahrungen

Weiter vorne im Fragebogen ging es um Ihre sexuellen Erfahrungen in konkreten Beziehungen, hier geht es jetzt um Ihre Erfahrungen insgesamt: was Sie schon einmal gemacht haben oder was Sie gern einmal ausprobieren würden.

Wir unterscheiden dabei nach sexuellen Erfahrungen mit Männern und Frauen.

11 ZUR KLÄRUNG:

Hatten Sie sexuelle Erfahrungen (auch) mit Männern?

- ☐ ja  [weiter mit der nächsten Frage](#)
- ☐ nein  [weiter mit I7](#)

Wenn sexuelle Erfahrungen mit Männern

12 Mit wie vielen verschiedenen Männern hatten Sie bisher (d.h. während Ihres gesamten Lebens) insgesamt Sex?

Sex mit einem Mann haben: Geschlechtsverkehr, Oralverkehr oder Analverkehr

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

(Anzahl)

☐ keine Angabe

13 Und mit wie vielen verschiedenen Männern hatten Sie innerhalb der letzten 12 Monate Sex?

Sex mit einem Mann haben: Geschlechtsverkehr, Oralverkehr oder Analverkehr

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

(Anzahl)

☐ keine Angabe

14 Wenn Sie jetzt einmal den Zeitraum der letzten 4 Wochen betrachten:

Wie oft hatten Sie in den letzten vier Wochen Sex mit einem Mann?

Sex mit einem Mann haben: Geschlechtsverkehr, Oralverkehr oder Analverkehr

(mal)

☐ keine Angabe

15 Wann – wenn überhaupt – haben Sie zuletzt in einer der folgenden Formen mit einem Mann Sex gehabt?

	nie	in den letzten 12 Monaten	früher einmal	keine Angabe
a) Manueller Sex*	☐	☐	☐	☐
b) Oralverkehr, ich aktiv	☐	☐	☐	☐
c) Oralverkehr, ich passiv	☐	☐	☐	☐
d) Anale Stimulation**, ich aktiv	☐	☐	☐	☐
e) Anale Stimulation**, ich passiv	☐	☐	☐	☐
f) Analverkehr	☐	☐	☐	☐

* Manueller Sex = reizen/erregen der Geschlechtsorgane (Penis oder Scheide) mit Hand/Fingern

** Anale Stimulation = reizen/erregen des Anus (Po) mit Hand/Fingern oder Gegenstand

16 Was haben Sie beim Sex mit einem Mann jemals ausprobiert bzw. möchten Sie einmal ausprobieren?

	bereits probiert	würde es gern probieren	weder gemacht noch Wunsch danach	keine Angabe
a) gemeinsam einen Pornofilm ansehen	☐	☐	☐	☐
b) Sex an ungewöhnlichen Orten	☐	☐	☐	☐
c) Sex mit Mehreren	☐	☐	☐	☐
d) einen Dildo / Vibrator benutzen	☐	☐	☐	☐
e) sexuelle Rollenspiele, Szenarios	☐	☐	☐	☐
f) sado-masochistische Praktiken/BDSM	☐	☐	☐	☐
g) Sex im Swinger Club/ Partnertausch	☐	☐	☐	☐

17 ZUR KLÄRUNG:

Hatten Sie sexuelle Erfahrungen (auch) mit Frauen?

- ☐ ja  weiter mit 18
- ☐ nein  weiter mit 113

Wenn sexuelle Erfahrungen mit Frauen

18 Mit wie vielen verschiedenen Frauen hatten Sie bisher (d.h. während Ihres gesamten Lebens) insgesamt Sex?

Sex mit einer Frau haben: Oralverkehr oder andere genitale Kontakte

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

| | (Anzahl)

☐ keine Angabe

19 Und mit wie vielen verschiedenen Frauen hatten Sie innerhalb der letzten 12 Monate Sex?

Sex mit einer Frau haben: Oralverkehr oder andere genitale Kontakte

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

| | (Anzahl)

☐ keine Angabe

110 Wenn Sie jetzt einmal den Zeitraum der letzten 4 Wochen betrachten: Wie oft hatten Sie in den letzten vier Wochen Sex mit einer Frau?

Sex mit einer Frau haben: Oralverkehr oder andere genitale Kontakte

| | (mal)

☐ keine Angabe

111 Wann – wenn überhaupt – haben Sie zuletzt in einer der folgenden Formen mit einer Frau Sex gehabt?

	nie	in den letzten 12 Monaten	früher einmal	keine Angabe
a) Manueller Sex*	☐	☐	☐	☐
b) Oralverkehr, ich aktiv	☐	☐	☐	☐
c) Oralverkehr, ich passiv	☐	☐	☐	☐
d) Anale Stimulation**, ich aktiv	☐	☐	☐	☐
e) Anale Stimulation**, ich passiv	☐	☐	☐	☐

* Manueller Sex = reizen/erregen der Geschlechtsorgane (Penis oder Scheide) mit Hand/Fingern

** Anale Stimulation = reizen/erregen des Anus (Po) mit Hand/Finger oder Gegenstand

112 Was haben Sie beim Sex mit einer Frau jemals ausprobiert bzw. möchten Sie einmal ausprobieren?

	bereits probiert	würde es gern pro- bieren	weder gemacht noch Wunsch danach	keine Angabe
a) gemeinsam einen Pornofilm ansehen	☐	☐	☐	☐
b) Sex an ungewöhnlichen Orten	☐	☐	☐	☐
c) Sex mit Mehreren	☐	☐	☐	☐
d) einen Dildo / Vibrator benutzen	☐	☐	☐	☐
e) sexuelle Rollenspiele, Szenarios	☐	☐	☐	☐
f) sado-masochistische Praktiken/ BDSM	☐	☐	☐	☐
g) Sex im Swinger Club/ Partnertausch	☐	☐	☐	☐

Prostitution

113 Haben Sie jemals für Sex bezahlt?

☐ nein  [weiter mit 117](#)

☐ ja

☐ keine Angabe

114 Wie viele verschiedene Personen haben Sie in Ihrem bisherigen Leben schon für Sex bezahlt?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

(Anzahl Männer)

(Anzahl Frauen)

☐ keine Angabe

115 Erinnern Sie sich jetzt bitte an Ihre/n letzten Sexualpartner/in, die/den Sie für Sex bezahlt haben. War diese Person...

☐ ein Mann

☐ eine Frau

☐ keine Angabe

116 Haben Sie bei diesem letzten Mal ein Kondom verwendet?

☐ ja

☐ nein

☐ keine Angabe

Selbstbefriedigung, Masturbation

I17 Wie alt waren Sie, als Sie sich das erste Mal selbst befriedigt haben?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

☐ noch nie gemacht  **weiter mit I20**

☐ ich war Jahre alt

☐ weiß nicht (mehr)

☐ keine Angabe

I18 Wie oft haben Sie sich in den letzten 12 Monaten selbst befriedigt?

☐ nie  **weiter mit I20**

☐ ein oder mehrere Male im letzten Jahr

☐ ein oder mehrere Male in den letzten 4 Wochen

☐ mehrmals in der Woche

☐ keine Angabe

I19 Wie oft haben Sie sich in den letzten 4 Wochen selbst befriedigt?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

☐ einmal

☐ mal

☐ weiß nicht (mehr)

☐ keine Angabe

I20 Wie oft hatten Sie in den letzten 4 Wochen einen Orgasmus – unabhängig davon, wie dieser zustande kam (Selbstbefriedigung, Partnersex, feuchte Träume etc.)?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

☐ einmal

☐ mal

☐ keine Angabe

Schwangerschaft

I21 Sind Sie zurzeit schwanger?

☐ nein

☐ ja  **weiter mit I23**

☐ keine Angabe

I22 Planen Sie, innerhalb des nächsten Jahres schwanger zu werden?

☐ nein

☐ ja

☐ keine Angabe

I23 Waren Sie jemals schwanger?

☐ nein  **weiter mit I26**

☐ ja

☐ keine Angabe

I24 Wurden Sie jemals schwanger, bevor Sie 18 Jahre alt waren?

☐ nein

☐ ja, im Alter von (Jahren)

☐ keine Angabe

I25 Wie sind Ihre Schwangerschaften jeweils ausgegangen?

☐ Geburten: (Anzahl)

☐ Schwangerschafts-
abbrüche: (Anzahl)

☐ Fehl- oder Totgeburten: (Anzahl)

☐ keine Angabe

I26 Haben Sie jemals Gebrauch von der „Pille danach“ gemacht?

- ☐ nein  **weiter mit Fragenblock J**
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

I27 Bitte denken Sie an das letzte Mal, dass Sie die „Pille danach“ genommen haben. Was war der Grund dafür?

Bitte nur eine Antwort auswählen.

- ☐ es gab Probleme mit einem Kondom
- ☐ es gab Probleme mit einem hormonellen Verhütungsmittel
- ☐ wir hatten beim Sex kein Verhütungsmittel angewendet
- ☐ ich habe die „Pille danach“ bewusst als Alternative zu einem anderen Verhütungsmittel ausgewählt
- ☐ anderes, und zwar *(bitte eintragen)*:
.....
- ☐ keine Angabe

J. Sexuelle Grenzverletzungen und Gewalterfahrungen

Sexuelle Erfahrungen können auch negativer Art sein und das fängt bereits bei ungewollten sexuellen Berührungen an.

Um solche Erlebnisse geht es bei den folgenden Fragen.

Für Personen mit solchen Erfahrungen ist dies sicherlich ein schwieriges Thema. Umso wichtiger ist es, verlässliche wissenschaftliche Daten zu haben, um bessere Hilfen anbieten zu können.

J1 Hat jemals eine Person versucht, Sie gegen Ihren Willen sexuell zu berühren oder gegen Ihren Willen Sex mit Ihnen zu haben?

Wenn Antworten 1 und 2 zutreffend: beide markieren!

- ☐ ja, jemand hat gegen meinen Willen versucht, mich zu berühren, oder versucht, mich dazu zu bringen, ihn/sie zu berühren
- ☐ ja, jemand hat gegen meinen Willen mit mir Sex gehabt oder dies versucht (Geschlechtsverkehr oder oralen, analen Sex)
- ☐ nein, weder noch
- ☐ keine Angabe

J2 ZUR KLÄRUNG:

Sind gegen Ihren Willen sexuelle Berührungen gemacht/versucht worden (*Antwort 1 in J1*)?

- ☐ nein  **weiter mit J12**
- ☐ ja  **weiter mit der nächsten Frage**

J3 Ist das einmal oder mehrfach passiert, dass Sie gegen Ihren Willen sexuell berührt wurden oder dass versucht wurde, Sie zu Berührungen zu bringen?

- ☐ einmal
- ☐ mehrfach
- ☐ keine Angabe

J4 Wie alt waren Sie, als dies das erste Mal geschah?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

|____| Jahre alt

☐ keine Angabe

J5 War die Person damals mindestens 5 Jahre älter als Sie?

☐ nein

☐ ja, die Person war (ungefähr) ...|____| Jahre alt

☐ keine Angabe

J6 Welches Geschlecht hatte die Person?

☐ männlich

☐ weiblich

☐ keine Angabe

J7 Woher kannten Sie diese Person?

Es handelte sich um ...

☐ eine fremde Person

☐ den/die gegenwärtige/n (Ehe-)Partner/in

☐ den/die damalige/n (Ehe-)Partner/in

☐ den/die gegenwärtige/n Sexualpartner/in

☐ den/die damalige/n Sexualpartner/in

☐ ein Elternteil

☐ andere Familienangehörige

☐ Bekannte/Freunde der Familie

☐ jemanden aus meinem Freundes-/Bekanntenkreis

☐ Erzieher/in, Betreuer/in

☐ Spielkamerad/in im gleichen Alter, als ich noch ein Kind war

☐ Arbeitskollege/in

☐ Chef/in

☐ Lehrperson in Schule, bei Ausbildung oder in der Universität

☐ Trainer/in, Anleiter/in, Lehrer/in bei Freizeitaktivität (z.B. Sport, Musik)

☐ Sonstiges

☐ keine Angabe

J8 Wie belastet fühlen Sie sich heute aufgrund dieser Erfahrungen?

☐ sehr stark

☐ stark

☐ etwas

☐ leicht

☐ gar nicht

☐ keine Angabe

J9 Haben Sie jemals über diese Erfahrungen mit jemandem gesprochen?

☐ nein  **weiter mit J11**

☐ ja

☐ keine Angabe

Wenn Sie mit jemandem gesprochen haben

J10 Mit wem haben Sie darüber gesprochen?

Mehrere Antworten möglich

☐ Arzt/Ärztin

☐ Psychiater/Psychiaterin

☐ Psychologe/Psychologin

☐ Psychotherapeut/Psychotherapeutin

☐ Selbsthilfegruppe

☐ Freunde/ Bekannte

☐ Familie

☐ Polizei

☐ Rechtsanwalt/-anwältin

☐ andere Personen

☐ keine Angabe

J11 Wurde Anzeige erstattet?

☐ nein

☐ ja

☐ keine Angabe

J12 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie gegen Ihren Willen oralen, analen oder vaginalen Sex gehabt bzw. ist dies versucht worden (*Antwort 2 in J1*)?

☐ nein  **weiter mit Fragenblock K (S.30)**

☐ ja  **weiter mit der nächsten Frage**

J13 Ist das einmal oder mehrfach passiert, dass eine Person gegen Ihren Willen mit Ihnen oralen, analen oder vaginalen Sex gehabt hat oder dies versucht hat?

- ☐ einmal
☐ mehrfach
☐ keine Angabe

J14 Wie alt waren Sie, als das das erste Mal geschah?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

|_____| Jahre alt

☐ keine Angabe

J15 War die Person damals mindestens 5 Jahre älter als Sie?

- ☐ nein
☐ ja, die Person war (ungefähr) ...|_____| Jahre alt
☐ keine Angabe

J16 Welches Geschlecht hatte die Person?

- ☐ männlich
☐ weiblich
☐ keine Angabe

J17 Woher kannten Sie diese Person?

Es handelte sich um ...

- ☐ eine fremde Person
☐ den/die gegenwärtige/n (Ehe-)Partner/in
☐ den/die damalige/n (Ehe-)Partner/in
☐ den/die gegenwärtige/n Sexualpartner/in
☐ den/die damalige/n Sexualpartner/in
☐ ein Elternteil
☐ andere Familienangehörige
☐ Bekannte/Freunde der Familie
☐ jemanden aus meinem Freundes-/Bekanntenkreis
☐ Erzieher/in, Betreuer/in
☐ Spielkamerad/in im gleichen Alter, als ich noch ein Kind war
☐ Arbeitskollege/in
☐ Chef/in
☐ Lehrperson in Schule, bei Ausbildung oder in der Universität
☐ Trainer/in, Anleiter/in, Lehrer/-in bei Freizeitaktivität (z.B. Sport, Musik)
☐ Sonstiges
☐ keine Angabe

J18 Wie belastet fühlen Sie sich heute aufgrund dieser Erfahrungen?

- ☐ sehr stark
☐ stark
☐ etwas
☐ leicht
☐ gar nicht
☐ keine Angabe

J19 Haben Sie jemals über diese Erfahrungen mit jemandem gesprochen?

- ☐ nein  **weiter mit J21**
☐ ja
☐ keine Angabe

Wenn Sie mit jemandem gesprochen haben

J20 Mit wem haben Sie darüber gesprochen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Arzt/Ärztin
- ☐ Psychiater/Psychiaterin
- ☐ Psychologe/Psychologin
- ☐ Psychotherapeut/Psychotherapeutin
- ☐ Selbsthilfegruppe
- ☐ Freunde/ Bekannte
- ☐ Familie
- ☐ Polizei
- ☐ Rechtsanwalt/-anwältin
- ☐ andere Personen
- ☐ keine Angabe

J21 Wurde Anzeige erstattet?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

K. Sexuelle Gesundheit

Sexualität und Gesundheit hängen eng zusammen, zum Beispiel, wenn es um Erkrankungen geht, die über sexuelle Kontakte übertragen werden können.

Um den Umgang damit geht es bei den folgenden Fragen.

K1 Wie stark stimmen Sie der folgenden Aussage zu:

"Hausärzte und andere Mediziner (z.B. Frauenarzt/-ärztin, Urologe/Urologin) sollten ihren Patienten und Patientinnen häufiger sexualitätsbezogene Fragen stellen und Probleme rund um Sexualität abklären."

- ☐ ich stimme voll und ganz zu
- ☐ ich stimme zu
- ☐ ich bin unentschieden
- ☐ ich stimme nicht zu
- ☐ ich stimme überhaupt nicht zu
- ☐ keine Angabe

K2 Haben Sie jemals mit einem Arzt/einer Ärztin über eines der folgenden Themen gesprochen oder hatten Sie den Wunsch danach?

	ja, habe darüber ge- sprochen	nein, würde aber gern darüber sprechen	nein (und kein Bedarf)	keine Angabe
a) sexuelle Zufriedenheit / sexuelle Probleme in der Partnerschaft	☐	☐	☐	☐
b) Verhütungsmittel	☐	☐	☐	☐
c) HIV/AIDS oder andere sexuell übertragbare Infektionen	☐	☐	☐	☐
d) Geschlecht von Sexualpartnern/ sexuelle Orientierung	☐	☐	☐	☐

K3 Wie gut fühlen Sie sich über HIV/AIDS und sexuell übertragbare Infektionen informiert?

- ☐ sehr gut
- ☐ gut
- ☐ befriedigend
- ☐ ausreichend
- ☐ mangelhaft
- ☐ ungenügend
- ☐ keine Angabe

K4 Beim Gebrauch von Kondomen können verschiedene Schwierigkeiten auftreten. Bitte geben Sie an, ob Sie bzw. Ihr Sexualpartner eine der folgenden Schwierigkeiten in den letzten 12 Monaten erlebt haben.

Mehrere Antworten möglich

- ☐ wir haben in den letzten 12 Monaten keine Kondome genutzt
- ☐ das Kondom ist gerissen/geplatzt
- ☐ das Kondom ist abgegangen/abgerutscht
- ☐ wir brauchten Gleitmittel, hatten aber keines zur Verfügung
- ☐ ein zu kleines oder zu großes Kondom benutzt
- ☐ ein Gleitmittel auf Ölbasis (Babyöl, Vaseline, Feuchtigkeitscreme) mit Latex Kondomen benutzt
- ☐ wir hatten keine Schwierigkeiten
- ☐ keine Angabe

 **weiter mit K7**

Wenn in den letzten 12 Monaten Kondome benutzt

K5 Haben Sie aktuell Kondome zu Hause oder in Ihrer Tasche?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ keine Angabe

Wenn in den letzten 12 Monaten Kondome benutzt

K6 Wozu haben Sie in den letzten 12 Monaten Kondome genutzt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ zum Schutz vor einer ungewollten Schwangerschaft
- ☐ um mich vor HIV/AIDS zu schützen
- ☐ um mich vor sexuell übertragbaren Infektionen zu schützen
- ☐ keine Angabe

K7 Haben Sie gezielt schon einmal einen HIV-Test, umgangssprachlich auch AIDS-Test genannt, bei sich machen lassen?

- ☐ nein
- ☐ ja, in den letzten 12 Monaten
- ☐ ja, schon länger her
- ☐ keine Angabe

K8 Hat ein Arzt/eine Ärztin oder eine andere Person aus dem Gesundheitssystem Ihnen jemals gesagt, dass Sie eine der folgenden Erkrankungen/Infektionen haben?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Chlamydien
- ☐ Gonorrhoe/Tripper
- ☐ Genitalwarzen
- ☐ Syphilis
- ☐ HIV
- ☐ Trichomonaden
- ☐ Genitaler Herpes
- ☐ Schamhaarläuse/Filzläuse
- ☐ Hepatitis B
- ☐ Harnröhrenentzündung
- ☐ Eileiterentzündung
- ☐ Scheidenpilzentzündung
- ☐ Bakterielle Scheidenentzündung
- ☐ Bakterielle Blasenentzündung
- ☐ sonstiges

☐ nein, nichts davon  **weiter mit K12**

☐ keine Angabe  **weiter mit K12**

K9 Bitte denken Sie jetzt an das letzte Mal, als Ihnen ein Arzt/eine Ärztin oder eine andere Person aus dem Gesundheitssystem gesagt hat, dass Sie eine dieser Erkrankungen/Infektionen haben.

Wie lange ist das her?

- ☐ weniger als ein Jahr
- ☐ 1 bis 5 Jahre
- ☐ 5 bis 10 Jahre
- ☐ mehr als 10 Jahre
- ☐ keine Angabe

K10 Haben Sie über Ihre Erkrankung/Infektion mit Ihrer/m damaligen Sexualpartner/in gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ hatte zu der Zeit keine/n Sexualpartner/in
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

K11 Wo wurden Sie zuletzt deswegen behandelt oder beraten?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Hausarzt/-ärztin
- ☐ Frauenarzt/-ärztin
- ☐ Urologe/Urologin
- ☐ Hautarzt/-ärztin (Dermatologe)
- ☐ Internist/in
- ☐ im Krankenhaus
- ☐ andere Stelle
- ☐ gar nicht behandelt und beraten worden
- ☐ keine Angabe

K12 Ist Ihnen bekannt, dass es für junge Frauen unter 25 Jahren beim Frauenarzt ein kostenloses Angebot für einen Test auf Chlamydien gibt?

- ☐ nicht bekannt  **weiter mit K14**
- ☐ bekannt
- ☐ keine Angabe

Nur für Befragte, die zwischen 18 - 35 Jahre alt sind

Alle anderen Befragten  **weiter mit K14**

K13 Haben Sie dieses kostenlose Testangebot schon einmal wahrgenommen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

K14 Ist Ihnen bekannt, dass es für Mädchen zwischen 9 und 14 Jahren eine Impfung gegen humane Papillomaviren (HPV) zum Schutz vor Gebärmutterhalskrebs gibt?

- ☐ nicht bekannt  **weiter mit K16**
- ☐ bekannt
- ☐ keine Angabe

Nur für Befragte, die zwischen 18 - 35 Jahre alt sind

Alle anderen Befragten  **weiter mit K16**

K15 Sind Sie gegen HPV geimpft?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

K16 Welche Medien zur Aufklärung und Information über HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen haben Sie in den letzten 12 Monaten wahrgenommen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Großflächenplakate, auf denen im Comicstil zu Kondomnutzung motiviert wird und auf sexuell übertragbare Infektionen hingewiesen wird
- ☐ Fernsehspots
- ☐ Kinospots
- ☐ Radiospots
- ☐ Anzeigen in Zeitungen und Illustrierten
- ☐ Broschüren von Gesundheitsbehörden
- ☐ Vorträge, Informations- oder Unterrichtsveranstaltungen
- ☐ Ausstellung „Große Freiheit Liebe.Lust.Leben“
- ☐ Jugendfilmtage „HIV und AIDS“
- ☐ Webseite „Gib AIDS keine Chance“
- ☐ Webseite „Weltaidstag.de“
- ☐ Webseite „LIEBESLEBEN“
- ☐ Soziale Medien wie z.B. Facebook
- ☐ Kampagne IWWIT (Ich weiß was ich tu), die sich an Männer, die Sex mit Männern haben, richtet
- ☐ nichts davon in den letzten 12 Monaten wahrgenommen
- ☐ keine Angabe

L. Sexuelle Schwierigkeiten

Zum Thema Sexualität gehört auch der Bereich der sexuellen Schwierigkeiten oder Probleme. Diese können einmalig, phasenweise oder dauerhaft auftreten. Wie Menschen mit solchen Schwierigkeiten umgehen und wie sie sie erleben, ist sehr unterschiedlich.

Darum geht es bei den folgenden Fragen.

L1 Wie oft haben Sie während der letzten 6 Monate eines der folgenden sexuellen Probleme erlebt?

a) mangelndes Interesse an Sexualität

- ☐ gar nicht
- ☐ selten
- ☐ manchmal
- ☐ meistens (mindestens in 75% der Fälle)
- ☐ immer/fast immer
- ☐ keine Angabe

b) Probleme, einen sexuellen Höhepunkt zu erlangen (Orgasmus)?

- ☐ gar nicht
- ☐ selten
- ☐ manchmal
- ☐ meistens (mindestens in 75% der Fälle)
- ☐ immer/fast immer
- ☐ keine Angabe

c) Schmerzen beim Geschlechtsverkehr

- ☐ gar nicht
- ☐ selten
- ☐ manchmal
- ☐ meistens (mindestens in 75% der Fälle)
- ☐ immer/fast immer
- ☐ keine Angabe

Wenn eines/mehrere der sexuellen Probleme laut L1 in den letzten 6 Monaten erlebt

L2 Wie stark waren Sie in Ihrer Sexualität dadurch beeinträchtigt?

a) mangelndes Interesse an Sexualität

- ☐ gar nicht
- ☐ leicht
- ☐ etwas
- ☐ stark
- ☐ sehr stark
- ☐ keine Angabe

b) Probleme, einen sexuellen Höhepunkt zu erlangen (Orgasmus)

- ☐ gar nicht
- ☐ leicht
- ☐ etwas
- ☐ stark
- ☐ sehr stark
- ☐ keine Angabe

c) Schmerzen beim Geschlechtsverkehr

- ☐ gar nicht
- ☐ leicht
- ☐ etwas
- ☐ stark
- ☐ sehr stark
- ☐ keine Angabe

M. Gesundheit

Da sexuelles Wohlbefinden und Gesundheit allgemein oftmals zusammenhängen, haben wir in diesem letzten inhaltlichen Abschnitt noch einige Fragen zu Ihrer gesundheitlichen Situation.

M1 Wie würden Sie Ihren Gesundheitszustand im Allgemeinen beschreiben?

- ☐ ausgezeichnet
- ☐ sehr gut
- ☐ gut
- ☐ weniger gut
- ☐ schlecht
- ☐ keine Angabe

M2 Leiden Sie unter einer chronischen Erkrankung oder Behinderung?
Und wenn ja: Beeinträchtigen diese Ihr Sexualleben?

- ☐ nein, habe keine chronischen Erkrankungen oder Behinderungen
- ☐ ja, habe solche Erkrankungen, aber sie beeinträchtigen nicht mein Sexualleben
- ☐ ja, habe solche Erkrankungen, und sie haben auch Auswirkungen auf mein Sexualleben
- ☐ keine Angabe

M3 Hatten Sie jemals eine der folgenden Erkrankungen oder Operationen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Gebärmutterentfernung
- ☐ andere gynäkologische Operation oder Genitaloperation
- ☐ Kaiserschnitt
- ☐ Polyzystische Ovarien (PCOS)
- ☐ Harnblasenoperation
- ☐ Bauchoperation
- ☐ Gebrochene Hüfte oder Beckenbruch
- ☐ Künstliche Hüfte
- ☐ nichts davon trifft zu
- ☐ keine Angabe

M4 In manchen Ländern werden Frauen aus religiösen oder kulturellen Gründen am Genital beschnitten. Sind Sie beschnitten?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

M5 Haben Sie schon einmal ästhetische chirurgische Eingriffe (Schönheitsoperationen) im Intimbereich vornehmen lassen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

M6 Haben Sie jemals eine Kinderwunschbehandlung in Anspruch genommen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

M7 Wie groß sind Sie?

|_____| cm (Größe in Zentimetern)

- ☐ keine Angabe

M8 Und Ihr Gewicht in Kilogramm?

Bitte stufen Sie sich in die für Sie zutreffende Fünfer-Gruppe ein.

- ☐ unter 50 kg
- ☐ 50- 54 kg
- ☐ 55- 59 kg
- ☐ 60- 64 kg
- ☐ 65- 69 kg
- ☐ 70- 74 kg
- ☐ 75- 79 kg
- ☐ 80- 84 kg
- ☐ 85- 89 kg
- ☐ 90- 94 kg
- ☐ 95- 99 kg
- ☐ 100-104 kg
- ☐ 105-109 kg
- ☐ 110-114 kg
- ☐ 115-119 kg
- ☐ 120-124 kg
- ☐ 125-129 kg
- ☐ 130 kg und mehr
- ☐ keine Angabe

M9 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit Ihrem Aussehen?

- ☐ sehr zufrieden
- ☐ zufrieden
- ☐ unzufrieden
- ☐ sehr unzufrieden
- ☐ keine Angabe

M10 Wie oft nehmen Sie ein alkoholisches Getränk zu sich?

- ☐ niemals  **weiter mit M13**
- ☐ einmal im Monat oder seltener
- ☐ zwei bis vier Mal im Monat
- ☐ zwei bis drei Mal pro Woche
- ☐ vier oder mehr Male pro Woche
- ☐ keine Angabe

Wenn zumindest gelegentlich Alkoholgenuss

M11 Wenn Sie alkoholische Getränke zu sich nehmen, wieviel trinken Sie dann typischerweise an einem Tag?

Ein alkoholisches Getränk ist z.B.
ein kleines Glas oder eine Flasche Bier,
ein kleines Glas Wein oder Sekt,
ein einfacher Schnaps oder ein Glas Likör.

- ☐ ein bis zwei
- ☐ drei bis vier
- ☐ fünf bis sechs
- ☐ sieben bis neun
- ☐ zehn oder mehr
- ☐ keine Angabe

Wenn zumindest gelegentlich Alkoholgenuss

M12 Wie oft trinken Sie sechs oder mehr solcher Gläser Alkohol bei einer Gelegenheit?

- ☐ nie
- ☐ seltener als einmal im Monat
- ☐ einmal im Monat
- ☐ einmal pro Woche
- ☐ täglich oder fast täglich
- ☐ keine Angabe

M13 Haben Sie jemals regelmäßig Zigaretten geraucht?

Regelmäßig rauchen = mind. 1 Zigarette am Tag

- ☐ nein  **weiter mit M15**
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

M14 Rauchen Sie gegenwärtig? Wenn ja, wie viele Zigaretten rauchen Sie üblicherweise pro Tag?

- ☐ rauche nicht
- ☐ rauche etwa |_____| Zigaretten pro Tag
- ☐ rauche nur unregelmäßig, zu besonderen Gelegenheiten
- ☐ keine Angabe

M15 Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine der folgenden Substanzen zu sich genommen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ ja, Cannabis (Marihuana, Gras, Haschisch)
- ☐ ja, Amylnitrit (Poppers)
- ☐ ja, etwas anderes
- ☐ nein, nichts davon
- ☐ keine Angabe

Wenn Einnahme von Substanzen gegeben

M16 Wie oft haben Sie diese Substanzen in den letzten 12 Monaten genommen?

- ☐ seltener als einmal im Monat
- ☐ einmal im Monat
- ☐ einmal pro Woche
- ☐ täglich oder fast täglich
- ☐ keine Angabe

Wenn Einnahme Alkohol und/oder Substanzen gegeben

M17 Wie sehr haben Sie nach eigener Einschätzung Ihren Konsum von Alkohol und/oder anderen Substanzen unter Kontrolle?

- ☐ vollständig unter Kontrolle
- ☐ meistens unter Kontrolle
- ☐ häufiger nicht unter Kontrolle
- ☐ ich habe keine Kontrolle über meinen Konsum
- ☐ keine Angabe

N. Lebenssituation, Teil 2

Zum Schluss möchten wir Ihnen noch einige Fragen zu Ihrer Person stellen.

N1 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig – alles in allem – mit Ihrem Leben?

Bitte stufen Sie Ihre Zufriedenheit auf der folgenden Skala von 1 bis 10 ein. Dabei bedeutet:

*1 = überhaupt nicht zufrieden und
10 = komplett zufrieden*

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

überhaupt nicht zufrieden										komplett zufrieden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
☐ keine Angabe										

N2 Religion und religiöse Gebote können im Leben von Menschen eine unterschiedlich wichtige Rolle spielen. Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 5 ein.

*1 = trifft überhaupt nicht zu
5 = trifft voll und ganz zu*

a) In meiner Kindheit und Jugend bin ich streng religiös erzogen worden.

trifft überhaupt nicht zu						trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5			
☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐

b) Ich glaube an Gott.

trifft überhaupt nicht zu						trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5			
☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐

c) Ich befolge immer oder fast immer die religiösen Regeln und Vorschriften meiner Religion.

trifft überhaupt nicht zu						trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5			
☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐

N3 Gehören Sie einer der folgenden Religionsgemeinschaften an?

- ☐ evangelisch
☐ katholisch
☐ jüdisch
☐ muslimisch
☐ buddhistisch
☐ andere, und zwar (bitte eintragen):

.....

- ☐ nein, keiner Religionsgemeinschaft zugehörig
☐ keine Angabe

Wenn einer Religionsgemeinschaft zugehörig

N4 Wie häufig praktizieren Sie Ihren Glauben (Gottesdienste besuchen, beten, religiöse Gebote beachten)?

- ☐ nie
☐ selten
☐ manchmal
☐ häufig
☐ keine Angabe

N5 Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ deutsche Staatsangehörigkeit
☐ andere, und zwar (bitte das Land eintragen):

.....

- ☐ keine Angabe

N6 Welche der folgenden Personen ist im Ausland geboren und nach Deutschland eingewandert oder hatte bei der Geburt eine ausländische Staatsangehörigkeit?

Mit "Deutschland" ist das Gebiet des heutigen Deutschlands seit der Wiedervereinigung 1990 gemeint und Gebiete, die zum Zeitpunkt der Geburt des Befragten zum Staatsgebiet Deutschlands gehörten.

Falls im Krieg als deutsche Flüchtlinge aus Ostpreußen etc. geflohen oder vertrieben worden: Gilt als "in Deutschland geboren"

Mehrere Antworten möglich

- ☐ ich selbst
☐ der Vater
☐ die Mutter
☐ keiner davon  [weiter mit N10](#)
☐ weiß nicht
☐ keine Angabe

N7 In welchem Land sind Sie geboren?

- ☐ Deutschland
☐ anderes Land, und zwar (bitte das Land eintragen):

.....

- ☐ keine Angabe

N8 In welchem Land ist Ihr Vater geboren?

- ☐ Deutschland
☐ anderes Land, und zwar (bitte das Land eintragen):

.....

- ☐ keine Angabe

N9 In welchem Land ist Ihre Mutter geboren?

- ☐ Deutschland
☐ anderes Land, und zwar (bitte das Land eintragen):

.....

- ☐ keine Angabe

N10 Ist Deutsch Ihre Muttersprache?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ keine Angabe

N11 Wo sind Sie bis zum Alter von 18 Jahren vorwiegend aufgewachsen?

- ☐ Baden-Württemberg
- ☐ Bayern
- ☐ Berlin (West)
- ☐ Berlin (Ost)
- ☐ Brandenburg
- ☐ Bremen
- ☐ Hamburg
- ☐ Hessen
- ☐ Mecklenburg-Vorpommern
- ☐ Niedersachsen
- ☐ Nordrhein-Westfalen
- ☐ Rheinland-Pfalz
- ☐ Saarland
- ☐ Sachsen
- ☐ Sachsen-Anhalt
- ☐ Schleswig-Holstein
- ☐ Thüringen
- ☐ im Ausland
- ☐ keine Angabe

N12 Haben sich Ihre Eltern in Ihrer Kindheit und Jugend (bis zum Alter von 18 Jahren) getrennt oder scheiden lassen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ meine Eltern lebten nie zusammen
- ☐ keine Angabe

N13 Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?

- ☐ keinen Schulabschluss

Schule abgeschlossen, und zwar:

- ☐ Haupt- oder Volksschule
- ☐ Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR
- ☐ weiterbildende Schule ohne Abitur (mittlere Reife)
- ☐ Abitur, Hochschulreife, Fachhochschulreife
- ☐ abgeschlossenes Studium (Universität, Akademie, Fachhochschule)
- ☐ gehe noch zur Schule
- ☐ keine Angabe

N14 Sind Sie zurzeit erwerbstätig?

Unter Erwerbstätigkeit wird jede bezahlte bzw. mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden.

- ☐ ja, voll erwerbstätig
- ☐ ja, Teilzeit erwerbstätig
- ☐ ja, geringfügig erwerbstätig (unter 15 Stunden pro Woche), gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt
- ☐ in beruflicher Ausbildung/Lehre/Umschulung
- ☐ z.Zt. nicht erwerbstätig: arbeitslos oder arbeitssuchend, Erziehungsurlaub
- ☐ Rentnerin, Pensionärin, Hausfrau
- ☐ anderes (z.B. Schülerin, Studentin, mithelfende Familienangehörige)
- ☐ keine Angabe

N15 Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen?

- Personen
- ☐ keine Angabe

N16 Wenn Sie mal alles zusammenrechnen: Wie hoch ist dann das monatliche **N e t t o** - Einkommen, das Sie alle zusammen hier im Haushalt haben nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung?

Regelmäßige Zahlungen wie Renten, Wohngeld, Bafög, Kindergeld und Unterhaltsleistungen rechnen Sie bitte dazu.

Kreuzen Sie bitte an, welche der untenstehenden Gruppen auf Ihren Haushalt zutrifft.

- ☐ bis unter 500 €
- ☐ 500 bis unter 900 €
- ☐ 900 bis unter 1.300 €
- ☐ 1.300 bis unter 1.500 €
- ☐ 1.500 bis unter 2.000 €
- ☐ 2 000 bis unter 2.600 €
- ☐ 2.600 bis unter 3.200 €
- ☐ 3.200 bis unter 4.500 €
- ☐ 4.500 bis unter 6.000 €
- ☐ 6.000 € und mehr
- ☐ keine Angabe

=====

N17 Damit sind Sie am Ende des Fragebogens angelangt. Wie hat Ihnen das Ausfüllen des Fragebogens gefallen?

- ☐ sehr gut
- ☐ gut
- ☐ mäßig
- ☐ schlecht
- ☐ keine Angabe

N18 Wie war das Ausfüllen des Fragebogens für Sie?

- ☐ vor allem interessant
- ☐ vor allem mühsam
- ☐ vor allem langweilig
- ☐ keine Angabe

N19 Wie viel Zeit haben Sie ungefähr zum Ausfüllen des Fragebogens gebraucht?

| _____ | Minuten ☐ keine Angabe

VIELEN DANK

dass Sie sich für dieses Interview Zeit genommen haben!

Möchten Sie noch etwas ergänzen oder uns etwas mitteilen?

Dann ist hier die Gelegenheit dazu!

.....

.....

.....

.....

.....

→

[illegible]

Bundesweite Studie



**Vielen Dank für Ihre Bereitschaft,
an dieser Studie teilzunehmen!**

Weitere Informationen zum Hintergrund der Studie oder zum Datenschutz
finden Sie auf unserer Webseite www.studie-liebesleben.emnid.de

Sie möchten online an der Studie teilnehmen? Ihr persönliches Passwort
finden Sie in Ihrem Anschreiben.

Loggen Sie sich ein auf der Webseite www.studie-liebesleben.emnid.de



TNS Emnid



Wie der Fragebogen ausgefüllt wird

- Bitte benutzen Sie zum Ausfüllen einen **Kugelschreiber** (blau oder schwarz).
- Bei den meisten Fragen sind Antwortkategorien vorgegeben und Sie wählen die zutreffende Antwort aus. Es muss nur das Kästchen vor der passenden Antwort angekreuzt werden.
- Bei einigen Fragen können auch mehrere Antworten auf Sie/Ihre Situation passend sein.
Kreuzen Sie dann auch mehrere Kästchen (zu allen passenden Antworten) an.
- Andere Fragen sind in Tabellenform.
Machen Sie bei diesem Fragenschema bitte ein Kreuz pro Zeile.
- Falls Sie sich **beim Ankreuzen vertan** haben:
Malen Sie das "falsche" Kästchen bitte komplett blau/schwarz aus und kreuzen Sie dann die korrekte Antwort an.
- Alle Ihre Angaben sind freiwillig. Wenn Sie eine Frage nicht beantworten möchten:
Kreuzen Sie das Kästchen "keine Angabe" an.
- Wenn Sie nach **konkreten Zeiträumen** gefragt werden, z.B. nach dem 'letzten Mal' oder 'in den letzten vier Wochen': Denken Sie bitte an das konkrete letzte Mal bzw. genau an diese vier Wochen, auch wenn die in Ihren Augen ganz untypisch waren.

- Nicht alle Fragen werden auf Ihre persönliche Situation passen. Manche Fragen können Sie auch **überspringen**. Wo es dann für Sie weiter geht, zeigt die **Hand hinter der Antwort**.

Beispiel

- ☒ nein  **weiter mit B6**
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

Ist hinter der ausgewählten Antwort nichts weiter vermerkt, machen Sie weiter bei der nächsten Frage.

- Eine Bitte: Der Fragebogen enthält sehr persönliche und intime Fragen.
Am besten füllen Sie ihn alleine aus!
- Sollten Sie sich entscheiden, den Fragebogen nicht komplett auszufüllen: Bitte nutzen Sie den vorbereiteten Rückumschlag und schicken Sie ihn trotzdem an uns zurück.
Gern mit einem Kommentar am Ende des Fragebogens: Dort können Sie Anregungen, Hinweise und Kritik aufschreiben.

Ihre Meinung ist uns in jedem Fall wichtig.

A. Lebenssituation (Teil 1)

Zu Beginn einige allgemeine Angaben zu Ihrer Person und Lebenssituation.

A1 Wie alt sind Sie?

|____| Jahre

☐ keine Angabe

A2 Was ist gegenwärtig Ihr Familienstand?

☐ ledig

☐ verheiratet

☐ verwitwet

☐ geschieden

☐ in eingetragener gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaft

☐ eingetragener gleichgeschlechtlicher Lebenspartner verstorben

☐ eingetragene gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft aufgehoben

☐ keine Angabe

A3 Haben Sie Kinder im Alter unter 18 Jahren? Wenn ja: wie viele?

☐ keine Kinder

☐ leibliche Kinder: |____| (Anzahl)

☐ Adoptivkinder: |____| (Anzahl)

☐ Pflegekinder: |____| (Anzahl)

☐ Stief- und / oder „Patchwork“-Kinder: |____| (Anzahl)

☐ keine Angabe

Als "feste Beziehung" zählen wir in dieser Befragung alle wichtigen Partnerschaften in Ihrem Leben, die Sie selber als "fest" bezeichnen. Das kann eine emotional wichtige (Liebes-) Beziehung, eine Ehe, eine nicht-eheliche Lebensgemeinschaft oder eine eingetragene Lebenspartnerschaft sein.

A4 Haben Sie zur Zeit eine feste Beziehung?

☐ nein

☐ ja, mit einer Frau

☐ ja, mit einem Mann

☐ keine Angabe

A5 Wenn Sie einmal zurückdenken: Wie viele feste Beziehungen – einschließlich der gegenwärtigen – hatten Sie bisher insgesamt in Ihrem Leben?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

☐ überhaupt keine  weiter mit B1

☐ |____| (Anzahl Beziehungen)

☐ keine Angabe

A6 Wer waren die Partner/innen?

Bitte denken Sie Ihre jetzige Beziehung mit.

☐ ausschließlich Frauen

☐ ausschließlich Männer

☐ Frauen und Männer

☐ keine Angabe

A7 Wie alt waren Sie, als Sie Ihre erste feste Beziehung hatten?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

|____| Jahre

☐ keine Angabe

A8 Wie viele Ihrer festen Beziehungen – einschließlich der gegenwärtigen – dauerten mindestens ein Jahr an?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

- ☐ überhaupt keine
- ☐ |____| (Anzahl Beziehungen)
- ☐ keine Angabe

B. Wissen über Sexualität

Kommen wir nun zu Ihren Erfahrungen mit Sexualaufklärung.

B1 Wer war für Sie am wichtigsten bei der Aufklärung über sexuelle Fragen in Ihrer Jugend, also bis zum Alter von 18 Jahren?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Eltern
- ☐ Schule, Lehrer/innen
- ☐ Gleichaltrige (Freunde, Geschwister, Partner/in)
- ☐ Arzt/Ärztin
- ☐ sonstige Personen
- ☐ keine Angabe

B2 Wie alt waren Sie ungefähr, als Sie – gewollt oder ungewollt – Ihren ersten Samenerguss hatten?

Wenn Sie es nicht mehr genau wissen, schätzen Sie bitte

- ☐ ich war damals (ungefähr) |____| Jahre alt
- ☐ ich hatte noch nie einen Samenerguss
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

B3 Wurde in Ihrer Jugend in Ihrer Familie über Sexualität und Partnerschaft gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

B4 Haben Sie in Ihrer Schulzeit Sexualkunde- bzw. Sexualaufklärungsthemen im Schulunterricht besprochen?

- ☐ nein  **weiter mit B6**
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn Sie im Schulunterricht Sexualaufklärungsthemen besprochen haben

B5 Welche Sexualaufklärungsthemen wurden in Ihrer Schulzeit besprochen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Körper, Geschlechtsorgane von Mann und Frau
- ☐ Fortpflanzung, Schwangerschaft, Geburt
- ☐ sexuelle Lust
- ☐ HIV/AIDS
- ☐ andere sexuell übertragbare Infektionen
- ☐ Verhütung
- ☐ sexuelle Orientierungen und sexuelle Vielfalt
- ☐ Selbstbefriedigung/Masturbation
- ☐ Pornografie
- ☐ sexuelle Rechte
- ☐ Liebe, Beziehungen, Eifersucht
- ☐ andere Themen
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

B6 Bitte erinnern Sie sich an die Zeit, als Sie Ihre ersten sexuellen Erfahrungen gemacht haben. Über welche Themen hätten Sie damals gerne mehr gewusst?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Frauenkörper
- ☐ Männerkörper
- ☐ Sexualpraktiken (Vaginal-, Oral-, analsex)
- ☐ HIV/AIDS
- ☐ andere sexuell übertragbare Infektionen
- ☐ Verhütung und Verhütungsmittel allgemein
- ☐ richtige Anwendung des Kondoms
- ☐ wie ich deutlich „nein“ sage
- ☐ wie Sex mehr Spaß macht und befriedigender ist
- ☐ sexuelle Orientierung/gleichgeschlechtliche Sexualität
- ☐ andere Themen
- ☐ hatte alle Informationen, die ich brauchte
- ☐ trifft auf mich nicht zu (noch keine sexuellen Erfahrungen gemacht)
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

C. Erste sexuelle Erfahrungen

"Sexuelle Erfahrungen" – das können verschiedene sexuelle Handlungen mit einer Partnerin oder einem Partner sein.

Im weiteren Fragebogen wird zum Teil zwischen diesen verschiedenen Handlungen unterschieden.

Damit alle dasselbe darunter verstehen, sind die Begriffe hier noch einmal näher beschrieben:

Geschlechtsverkehr oder Vaginalverkehr

Einführen des Penis in die Scheide

Oralverkehr

Erregen/Stimulieren von Penis oder Scheide mit dem Mund oder mit der Zunge

Analverkehr

Einführen des Penis in den After (Po)

Andere genitale Kontakte

Alle anderen Handlungen, bei denen die Geschlechtsorgane (d.h. Penis und Scheide) berührt und erregt werden (z.B. Erregen der Geschlechtsorgane mit der Hand).

Mit „**Sex haben**“ oder „**sexuelle Erfahrungen**“ meinen wir

- bei sexuellen Kontakten mit einer Frau: die ersten drei oben gelisteten Formen von sexuellem Kontakt:
Wenn es mit einer Frau zu Geschlechtsverkehr, Oralverkehr oder Analverkehr kommt.
- bei sexuellen Kontakten mit einem Mann: jeden sexuellen Kontakt, bei dem die Geschlechtsorgane berührt und erregt/stimuliert werden;
Wenn es mit einem Mann zu Oral- oder Analverkehr, oder anderen genitalen Kontakten kommt.

C1 Bitte denken Sie an alle Ihre bisherigen sexuellen Erfahrungen (Vaginalverkehr, Oralverkehr, Analverkehr, andere genitale Kontakte): Was trifft zu?

Ich hatte bisher Sex ...

- ☐ nur mit Frauen, niemals mit einem Mann
- ☐ häufiger mit Frauen, mindestens einmal mit einem Mann
- ☐ ungefähr gleich häufig mit Frauen und mit Männern
- ☐ häufiger mit Männern, mindestens einmal mit einer Frau
- ☐ nur mit Männern, niemals mit einer Frau
- ☐ weder mit Frauen noch mit Männern  **weiter mit Fragenblock F (S.18)**
- ☐ keine Angabe

C2 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie schon einmal Sex mit einer Frau gehabt?

- ☐ ja  **weiter mit der nächsten Frage**
- ☐ nein  **weiter mit C8**

C3 Bitte geben Sie an, in welchem Alter Sie die folgenden sexuellen Erfahrungen mit einer Frau zum ersten Mal gemacht haben.

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

a) Geschlechtsverkehr

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

b) Oralverkehr

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

c) Analverkehr

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

d) andere genitale Kontakte

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

C4 Wie gut kannten Sie die Frau, mit der Sie zum ersten Mal Sex hatten?

- ☐ wir hatten uns gerade erst getroffen
- ☐ wir kannten einander schon länger, hatten aber keine feste Beziehung
- ☐ wir hatten eine feste Beziehung
wir lebten zu dieser Zeit als Paar oder Ehepaar zusammen in gemeinsamer Wohnung
- ☐ keine Angabe

C5 Wenn Sie heute zurückblicken, war das der richtige Zeitpunkt für Ihre erste sexuelle Erfahrung mit einer Frau?

- ☐ es hätte ruhig früher passieren können
- ☐ es war der richtige Zeitpunkt
- ☐ es war zu früh
- ☐ ich wurde gezwungen
- ☐ keine Angabe

C6 Haben Sie oder Ihre Sexualpartnerin bei Ihrem ersten Sex verhütet?

- ☐ nein  **weiter mit C8**
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

C7 Welche Verhütungsmittel haben Sie bzw. Ihre Partnerin bei Ihrem ersten Sex mit einer Frau benutzt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Pille
- ☐ Kondom
- ☐ Hormonspirale
- ☐ Kupferspirale
- ☐ Vaginalring (Nuvaring)
- ☐ Temperaturmethode
- ☐ Dreimonatsspritze
- ☐ Kalendermethode
- ☐ unterbrochener Geschlechtsverkehr
- ☐ Sterilisation
- ☐ sonstiges, und zwar (bitte eintragen):

.....

☐ keine Angabe

C8 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie schon einmal Sex mit einem Mann gehabt?

- ☐ nein  weiter mit C14
- ☐ ja  weiter mit der nächsten Frage

C9 Bitte geben Sie an, in welchem Alter Sie die folgenden sexuellen Erfahrungen mit einem Mann zum ersten Mal gemacht haben.

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

a) Oralverkehr

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

b) Analverkehr

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

c) andere genitale Kontakte

- ☐ noch nie gemacht
- ☐ im Alter von Jahren
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

C10 Wie gut kannten Sie den Mann, mit dem Sie zum ersten Mal Sex hatten?

- ☐ wir hatten uns gerade erst getroffen
- ☐ wir kannten einander schon länger, hatten aber keine feste Beziehung
- ☐ wir hatten eine feste Beziehung
- ☐ wir lebten zu dieser Zeit als Paar oder in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft zusammen in gemeinsamer Wohnung
- ☐ keine Angabe

C11 Wenn Sie heute zurückblicken, war das der richtige Zeitpunkt für Ihre erste sexuelle Erfahrung mit einem Mann?

- ☐ es hätte ruhig früher passieren können
- ☐ es war der richtige Zeitpunkt
- ☐ es war zu früh
- ☐ ich wurde gezwungen
- ☐ keine Angabe

C12 Haben Sie oder Ihr Sexualpartner sich bei Ihrem ersten Sex vor übertragbaren Infektionen geschützt?

- ☐ nein  weiter mit C14
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

C13 Wie haben Sie sich bei Ihrem ersten Sex mit einem Mann geschützt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Kondom
- ☐ anderes, und zwar (bitte eintragen):
.....
- ☐ wir hatten weder Oral- noch Analverkehr
- ☐ keine Angabe

C14 ZUR KLÄRUNG:

Sind Sie gegenwärtig in einer festen Beziehung?

Als "feste Beziehung" zählen wir in dieser Befragung alle wichtigen Partnerschaften in Ihrem Leben, die Sie selber als "fest" bezeichnen. Hierzu gehören selbstverständlich auch Ehen.

- ☐ ja [weiter mit Fragenblock D](#)
- ☐ nein [weiter mit Fragenblock E \(S.14\)](#)

D. Gegenwärtige Beziehung

Nun geht es um Ihre aktuelle Partnerschaft/Ehe/Beziehung.

Setzen Sie bei den folgenden Fragen bitte für das Zeichen (...) in Gedanken den Namen Ihres Partners / Ihrer Partnerin ein.

D1 Wo haben Sie (...) kennengelernt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ über den Freundes- oder Bekanntenkreis
- ☐ beim Ausgehen am Abend, z.B. in einer Kneipe, Bar, Party
- ☐ am Arbeitsplatz, bei der Arbeit/Ausbildung, in Schule oder Studium
- ☐ an anderen Orten (z.B. im Verein, beim Sport, im Urlaub)
- ☐ durch Kontaktanzeige in einer Zeitung/Zeitschrift
- ☐ über eine Online-Partner/innen-Vermittlung
- ☐ über eine Dating-App
- ☐ über zufällige Kontakte im Internet
- ☐ sonstiges
- ☐ keine Angabe

D2 Wie lange sind Sie mit (...) zusammen?

|_____| Jahre bzw.

|_____| Monate

☐ keine Angabe

D3 Lieben Sie (...)?

Bitte stufen Sie Ihre Zustimmung auf der folgenden Skala von 1 bis 5 ein. Dabei bedeutet:

1 = überhaupt nicht (mehr)

5 = über alle Maßen

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

über- haupt nicht (mehr)					über alle Maßen	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

D4 Wie leben Sie mit (...) zusammen?

- ☐ wir sind verheiratet und wohnen zusammen
auch: in gleichgeschlechtlicher eingetragener Lebenspartnerschaft
- ☐ wir sind in einer festen Partnerschaft und wohnen zusammen
- ☐ wir sind in einer festen Partnerschaft, wohnen aber nicht zusammen
- ☐ wir haben eine Fernbeziehung
- ☐ sonstige
- ☐ keine Angabe

D5 Wie alt ist (...)?

|_____| Jahre

☐ keine Angabe

D6 Welchen höchsten Schulabschluss hat (...)?

☐ keinen Schulabschluss

Schule abgeschlossen, und zwar:

- ☐ Haupt- oder Volksschule
Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR
- ☐ weiterbildende Schule ohne Abitur (mittlere Reife)
- ☐ Abitur, Hochschulreife, Fachhochschulreife
- ☐ abgeschlossenes Studium (Universität, Akademie, Fachhochschule)
- ☐ geht noch zur Schule
- ☐ keine Angabe

D7 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig alles in allem mit Ihrer Beziehung?

Bitte stufen Sie Ihre Zufriedenheit auf der folgenden Skala von 1 bis 10 ein. Dabei bedeutet:

*1 = überhaupt nicht zufrieden und
10 = komplett zufrieden*

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

überhaupt nicht zufrieden										komplett zufrieden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	

☐ keine Angabe

D8 Wenn Sie einmal zurückdenken an die Zeit, bevor Sie das erste Mal Sex mit (...) hatten: Haben Sie vor Ihrem ersten Sex mit (...) über HIV/AIDS und sexuell übertragbare Infektionen gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ wir hatten bisher keinen Sex  **weiter mit D23**
- ☐ keine Angabe

D9 Haben Sie vor Ihrem ersten Sex mit (...) über den Gebrauch von Kondomen gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

D10 Haben Sie bei Ihrem ersten Sex mit (...) ein Kondom verwendet?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

D11 Wann hatten Sie das letzte Mal Sex mit (...)?

- ☐ heute
- ☐ in der letzten Woche
- ☐ in den letzten 4 Wochen
- ☐ in den letzten 3 Monaten  **weiter mit D13**
- ☐ in den letzten 6 Monaten  **weiter mit D13**
- ☐ in den letzten 12 Monaten  **weiter mit D13**
- ☐ das ist länger her als ein Jahr  **weiter mit D23**
- ☐ keine Angabe

Wenn innerhalb der letzten 4 Wochen Sex gehabt (Antworten 1 bis 3 in D11)

D12 Wie oft hatten Sie denn insgesamt in den letzten 4 Wochen Sex mit (...)?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

ungefähr Mal

☐ keine Angabe

D13 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie innerhalb der letzten 12 Monate Sex gehabt?

- ☐ nein  weiter mit D23
- ☐ ja, und zwar mit meiner weiblichen Partnerin  weiter mit der nächsten Frage
- ☐ ja, und zwar mit meinem männlichen Partner  weiter mit D17

Wenn in fester Beziehung mit einer Frau

D14 Erinnern Sie sich jetzt bitte einmal an das letzte Mal, an dem Sie mit (...) Sex hatten. Was haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Geschlechtsverkehr
- ☐ Oralverkehr
- ☐ Analverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

D15 Haben Sie bzw. (...) bei diesem letzten Sex verhütet?

- ☐ nein  weiter mit D20
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

D16 Wie haben Sie bzw. (...) beim letzten Sex verhütet?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Pille
- ☐ Kondom
- ☐ Hormonspirale
- ☐ Kupferspirale
- ☐ Vaginalring (Nuvaring)
- ☐ Temperaturmethode
- ☐ Dreimonatsspritze
- ☐ Kalendermethode
- ☐ unterbrochener Geschlechtsverkehr
- ☐ Sterilisation
- ☐ sonstiges, und zwar (bitte eintragen):
.....
- ☐ keine Angabe

Aktuell in fester Beziehung mit einer Frau?

Dann jetzt  weiter mit D20

Wenn in fester Beziehung mit einem Mann

D17 Erinnern Sie sich jetzt bitte einmal an das letzte Mal, an dem Sie mit (...) Sex hatten. Welche der folgenden Sexualpraktiken haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Oralverkehr
- ☐ Analverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

D18 Haben Sie bzw. (...) sich bei Ihrem letzten Sex vor sexuell übertragbaren Infektionen geschützt?

- ☐ nein  **weiter mit D20**
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn beim letzten Sex geschützt

D19 Wie haben Sie sich bei Ihrem letzten Sex mit (...) geschützt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Kondom
- ☐ anders, und zwar (bitte eintragen):
.....
- ☐ wir hatten weder Oral- noch Analverkehr
- ☐ keine Angabe

Ab hier:

Wieder wenn Sie aktuell in fester Beziehung sind und in den letzten 12 Monaten Sex hatten

D20 Sind Sie bei diesem letzten Mal zum Orgasmus gekommen?

- ☐ nein
- ☐ ja, einmal
- ☐ ja, mehrmals
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

D21 Als Sie das letzte Mal mit (...) Sex hatten, haben Sie da Alkohol oder Drogen zu sich genommen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ nein, weder Alkohol noch Drogen
- ☐ ja, Alkohol
- ☐ ja, Cannabis (Marihuana, Gras, Haschisch)
- ☐ ja, Amylnitrit (Poppers)
- ☐ ja, etwas anderes
- ☐ keine Angabe

D22 Und wenn Sie insgesamt an Ihre Beziehung zu (...) in den letzten 12 Monaten denken: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen zu?

Bitte stufen Sie Ihre Zustimmung auf der folgenden Skala von 1 bis 5 ein. Dabei bedeutet:

*1 = trifft überhaupt nicht zu und
5 = trifft voll und ganz zu*

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

a) Ich kann offen mit (...) über meine sexuellen Wünsche und sexuellen Vorlieben sprechen.

trifft über- haupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b) Ich hätte gerne mehr Sex, als ich gerade habe.

trifft über- haupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c) Wir haben dieselben sexuellen Vorlieben und Abneigungen.

trifft über- haupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Sexualität außerhalb der festen Beziehung

D23 Haben Sie mit (...) eine gemeinsame Abmachung, wie Sie es mit Treue bzw. Sexualität mit anderen Personen halten wollen?

- ☐ nein, wir haben keine Abmachung
- ☐ ja, wir haben abgemacht, dass wir beide einander sexuell treu sind
- ☐ ja, wir haben abgemacht, dass Sexualität außerhalb der Beziehung vorkommen darf
- ☐ ja, wir haben etwas anderes abgemacht
- ☐ keine Angabe

D24 Hatten Sie schon einmal Sex mit einer anderen Person, seitdem Sie mit (...) zusammen sind?

☐ nein  **weiter mit Fragenblock F (S.18)**

☐ ja, mit _____ Person(en)

☐ keine Angabe

D25 Mit wem hatten Sie Sex, seit Sie mit (...) zusammen sind?

☐ mit einer Frau / nur mit Frauen

☐ mit einem Mann / nur mit Männern

☐ sowohl mit Frauen als auch mit Männern

☐ keine Angabe

D26 Und auf die letzten 12 Monaten bezogen:
Mit wie vielen anderen Personen außer (...) hatten Sie in den letzten 12 Monaten Sex?

☐ mit niemandem  **weiter mit D41**

☐ mit ungefähr _____ Person(en)

☐ keine Angabe

D27 Erinnern Sie sich jetzt bitte an das letzte Mal, als Sie Sex mit einer Person neben Ihrer jetzigen festen Beziehung hatten. Wo haben Sie diese Person kennengelernt?

☐ über den Freundes- oder Bekanntenkreis

☐ beim Ausgehen am Abend,
z.B. in einer Kneipe, Bar, Party

☐ am Arbeitsplatz, bei der Arbeit/Ausbildung,
in Schule oder Studium

☐ an anderen Orten
(z.B. im Verein, beim Sport, im Urlaub)

☐ durch Kontaktanzeige in einer Zeitung/Zeitschrift

☐ über eine Online-Partner/innen-Vermittlung

☐ über eine Dating-App

☐ über zufällige Kontakte im Internet

☐ sonstiges

☐ keine Angabe

D28 Was für ein Verhältnis hatten Sie zu dieser Person?

☐ es war ein One-Night-Stand/einmaliger Sex

☐ es war eine längere Affäre

☐ es war eine gleichwertige zweite
Beziehung/Parallelbeziehung

☐ sonstiges

☐ keine Angabe

D29 Haben Sie vor dem Sex über HIV/AIDS und sexuell übertragbare Infektionen gesprochen?

☐ nein

☐ ja

☐ weiß nicht (mehr)

☐ keine Angabe

D30 Haben Sie vor dem Sex über den Gebrauch von Kondomen gesprochen?

☐ nein

☐ ja

☐ weiß nicht (mehr)

☐ keine Angabe

D31 Erinnern Sie sich jetzt bitte an das letzte Mal, als Sie Sex mit einer Person neben Ihrer jetzigen festen Beziehung hatten. War diese Person ...

☐ eine Frau  **weiter mit D32**

☐ ein Mann  **weiter mit D35**

☐ keine Angabe

Wenn letzter Sex außerhalb der festen Beziehung mit einer Frau

D32 Was haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Geschlechtsverkehr
- ☐ Oralverkehr
- ☐ Analverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

D33 Haben Sie oder Ihre Sexualpartnerin bei diesem letzten Sex verhütet?

- ☐ nein  weiter mit D38
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn beim letzten Sex verhütet

D34 Wie haben Sie bzw. Ihre Partnerin beim letzten Sex verhütet?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Pille
- ☐ Kondom
- ☐ Hormonspirale
- ☐ Kupferspirale
- ☐ Vaginalring (Nuvaring)
- ☐ Temperaturmethode
- ☐ Dreimonatsspritze
- ☐ Kalendermethode
- ☐ unterbrochener Geschlechtsverkehr
- ☐ Sterilisation
- ☐ sonstiges, und zwar (bitte eintragen):
.....
- ☐ keine Angabe

Letzter Sex mit einer Frau?

Dann jetzt



weiter mit D38

Wenn letzter Sex außerhalb der festen Beziehung mit einem Mann

D35 Was haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Oralverkehr
- ☐ Analverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

D36 Haben Sie oder Ihr Sexualpartner sich bei Ihrem letzten Sex vor sexuell übertragbaren Infektionen geschützt?

- ☐ nein  weiter mit D38
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn beim letzten Sex geschützt

D37 Wie haben Sie sich bei Ihrem letzten Sex geschützt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Kondom
- ☐ anders, und zwar (bitte eintragen):
.....
- ☐ wir hatten weder Oral- noch Analverkehr
- ☐ keine Angabe

D38 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie in den letzten 12 Monaten Sex außerhalb Ihrer festen Beziehung gehabt und dabei ein Kondom zum Schutz genutzt?

- ☐ Kondom zum Schutz genutzt  **weiter mit D40**
- ☐ kein Kondom genutzt  **weiter mit der nächsten Frage**

D39 Wenn Sie das letzte Mal kein Kondom zum Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen benutzt haben, welches sind die Gründe dafür?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ ich war sicher, dass wir beide gesund sind
- ☐ ich habe bei der Kondomnutzung Probleme, eine Erektion aufrechtzuerhalten
- ☐ Sex mit Kondom ist weniger lustvoll
- ☐ Alkohol-Drogen Einfluss
- ☐ mein/e Sexualpartner/in wollte kein Kondom benutzen
- ☐ es war kein Kondom verfügbar
- ☐ ich hatte kein Geld, um Kondome zu kaufen
- ☐ mir ist es peinlich, Kondome zu kaufen
- ☐ ich habe befürchtet, mein/e Sexualpartner/in denkt, ich hätte viele wechselnde Partner
- ☐ sonstiges
- ☐ keine Angabe

Ab hier:

Wieder wenn Sie in den letzten 12 Monaten Sex außerhalb der festen Beziehung hatten

D40 Als Sie das letzte Mal Sex außerhalb Ihrer festen Beziehung hatten, haben Sie da Alkohol oder Drogen zu sich genommen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ nein, weder Alkohol noch Drogen
- ☐ ja, Alkohol
- ☐ ja, Cannabis (Marihuana, Gras, Haschisch)
- ☐ ja, Amylnitrit (Poppers)
- ☐ ja, etwas anderes
- ☐ keine Angabe

D41 Weiß (...), dass Sie Sex außerhalb der Beziehung hatten?

- ☐ nein
- ☐ ich weiß nicht / bin mir unsicher
- ☐ ja, (...) hat es herausgefunden
- ☐ ja, ich habe es (...) gesagt
- ☐ keine Angabe

D42 ZUR KLÄRUNG:

Sind Sie gegenwärtig in einer festen Beziehung?

- ☐ ja  **weiter mit Fragenblock F (S.18)**
- ☐ nein  **weiter mit Fragenblock E**

Fragenblock E, wenn Sie gegenwärtig Single bzw. aktuell ohne feste Beziehung sind

E. Sexualität in der Singlephase

E1 Wie lange sind Sie ohne feste/n Partner/in?

- ☐ |____| Jahre bzw.
- ☐ |____| Monate
- ☐ hatte noch nie eine feste Beziehung  **weiter mit E3**
- ☐ keine Angabe

Nur wenn zuvor eine Beziehung bestand

E2 Wer hat sich aus Ihrer letzten Beziehung getrennt?

- ☐ ich
- ☐ mein/e Partner/in
- ☐ beide gleichermaßen
- ☐ keine Angabe

E3 Wünschen Sie sich gegenwärtig eine feste Beziehung?

- ☐ nein
☐ ich bin zwiespältig
☐ ja
☐ weiß nicht
☐ keine Angabe

E4 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig alles in allem mit Ihrem Singleleben?

Bitte stufen Sie Ihre Zufriedenheit auf der folgenden Skala von 1 bis 10 ein. Dabei bedeutet:

1 = überhaupt nicht zufrieden und
 10 = komplett zufrieden

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

überhaupt nicht zufrieden																				komplett zufrieden
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10										
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐										
	☐ keine Angabe																			

E5 Keine feste Beziehung zu haben – das muss ja nicht heißen, keinen Sex zu haben. Mit wie vielen Personen hatten Sie seit Ihrer letzten Trennung Sex?

Wenn Sie bisher noch keine feste Beziehung und daher auch keine Trennung hatten: Geben Sie bitte alle Personen an, mit denen Sie bisher Sex hatten.

- ☐ mit niemandem  **weiter mit Fragenblock F (S.18)**
- ☐ mit _____ Personen
- ☐ keine Angabe

Wenn seit der letzten Trennung Sex gehabt

E6 Was waren das für Partner/innen?

- ☐ ausschließlich Frauen
☐ ausschließlich Männer
☐ Frauen und Männer
☐ keine Angabe

E7 Und auf die letzten 12 Monate bezogen: Mit wie vielen Personen hatten Sie in den letzten 12 Monaten Sex?

Wenn Sie weniger als 12 Monate ohne feste Beziehung sind: Die frühere Partnerin/der frühere Partner ist hier nicht mitzurechnen!

- ☐ mit niemandem
- ☐ mit _____ Personen
- ☐ keine Angabe

E8 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie innerhalb der letzten 12 Monate Sex gehabt?

Wenn Sie weniger als 12 Monate ohne feste Beziehung sind: Die frühere Partnerin/der frühere Partner ist hier nicht mitzurechnen!

- ☐ ja  **weiter mit der nächsten Frage**
- ☐ nein  **weiter mit Fragenblock F (S.18)**

E9 Erinnern Sie sich jetzt bitte an Ihre/n letzte/n Sexualpartner/in. Wo haben Sie diese Person kennengelernt?

- ☐ über den Freundes- oder Bekanntenkreis
- ☐ beim Ausgehen am Abend, z.B. in einer Kneipe, Bar, Party
- ☐ am Arbeitsplatz, bei der Arbeit/Ausbildung, in Schule oder Studium
- ☐ an anderen Orten (z.B. im Verein, beim Sport, im Urlaub)
- ☐ durch Kontaktanzeige in einer Zeitung/Zeitschrift
- ☐ über eine Online-Partner/innen-Vermittlung
- ☐ über eine Dating-App
- ☐ über zufällige Kontakte im Internet
- ☐ sonstiges
- ☐ keine Angabe

E10 Was für ein Verhältnis hatten Sie zu dieser Person?

- ☐ es war ein One-Night-Stand/einmaliger Sex
- ☐ es war eine längere Affäre
- ☐ es war eine beginnende Liebesbeziehung
- ☐ sonstiges
- ☐ keine Angabe

E11 Erinnern Sie sich jetzt bitte an das letzte Mal, als Sie Sex hatten. Haben Sie vor dem Sex über HIV/AIDS und andere sexuell übertragbare Infektionen gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

E12 Haben Sie vor dem Sex über den Gebrauch von Kondomen gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

E13 Erinnern Sie sich jetzt bitte an Ihre/n letzten Sexualpartner/in. War diese Person...

- ☐ eine Frau  [weiter mit E14](#)
- ☐ ein Mann  [weiter mit E17](#)
- ☐ keine Angabe

Wenn letzter Sexualpartner eine Frau

E14 Was haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Geschlechtsverkehr
- ☐ Oralverkehr
- ☐ Analverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

E15 Haben Sie oder Ihre Sexualpartnerin bei diesem letzten Sex verhütet?

- ☐ nein  [weiter mit E20](#)
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn beim letzten Sex verhütet

E16 Wie haben Sie bzw. Ihre Partnerin bei Ihrem letzten Sex verhütet?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Pille
- ☐ Kondom
- ☐ Hormonspirale
- ☐ Kupferspirale
- ☐ Vaginalring (Nuvaring)
- ☐ Temperaturmethode
- ☐ Dreimonatsspritze
- ☐ Kalendermethode
- ☐ unterbrochener Geschlechtsverkehr
- ☐ Sterilisation
- ☐ sonstiges, und zwar *(bitte eintragen)*:
.....
- ☐ keine Angabe

Letzter Sex mit einer Frau?

Dann jetzt 

[weiter mit E20](#)

Wenn letzter Sexualpartner ein Mann

E17 Was haben Sie bei diesem letzten Mal gemacht?

Wenn Sie sich bei den Begriffen unsicher sind, was damit gemeint ist: Am Anfang von Fragenblock C sind die Bezeichnungen erklärt!

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Oralverkehr
- ☐ Analverkehr
- ☐ andere genitale Kontakte
- ☐ keine Angabe

E18 Haben Sie oder Ihr Sexualpartner sich bei Ihrem letzten Sex vor sexuell übertragbaren Infektionen geschützt?

- ☐ nein  weiter mit E21
- ☐ ja
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

Wenn beim letzten Sex geschützt

E19 Wie haben Sie sich bei Ihrem letzten Sex geschützt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Kondom
- ☐ anders, und zwar (bitte eintragen):
.....
- ☐ wir hatten weder Oral- noch Analverkehr
- ☐ keine Angabe

E20 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie beim letzten Sex ...

- ☐ ... ein Kondom genutzt?  weiter mit E22
- ☐ kein Kondom genutzt?  weiter mit E21

E21 Wenn Sie das letzte Mal kein Kondom zum Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen benutzt haben, welches sind die Gründe dafür?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ ich war sicher, dass wir beide gesund sind
- ☐ ich habe bei der Kondomnutzung Probleme, eine Erektion aufrechtzuerhalten
- ☐ Sex mit Kondom ist weniger lustvoll
- ☐ Alkohol-Drogen Einfluss
- ☐ mein/e Sexualpartner/in wollte kein Kondom benutzen
- ☐ es war kein Kondom verfügbar
- ☐ ich hatte kein Geld, um Kondome zu kaufen
- ☐ mir ist es peinlich, Kondome zu kaufen
- ☐ ich habe befürchtet, mein/e Sexualpartner/in denkt, ich hätte viele wechselnde Partner
- ☐ sonstiges
- ☐ keine Angabe

E22 Sind Sie bei diesem letzten Mal zum Orgasmus gekommen?

- ☐ nein
- ☐ ja, einmal
- ☐ ja, mehrmals
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

E23 Als Sie das letzte Mal Sex hatten, haben Sie da Alkohol oder Drogen zu sich genommen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ nein, weder Alkohol noch Drogen
- ☐ ja, Alkohol
- ☐ ja, Cannabis (Marihuana, Gras, Haschisch)
- ☐ ja, Amylnitrit (Poppers)
- ☐ ja, etwas anderes
- ☐ keine Angabe

E24 Und wenn Sie insgesamt an Ihre sexuellen Erfahrungen in den letzten 12 Monaten denken: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen zu?

Bitte stufen Sie Ihre Zustimmung auf der folgenden Skala von 1 bis 5 ein. Dabei bedeutet:

1 = trifft überhaupt nicht zu und

5 = trifft voll und ganz zu

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

a) Ich kann offen mit meinen Sexualpartner/-innen über sexuelle Wünsche und meine sexuellen Vorlieben sprechen.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b) Ich hätte gerne mehr Sex, als ich gerade habe.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c) Ich lasse mich zu häufig auf Sex ein, der sich nicht lohnt.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

F. Geschlecht und sexuelle Orientierung

Es gibt Menschen, die sich einem anderen Geschlecht zugehörig fühlen, als es Ihre Geburtsurkunde ausweist. Manchmal verändern sich diese Empfindungen auch im Laufe des Lebens.

F1 Welches Geschlecht wurde bei Ihrer Geburt in Ihre Geburtsurkunde eingetragen?

- ☐ weiblich
- ☐ männlich
- ☐ keine Angabe

F2 Wie bezeichnen Sie selber Ihr Geschlecht?

- ☐ weiblich
- ☐ männlich
- ☐ trans*/transsexuell
- ☐ weder weiblich, männlich oder trans*/transsexuell, sondern (bitte eintragen):
-

☐ keine Angabe

F3 Von wem fühlen Sie sich sexuell angezogen?

- ☐ ausschließlich von Frauen
- ☐ vorwiegend von Frauen
- ☐ von Frauen und Männern
- ☐ vorwiegend von Männern
- ☐ ausschließlich von Männern
- ☐ weder von Frauen noch von Männern
- ☐ keine Angabe

F4 Wählen Sie bitte die Antwort, die am besten beschreibt, wie Sie momentan über sich selbst denken.

Ich bin ...

- ☐ ausschließlich heterosexuell
- ☐ vorwiegend heterosexuell
- ☐ bisexuell
- ☐ vorwiegend homosexuell/schwul
- ☐ ausschließlich homosexuell/schwul
- ☐ asexuell
- ☐ anderes, und zwar (bitte eintragen):
-

☐ keine Angabe

F5 Wurden Sie jemals aufgrund Ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität benachteiligt oder diskriminiert?

- ☐ nie  **weiter mit F8**
- ☐ in den letzten 12 Monaten
- ☐ früher einmal
- ☐ keine Angabe

F6 Wie stark fühlen Sie sich aufgrund solcher diskriminierenden Erfahrungen belastet?

Bitte stufen Sie Ihre Belastung auf der folgenden Skala von 1 bis 5 ein. Dabei bedeutet:

1 = überhaupt nicht belastet;
5 = sehr stark belastet

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

überhaupt nicht belastet				sehr stark belastet	keine Angabe
1	2	3	4	5	
☐	☐	☐	☐	☐	☐

F7 Wie häufig haben Sie wegen Ihrer sexuellen Orientierung oder Ihrer Geschlechtsidentität eine der folgenden Erfahrungen gemacht?

	nie	in den letzten 12 Mo- naten	früher einmal	keine Angabe
a) ich wurde beleidigt oder bedroht	☐	☐	☐	☐
b) ich wurde geschlagen, gestoßen oder getreten	☐	☐	☐	☐
c) mein Eigentum wurde zerstört oder beschädigt	☐	☐	☐	☐
d) ich bekam einen Arbeitsplatz nicht oder wurde entlassen	☐	☐	☐	☐
e) ich wurde bei einem Arzt/einer Ärztin diskriminierend behandelt	☐	☐	☐	☐
f) mir wurde eine ärztliche Behandlung verweigert	☐	☐	☐	☐

F8 Viele Männer erleben sich klar als Mann. Für einige Männer ist dies nicht der Fall. Können Sie angeben, wie männlich Sie sich fühlen?

Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 5 ein.

1 = überhaupt nicht männlich;
5 = sehr männlich

überhaupt nicht männlich				sehr männlich	keine Angabe
1	2	3	4	5	
☐	☐	☐	☐	☐	☐

F9 Bitte geben Sie nun an, wie weiblich Sie sich fühlen.

Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 5 ein.

1 = überhaupt nicht weiblich;
5 = sehr weiblich

überhaupt nicht weiblich				sehr weiblich	keine Angabe
1	2	3	4	5	
☐	☐	☐	☐	☐	☐

G. Einstellungen zu Sexualität

Sexualität ist ein weites Feld und die Einstellungen dazu sind sehr unterschiedlich.

Im folgenden Abschnitt geht es um einige grundlegende Einstellungen.

G1 Menschen haben unterschiedliche Meinungen dazu, was im Bereich von Liebe, Sexualität und Familienplanung akzeptabel ist und was nicht. Wie akzeptabel finden Sie die folgenden Situationen?

Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 5 ein.

1 = überhaupt nicht akzeptabel
5 = total akzeptabel

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

a) Eine verheiratete Person hat Sex mit jemandem außerhalb der Ehe.

überhaupt nicht akzeptabel				total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5	
☐	☐	☐	☐	☐	☐

b) Zwei Männer haben einvernehmlich Sex miteinander.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c) Eine Frau hat einen Schwangerschaftsabbruch.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

d) Jemand hat Sex mit einer/einem Prostituierten.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

e) Zwei Frauen haben einvernehmlich Sex miteinander.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

f) Jemand hat Sex mit vielen wechselnden Partner/innen.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

g) Jemand hat Sex ohne Liebe.

überhaupt nicht akzeptabel					total akzeptabel	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

G2 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie in den letzten 12 Monaten Sex gehabt?

- ☐ ja  weiter mit der nächsten Frage
- ☐ nein  weiter mit G4

G3 Im Folgenden finden Sie Aussagen zum Erleben der Sexualität. Bitte geben Sie an, wie sehr sie für Sie zutreffen?

Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 5 ein.

1 = trifft überhaupt nicht zu

5 = trifft voll und ganz zu

a) Ich kann Sex so gestalten, dass ich es wirklich genieße.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b) Sex ist eine meiner liebsten Beschäftigungen.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c) Ich genieße es, wenn mein Körper auf sexuelle Reize reagiert.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

d) Ich zeige meinem/er Partner/in beim Sex gerne, wie erregt ich bin.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

e) Es gelingt mir, Spaß am Sex zu haben, egal in welcher Situation ich mich befinde.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

f) Ich mag es, mich während des Sex gehen zu lassen und mich dem sexuellen Vergnügen hinzugeben.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

G4 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig – alles in allem – mit Ihrem Sexualleben?
Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 10 ein.

1 = überhaupt nicht zufrieden
10 = komplett zufrieden

überhaupt
nicht
zufrieden

komplett
zufrieden

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐ keine Angabe									

Nun zu einem anderem Bereich von Sexualität:

H. Sexualität und Online-Medien/ Pornografie

H1 Haben Sie schon einmal erotische Fotos von sich selbst über digitale Medien (Internet, E-Mail, WhatsApp etc.) versendet?

- ☐ nein  weiter mit H4
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

Wenn von sich erotische Fotos versendet

H2 An welche Personen haben Sie erotische Fotos von sich selbst versendet?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ an feste Partner/innen
- ☐ an Personen, mit denen ich gerne eine feste Beziehung gehabt hätte
- ☐ an Sexualpartner/innen
- ☐ an Personen, mit denen ich gerne Sex gehabt hätte/haben würde
- ☐ an Personen, mit denen ich einfach so flirten wollte
- ☐ sonstige
- ☐ keine Angabe

H3 Ist es Ihnen jemals passiert, dass erotische Fotos, die Sie verschickt haben, gegen Ihren Willen veröffentlicht wurden?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

H4 Menschen machen im Internet auch unangenehme Erfahrungen. Welche der folgenden Erlebnisse haben Sie in den letzten 12 Monaten gemacht?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ jemand hat mir intime sexuelle Fragen gestellt, obwohl ich das nicht wollte
- ☐ jemand hat mir sexuelle Bilder gezeigt (Nacktbilder, Bilder von Geschlechtsteilen o.ä.), obwohl ich das nicht wollte
- ☐ jemand hat mich gebeten, etwas Sexuelles zu tun, das ich nicht wollte
- ☐ nichts davon  weiter mit H6
- ☐ keine Angabe

Wenn in den letzten 12 Monaten im Internet unangenehme Erfahrungen gemacht

H5 Hat die Person, die Sie im Internet sexuell belästigt hat, Sie offline z.B. per Telefon oder persönlich kontaktiert oder dies versucht?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

Pornografie

Im nächsten Abschnitt geht es um das Thema Pornografie. Wenn im Folgenden nach "Pornografie ansehen" gefragt wird, dann sind damit Medien gemeint, die vorwiegend erotische und sexuelle Handlungen darstellen (Texte, Zeichnungen, Fotos, Filme, Clips, Streams, Online-Pornos).

Pornografische Darstellungen dienen der sexuellen Erregung.

H6 Haben Sie sich schon jemals Pornografie angesehen?

- ☐ nein  [weiter mit Fragenblock I](#)
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

H7 Wie alt waren Sie, als Sie sich das erste Mal Pornografie angesehen haben?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

|_____| Jahre

- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

H8 Wie oft haben Sie sich in den letzten 12 Monaten Pornografie angesehen?

- ☐ nie  [weiter mit H10](#)
- ☐ ein oder mehrere Male im letzten Jahr
- ☐ ein oder mehrere Male in den letzten 4 Wochen
- ☐ mehrmals in der Woche
- ☐ keine Angabe

H9 Und auf den Zeitraum der letzten 4 Wochen bezogen: Wie oft haben Sie sich in den letzten vier Wochen Pornografie angesehen?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

- ☐ nie
- ☐ |_____| (mal)
- ☐ keine Angabe

H10 Hatte Ihr Pornografie-Konsum Auswirkungen auf Ihr Sexualleben?

Mein Pornografie-Konsum hatte alles in allem ...

- ☐ keine Auswirkungen
- ☐ starke positive Auswirkungen
- ☐ positive Auswirkungen
- ☐ positive und negative Auswirkungen
- ☐ negative Auswirkungen
- ☐ starke negative Auswirkungen
- ☐ keine Angabe

H11 Führt Ihr Pornografie-Konsum jemals zu...?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Beziehungsproblemen
- ☐ Beendigung einer Beziehung
- ☐ Mangel an sexuellem Verlangen für Ihren Partner/Ihre Partnerin
- ☐ Problemen bei der Arbeit oder in der Schule
- ☐ Verlust von Freunden oder Bekannten
- ☐ Gewissenskonflikten (z.B. moralisch oder religiös)
- ☐ nichts davon trifft zu
- ☐ keine Angabe

H12 Hatten Sie in den letzten 12 Monaten sexuelle Fantasien, sexuelles Verlangen oder Verhalten in so intensiver Weise, dass Sie das Gefühl hatten, die Kontrolle darüber zu verlieren?

- ☐ nein  [weiter mit Fragenblock I](#)
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

Wenn Sie das Gefühl hatten, die Kontrolle darüber zu verlieren

H13 Haben Sie unter diesen intensiven sexuellen Fantasien oder Verhaltensweisen gelitten oder waren deutlich dadurch beeinträchtigt, sei es persönlich, familiär, sozial, im Beruf oder in anderen wichtigen Lebensbereichen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

I. Sexuelle Erfahrungen

Weiter vorne im Fragebogen ging es um Ihre sexuellen Erfahrungen in konkreten Beziehungen, hier geht es jetzt um Ihre Erfahrungen insgesamt: was Sie schon einmal gemacht haben oder was Sie gern einmal ausprobieren würden.

Wir unterscheiden dabei nach sexuellen Erfahrungen mit Frauen und Männern

11 ZUR KLÄRUNG:

Hatten Sie sexuelle Erfahrungen (auch) mit Frauen?

- ☐ ja  [weiter mit der nächsten Frage](#)
- ☐ nein  [weiter mit I7](#)

Wenn sexuelle Erfahrungen mit Frauen

12 Mit wie vielen verschiedenen Frauen hatten Sie bisher (d.h. während Ihres gesamten Lebens) insgesamt Sex?

Sex mit einer Frau haben: Geschlechtsverkehr, Oralverkehr oder Analverkehr

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

(Anzahl)

☐ keine Angabe

13 Und mit wie vielen verschiedenen Frauen hatten Sie innerhalb der letzten 12 Monate Sex?

Sex mit einer Frau haben: Geschlechtsverkehr, Oralverkehr oder Analverkehr

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

(Anzahl)

☐ keine Angabe

14 Wenn Sie jetzt einmal den Zeitraum der letzten 4 Wochen betrachten:

Wie oft hatten Sie in den letzten vier Wochen Sex mit einer Frau?

Sex mit einer Frau haben: Geschlechtsverkehr, Oralverkehr oder Analverkehr

(mal)

☐ keine Angabe

15 Wann – wenn überhaupt – haben Sie zuletzt in einer der folgenden Formen mit einer Frau Sex gehabt?

	nie	in den letzten 12 Monaten	früher einmal	keine Angabe
a) Manueller Sex*	☐	☐	☐	☐
b) Oralverkehr, ich aktiv	☐	☐	☐	☐
c) Oralverkehr, ich passiv	☐	☐	☐	☐
d) Anale Stimulation**, ich aktiv	☐	☐	☐	☐
e) Anale Stimulation**, ich passiv	☐	☐	☐	☐
f) Analverkehr	☐	☐	☐	☐

* Manueller Sex = reizen/erregen der Geschlechtsorgane (Penis oder Scheide) mit Hand/Fingern

** Anale Stimulation = reizen/erregen des Anus (Po) mit Hand/Fingern oder Gegenstand

16 Was haben Sie beim Sex mit einer Frau jemals ausprobiert bzw. möchten Sie einmal ausprobieren?

	bereits probiert	würde es gern probieren	weder gemacht noch Wunsch danach	keine Angabe
a) gemeinsam einen Pornofilm ansehen	☐	☐	☐	☐
b) Sex an ungewöhnlichen Orten	☐	☐	☐	☐
c) Sex mit Mehreren	☐	☐	☐	☐
d) einen Dildo / Vibrator benutzen	☐	☐	☐	☐
e) sexuelle Rollenspiele, Szenarios	☐	☐	☐	☐
f) sado-masochistische Praktiken/BDSM	☐	☐	☐	☐
g) Sex im Swinger Club/ Partnertausch	☐	☐	☐	☐

17 ZUR KLÄRUNG:

Hatten Sie sexuelle Erfahrungen (auch) mit Männern?

- ☐ ja  weiter mit 18
- ☐ nein  weiter mit 113

Wenn sexuelle Erfahrungen mit Männern

18 Mit wie vielen verschiedenen Männern hatten Sie bisher (d.h. während Ihres gesamten Lebens) insgesamt Sex?

Sex mit einem Mann haben: Oralverkehr, Analverkehr oder andere genitale Kontakte

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

(Anzahl)

☐ keine Angabe

19 Und mit wie vielen verschiedenen Männern hatten Sie innerhalb der letzten 12 Monate Sex?

Sex mit einem Mann haben: Oralverkehr, Analverkehr oder andere genitale Kontakte

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

(Anzahl)

☐ keine Angabe

110 Wenn Sie jetzt einmal den Zeitraum der letzten 4 Wochen betrachten: Wie oft hatten Sie in den letzten vier Wochen Sex mit einem Mann?

Sex mit einem Mann haben: Oralverkehr, Analverkehr oder andere genitale Kontakte

(mal)

☐ keine Angabe

111 Wann – wenn überhaupt – haben Sie zuletzt in einer der folgenden Formen mit einem Mann Sex gehabt?

	nie	in den letzten 12 Monaten	früher einmal	keine Angabe
a) Manueller Sex*	☐	☐	☐	☐
b) Oralverkehr, ich aktiv	☐	☐	☐	☐
c) Oralverkehr, ich passiv	☐	☐	☐	☐
d) Anale Stimulation**, ich aktiv	☐	☐	☐	☐
e) Anale Stimulation**, ich passiv	☐	☐	☐	☐
f) Analverkehr, ich aktiv	☐	☐	☐	☐
g) Analverkehr, ich passiv	☐	☐	☐	☐

* Manueller Sex = reizen/erregen der Geschlechtsorgane (Penis oder Scheide) mit Hand/Fingern

** Anale Stimulation = reizen/erregen des Anus (Po) mit Hand/Finger oder Gegenstand

112 Was haben Sie beim Sex mit einem Mann jemals ausprobiert bzw. möchten Sie einmal ausprobieren?

	bereits probiert	würde es gern pro- bieren	weder gemacht noch Wunsch danach	keine Angabe
a) gemeinsam einen Pornofilm ansehen	☐	☐	☐	☐
b) Sex an ungewöhnlichen Orten	☐	☐	☐	☐
c) Sex mit Mehreren	☐	☐	☐	☐
d) einen Dildo / Vibrator benutzen	☐	☐	☐	☐
e) sexuelle Rollenspiele, Szenarios	☐	☐	☐	☐
f) sado- masochistische Praktiken/ BDSM	☐	☐	☐	☐
g) Sex im Swinger Club/ Partnertausch	☐	☐	☐	☐

Prostitution

113 Haben Sie jemals für Sex bezahlt?

- ☐ nein  [weiter mit 117](#)
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

114 Wie viele verschiedene Personen haben Sie in Ihrem bisherigen Leben schon für Sex bezahlt?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

|____| (Anzahl Frauen)

|____| (Anzahl Männer)

☐ keine Angabe

115 Erinnern Sie sich jetzt bitte an Ihre/n letzten Sexualpartner/in, die/den Sie für Sex bezahlt haben. War diese Person...

- ☐ eine Frau
- ☐ ein Mann
- ☐ keine Angabe

116 Haben Sie bei diesem letzten Mal ein Kondom verwendet?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ keine Angabe

Selbstbefriedigung, Masturbation

I17 Wie alt waren Sie, als Sie sich das erste Mal selbst befriedigt haben?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

☐ noch nie gemacht  [weiter mit I20](#)

☐ ich war Jahre alt

☐ weiß nicht (mehr)

☐ keine Angabe

I18 Wie oft haben Sie sich in den letzten 12 Monaten selbst befriedigt?

☐ nie  [weiter mit I20](#)

☐ ein oder mehrere Male im letzten Jahr

☐ ein oder mehrere Male in den letzten 4 Wochen

☐ mehrmals in der Woche

☐ keine Angabe

I19 Wie oft haben Sie sich in den letzten 4 Wochen selbst befriedigt?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

☐ einmal

☐ mal

☐ weiß nicht (mehr)

☐ keine Angabe

I20 Wie oft hatten Sie in den letzten 4 Wochen einen Orgasmus – unabhängig davon, wie dieser zustande kam (Selbstbefriedigung, Partnersex, feuchte Träume etc.)?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

☐ einmal

☐ mal

☐ keine Angabe

J. Sexuelle Grenzverletzungen und Gewalterfahrungen

Sexuelle Erfahrungen können auch negativer Art sein und das fängt bereits bei ungewollten sexuellen Berührungen an.

Um solche Erlebnisse geht es bei den folgenden Fragen.

Für Personen mit solchen Erfahrungen ist dies sicherlich ein schwieriges Thema. Umso wichtiger ist es, verlässliche wissenschaftliche Daten zu haben, um bessere Hilfen anbieten zu können.

J1 Hat jemals eine Person versucht, Sie gegen Ihren Willen sexuell zu berühren oder gegen Ihren Willen Sex mit Ihnen zu haben?

Wenn Antworten 1 und 2 zutreffend: beide markieren!

☐ ja, jemand hat gegen meinen Willen versucht, mich zu berühren, oder versucht, mich dazu zu bringen, ihn/sie zu berühren

☐ ja, jemand hat gegen meinen Willen mit mir Sex gehabt oder dies versucht (oralen oder analen Sex oder Geschlechtsverkehr)

☐ nein, weder noch

☐ keine Angabe

J2 ZUR KLÄRUNG:

Sind gegen Ihren Willen sexuelle Berührungen gemacht/versucht worden (*Antwort 1 in J1*)?

☐ nein  [weiter mit J12](#)

☐ ja  [weiter mit der nächsten Frage](#)

J3 Ist das einmal oder mehrfach passiert, dass Sie gegen Ihren Willen sexuell berührt wurden oder dass versucht wurde, Sie zu Berührungen zu bringen?

☐ einmal

☐ mehrfach

☐ keine Angabe

J4 Wie alt waren Sie, als dies das erste Mal geschah?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

|____| Jahre alt

☐ keine Angabe

J5 War die Person damals mindestens 5 Jahre älter als Sie?

☐ nein

☐ ja, die Person war (ungefähr) ...|____| Jahre alt

☐ keine Angabe

J6 Welches Geschlecht hatte die Person?

☐ weiblich

☐ männlich

☐ keine Angabe

J7 Woher kannten Sie diese Person?

Es handelte sich um ...

☐ eine fremde Person

☐ den/die gegenwärtige/n (Ehe-)Partner/in

☐ den/die damalige/n (Ehe-)Partner/in

☐ den/die gegenwärtige/n Sexualpartner/in

☐ den/die damalige/n Sexualpartner/in

☐ ein Elternteil

☐ andere Familienangehörige

☐ Bekannte/Freunde der Familie

☐ jemanden aus meinem Freundes-/Bekanntenzirkel

☐ Erzieher/in, Betreuer/in

☐ Spielkamerad/in im gleichen Alter, als ich noch ein Kind war

☐ Arbeitskollege/in

☐ Chef/in

☐ Lehrperson in Schule, bei Ausbildung oder in der Universität

☐ Trainer/in, Anleiter/in, Lehrer/in bei Freizeitaktivität (z.B. Sport, Musik)

☐ Sonstiges

☐ keine Angabe

J8 Wie belastet fühlen Sie sich heute aufgrund dieser Erfahrungen?

☐ sehr stark

☐ stark

☐ etwas

☐ leicht

☐ gar nicht

☐ keine Angabe

J9 Haben Sie jemals über diese Erfahrungen mit jemandem gesprochen?

☐ nein  **weiter mit J11**

☐ ja

☐ keine Angabe

Wenn Sie mit jemandem gesprochen haben

J10 Mit wem haben Sie darüber gesprochen?

Mehrere Antworten möglich

☐ Arzt/Ärztin

☐ Psychiater/Psychiaterin

☐ Psychologe/Psychologin

☐ Psychotherapeut/Psychotherapeutin

☐ Selbsthilfegruppe

☐ Freunde/ Bekannte

☐ Familie

☐ Polizei

☐ Rechtsanwalt/-anwältin

☐ andere Personen

☐ keine Angabe

J11 Wurde Anzeige erstattet?

☐ nein

☐ ja

☐ keine Angabe

J12 ZUR KLÄRUNG:

Haben Sie gegen Ihren Willen oralen, analen oder vaginalen Sex gehabt bzw. ist dies versucht worden (*Antwort 2 in J1*)?

☐ nein  **weiter mit Fragenblock K (S.29)**

☐ ja  **weiter mit der nächsten Frage**

J13 Ist das einmal oder mehrfach passiert, dass eine Person gegen Ihren Willen mit Ihnen oralen, analen oder vaginalen Sex gehabt hat oder dies versucht hat?

- ☐ einmal
☐ mehrfach
☐ keine Angabe

J14 Wie alt waren Sie, als das das erste Mal geschah?

Wenn Sie es nicht mehr ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

|_____| Jahre alt

☐ keine Angabe

J15 War die Person damals mindestens 5 Jahre älter als Sie?

- ☐ nein
☐ ja, die Person war (ungefähr) ...|_____| Jahre alt
☐ keine Angabe

J16 Welches Geschlecht hatte die Person?

- ☐ weiblich
☐ männlich
☐ keine Angabe

J17 Woher kannten Sie diese Person?

Es handelte sich um ...

- ☐ eine fremde Person
☐ den/die gegenwärtige/n (Ehe-)Partner/in
☐ den/die damalige/n (Ehe-)Partner/in
☐ den/die gegenwärtige/n Sexualpartner/in
☐ den/die damalige/n Sexualpartner/in
☐ ein Elternteil
☐ andere Familienangehörige
☐ Bekannte/Freunde der Familie
☐ jemanden aus meinem Freundes-/Bekanntenkreis
☐ Erzieher/in, Betreuer/in
☐ Spielkamerad/in im gleichen Alter, als ich noch ein Kind war
☐ Arbeitskollege/in
☐ Chef/in
☐ Lehrperson in Schule, bei Ausbildung oder in der Universität
☐ Trainer/in, Anleiter/in, Lehrer/-in bei Freizeitaktivität (z.B. Sport, Musik)
☐ Sonstiges
☐ keine Angabe

J18 Wie belastet fühlen Sie sich heute aufgrund dieser Erfahrungen?

- ☐ sehr stark
☐ stark
☐ etwas
☐ leicht
☐ gar nicht
☐ keine Angabe

J19 Haben Sie jemals über diese Erfahrungen mit jemandem gesprochen?

- ☐ nein  **weiter mit J21**
☐ ja
☐ keine Angabe

Wenn Sie mit jemandem gesprochen haben

J20 Mit wem haben Sie darüber gesprochen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Arzt/Ärztin
- ☐ Psychiater/Psychiaterin
- ☐ Psychologe/Psychologin
- ☐ Psychotherapeut/Psychotherapeutin
- ☐ Selbsthilfegruppe
- ☐ Freunde/ Bekannte
- ☐ Familie
- ☐ Polizei
- ☐ Rechtsanwalt/-anwältin
- ☐ andere Personen
- ☐ keine Angabe

J21 Wurde Anzeige erstattet?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

K. Sexuelle Gesundheit

Sexualität und Gesundheit hängen eng zusammen, zum Beispiel, wenn es um Erkrankungen geht, die über sexuelle Kontakte übertragen werden können.

Um den Umgang damit geht es bei den folgenden Fragen.

K1 Wie stark stimmen Sie der folgenden Aussage zu:

"Hausärzte und andere Mediziner (z.B. Frauenarzt/-ärztin, Urologe/Urologin) sollten ihren Patienten und Patientinnen häufiger sexualitätsbezogene Fragen stellen und Probleme rund um Sexualität abklären."

- ☐ ich stimme voll und ganz zu
- ☐ ich stimme zu
- ☐ ich bin unentschieden
- ☐ ich stimme nicht zu
- ☐ ich stimme überhaupt nicht zu
- ☐ keine Angabe

K2 Haben Sie jemals mit einem Arzt/einer Ärztin über eines der folgenden Themen gesprochen oder hatten Sie den Wunsch danach?

	ja, habe darüber ge- sprochen	nein, würde aber gern darüber sprechen	nein (und kein Bedarf)	keine Angabe
a) sexuelle Zufriedenheit / sexuelle Probleme in der Partnerschaft	☐	☐	☐	☐
b) Verhütungsmittel	☐	☐	☐	☐
c) HIV/AIDS oder andere sexuell übertragbare Infektionen	☐	☐	☐	☐
d) Geschlecht von Sexualpartnern/ sexuelle Orientierung	☐	☐	☐	☐

K3 Wie gut fühlen Sie sich über HIV/AIDS und sexuell übertragbare Infektionen informiert?

- ☐ sehr gut
- ☐ gut
- ☐ befriedigend
- ☐ ausreichend
- ☐ mangelhaft
- ☐ ungenügend
- ☐ keine Angabe

K4 Beim Gebrauch von Kondomen können verschiedene Schwierigkeiten auftreten. Bitte geben Sie an, ob Sie eine der folgenden Schwierigkeiten in den letzten 12 Monaten erlebt haben.

Mehrere Antworten möglich

- ☐ habe in den letzten 12 Monaten keine Kondome genutzt  **weiter mit K7**
- ☐ das Kondom ist gerissen/geplatzt
- ☐ das Kondom ist abgegangen/abgerutscht
- ☐ brauchte Gleitmittel, hatte aber keines zur Verfügung
- ☐ habe ein zu kleines oder zu großes Kondom benutzt
- ☐ habe ein Gleitmittel auf Ölbasis (Babyöl, Vaseline, Feuchtigkeitscreme) mit Latex Kondomen benutzt
- ☐ hatte keine Schwierigkeiten
- ☐ keine Angabe

Wenn in den letzten 12 Monaten Kondome benutzt

K5 Haben Sie aktuell Kondome zu Hause oder in Ihrer Tasche?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ keine Angabe

Wenn in den letzten 12 Monaten Kondome benutzt

K6 Wozu haben Sie in den letzten 12 Monaten Kondome genutzt?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ zum Schutz vor einer ungewollten Schwangerschaft
- ☐ um mich vor HIV/AIDS zu schützen
- ☐ um mich vor sexuell übertragbaren Infektionen zu schützen
- ☐ keine Angabe

K7 Haben Sie gezielt schon einmal einen HIV-Test, umgangssprachlich auch AIDS-Test genannt, bei sich machen lassen?

- ☐ nein
- ☐ ja, in den letzten 12 Monaten
- ☐ ja, schon länger her
- ☐ keine Angabe

K8 Hat ein Arzt/eine Ärztin oder eine andere Person aus dem Gesundheitssystem Ihnen jemals gesagt, dass Sie eine der folgenden Erkrankungen/Infektionen haben?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Chlamydien
- ☐ Gonorrhoe/Tripper
- ☐ Genitalwarzen
- ☐ Syphilis
- ☐ HIV
- ☐ Trichomonaden
- ☐ Genitaler Herpes
- ☐ Schamhaarläuse/Filzläuse
- ☐ Hepatitis B
- ☐ Harnröhrenentzündung
- ☐ Nebenhodenentzündung
- ☐ sonstiges
- ☐ nein, nichts davon  **weiter mit K12**
- ☐ keine Angabe  **weiter mit K12**

K9 Bitte denken Sie jetzt an das letzte Mal, als Ihnen ein Arzt/eine Ärztin oder eine andere Person aus dem Gesundheitssystem gesagt hat, dass Sie eine dieser Erkrankungen/Infektionen haben.

Wie lange ist das her?

- ☐ weniger als ein Jahr
- ☐ 1 bis 5 Jahre
- ☐ 5 bis 10 Jahre
- ☐ mehr als 10 Jahre
- ☐ keine Angabe

K10 Haben Sie über Ihre Erkrankung/Infektion mit Ihrer/m damaligen Sexualpartner/in gesprochen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ hatte zu der Zeit keine/n Sexualpartner/in
- ☐ weiß nicht (mehr)
- ☐ keine Angabe

K11 Wo wurden Sie zuletzt deswegen behandelt oder beraten?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Hausarzt/-ärztin
- ☐ Frauenarzt/-ärztin
- ☐ Urologe/Urologin
- ☐ Hautarzt/-ärztin (Dermatologe)
- ☐ Internist/in
- ☐ im Krankenhaus
- ☐ andere Stelle
- ☐ gar nicht behandelt und beraten worden
- ☐ keine Angabe

K12 Welche Medien zur Aufklärung und Information über HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen haben Sie in den letzten 12 Monaten wahrgenommen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Großflächenplakate, auf denen im Comicstil zu Kondomnutzung motiviert wird und auf sexuell übertragbare Infektionen hingewiesen wird
- ☐ Fernsehspots
- ☐ Kinospots
- ☐ Radiospots
- ☐ Anzeigen in Zeitungen und Illustrierten
- ☐ Broschüren von Gesundheitsbehörden
- ☐ Vorträge, Informations- oder Unterrichtsveranstaltungen
- ☐ Ausstellung „Große Freiheit Liebe.Lust.Leben“
- ☐ Jugendfilmtage „HIV und AIDS“
- ☐ Webseite „Gib AIDS keine Chance“
- ☐ Webseite „Weltaidstag.de“
- ☐ Webseite „LIEBESLEBEN“
- ☐ Soziale Medien wie z.B. Facebook
- ☐ Kampagne IWWIT (Ich weiß was ich tu), die sich an Männer, die Sex mit Männern haben, richtet
- ☐ nichts davon in den letzten 12 Monaten wahrgenommen
- ☐ keine Angabe

L. Sexuelle Schwierigkeiten

Zum Thema Sexualität gehört auch der Bereich der sexuellen Schwierigkeiten oder Probleme. Diese können einmalig, phasenweise oder dauerhaft auftreten. Wie Menschen mit solchen Schwierigkeiten umgehen und wie sie sie erleben, ist sehr unterschiedlich.

Darum geht es bei den folgenden Fragen.

L1 Wie oft haben Sie während der letzten 6 Monate eines der folgenden sexuellen Probleme erlebt?

a) mangelndes Interesse an Sexualität

- ☐ gar nicht
- ☐ selten
- ☐ manchmal
- ☐ meistens (mindestens in 75% der Fälle)
- ☐ immer/fast immer
- ☐ keine Angabe

b) Probleme, eine Erektion zu bekommen oder zu halten

- ☐ gar nicht
- ☐ selten
- ☐ manchmal
- ☐ meistens (mindestens in 75% der Fälle)
- ☐ immer/fast immer
- ☐ keine Angabe

c) Probleme mit zu frühem Orgasmus und/oder Samenerguss

- ☐ gar nicht
- ☐ selten
- ☐ manchmal
- ☐ meistens (mindestens in 75% der Fälle)
- ☐ immer/fast immer
- ☐ keine Angabe

d) Probleme mit einer verzögerten Ejakulation (Samenerguss)

- ☐ gar nicht
- ☐ selten
- ☐ manchmal
- ☐ meistens (mindestens in 75% der Fälle)
- ☐ immer/fast immer
- ☐ keine Angabe

Wenn eines/mehrere der sexuellen Probleme laut L1 in den letzten 6 Monaten erlebt

L2 Wie stark waren Sie in Ihrer Sexualität dadurch beeinträchtigt?

a) mangelndes Interesse an Sexualität

- ☐ gar nicht
- ☐ leicht
- ☐ etwas
- ☐ stark
- ☐ sehr stark
- ☐ keine Angabe

b) Probleme, eine Erektion zu bekommen oder zu halten

- ☐ gar nicht
- ☐ leicht
- ☐ etwas
- ☐ stark
- ☐ sehr stark
- ☐ keine Angabe

c) Probleme mit zu frühem Orgasmus und/oder Samenerguss

- ☐ gar nicht
- ☐ leicht
- ☐ etwas
- ☐ stark
- ☐ sehr stark
- ☐ keine Angabe

d) Probleme mit einer verzögerten Ejakulation (Samenerguss)

- ☐ gar nicht
- ☐ leicht
- ☐ etwas
- ☐ stark
- ☐ sehr stark
- ☐ keine Angabe

M. Gesundheit

Da sexuelles Wohlbefinden und Gesundheit allgemein oftmals zusammenhängen, haben wir in diesem letzten inhaltlichen Abschnitt noch einige Fragen zu Ihrer gesundheitlichen Situation.

M1 Wie würden Sie Ihren Gesundheitszustand im Allgemeinen beschreiben?

- ☐ ausgezeichnet
- ☐ sehr gut
- ☐ gut
- ☐ weniger gut
- ☐ schlecht
- ☐ keine Angabe

M2 Leiden Sie unter einer chronischen Erkrankung oder Behinderung?
Und wenn ja: Beeinträchtigen diese Ihr Sexualleben?

- ☐ nein, habe keine chronischen Erkrankungen oder Behinderungen
- ☐ ja, habe solche Erkrankungen, aber sie beeinträchtigen nicht mein Sexualleben
- ☐ ja, habe solche Erkrankungen, und sie haben auch Auswirkungen auf mein Sexualleben
- ☐ keine Angabe

M3 Hatten Sie jemals eine der folgenden Erkrankungen oder Operationen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ Prostatavergrößerung
- ☐ Prostatakrebs
- ☐ Prostata-Operation
- ☐ Harnblasenoperation
- ☐ Genitaloperation
- ☐ Bauchoperation
- ☐ Gebrochene Hüfte oder Beckenbruch
- ☐ Künstliche Hüfte
- ☐ nichts davon trifft zu
- ☐ keine Angabe

M4 Sind Sie beschnitten?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

M5 Haben Sie schon einmal ästhetische chirurgische Eingriffe (Schönheitsoperationen) im Intimbereich vornehmen lassen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

M6 Haben Sie mit Ihrer Partnerin schon einmal eine Kinderwunschbehandlung in Anspruch genommen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

M7 Wie groß sind Sie?

| _____ | cm (Größe in Zentimetern)

- ☐ keine Angabe

M8 Und Ihr Gewicht in Kilogramm?

Bitte stufen Sie sich in die für Sie zutreffende Fünfer-Gruppe ein.

- ☐ unter 50 kg
- ☐ 50- 54 kg
- ☐ 55- 59 kg
- ☐ 60- 64 kg
- ☐ 65- 69 kg
- ☐ 70- 74 kg
- ☐ 75- 79 kg
- ☐ 80- 84 kg
- ☐ 85- 89 kg
- ☐ 90- 94 kg
- ☐ 95- 99 kg
- ☐ 100-104 kg
- ☐ 105-109 kg
- ☐ 110-114 kg
- ☐ 115-119 kg
- ☐ 120-124 kg
- ☐ 125-129 kg
- ☐ 130 kg und mehr
- ☐ keine Angabe

M9 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit Ihrem Aussehen?

- ☐ sehr zufrieden
- ☐ zufrieden
- ☐ unzufrieden
- ☐ sehr unzufrieden
- ☐ keine Angabe

M10 Wie oft nehmen Sie ein alkoholisches Getränk zu sich?

- ☐ niemals  **weiter mit M13**
- ☐ einmal im Monat oder seltener
- ☐ zwei bis vier Mal im Monat
- ☐ zwei bis drei Mal pro Woche
- ☐ vier oder mehr Male pro Woche
- ☐ keine Angabe

Wenn zumindest gelegentlich Alkoholgenuss

M11 Wenn Sie alkoholische Getränke zu sich nehmen, wieviel trinken Sie dann typischerweise an einem Tag?

Ein alkoholisches Getränk ist z.B.
ein kleines Glas oder eine Flasche Bier,
ein kleines Glas Wein oder Sekt,
ein einfacher Schnaps oder ein Glas Likör.

- ☐ ein bis zwei
- ☐ drei bis vier
- ☐ fünf bis sechs
- ☐ sieben bis neun
- ☐ zehn oder mehr
- ☐ keine Angabe

Wenn zumindest gelegentlich Alkoholgenuss

M12 Wie oft trinken Sie sechs oder mehr solcher Gläser Alkohol bei einer Gelegenheit?

- ☐ nie
- ☐ seltener als einmal im Monat
- ☐ einmal im Monat
- ☐ einmal pro Woche
- ☐ täglich oder fast täglich
- ☐ keine Angabe

M13 Haben Sie jemals regelmäßig Zigaretten geraucht?

Regelmäßig rauchen = mind. 1 Zigarette am Tag

- ☐ nein  **weiter mit M15**
- ☐ ja
- ☐ keine Angabe

M14 Rauchen Sie gegenwärtig? Wenn ja, wie viele Zigaretten rauchen Sie üblicherweise pro Tag?

- ☐ rauche nicht
- ☐ rauche etwa |_____| Zigaretten pro Tag
- ☐ rauche nur unregelmäßig, zu besonderen Gelegenheiten
- ☐ keine Angabe

M15 Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine der folgenden Substanzen zu sich genommen?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ ja, Cannabis (Marihuana, Gras, Haschisch)
- ☐ ja, Amylnitrit (Poppers)
- ☐ ja, etwas anderes
- ☐ nein, nichts davon
- ☐ keine Angabe

Wenn Einnahme von Substanzen gegeben

M16 Wie oft haben Sie diese Substanzen in den letzten 12 Monaten genommen?

- ☐ seltener als einmal im Monat
- ☐ einmal im Monat
- ☐ einmal pro Woche
- ☐ täglich oder fast täglich
- ☐ keine Angabe

Wenn Einnahme Alkohol und/oder Substanzen gegeben

M17 Wie sehr haben Sie nach eigener Einschätzung Ihren Konsum von Alkohol und/oder anderen Substanzen unter Kontrolle?

- ☐ vollständig unter Kontrolle
- ☐ meistens unter Kontrolle
- ☐ häufiger nicht unter Kontrolle
- ☐ ich habe keine Kontrolle über meinen Konsum
- ☐ keine Angabe

N. Lebenssituation, Teil 2

Zum Schluss möchten wir Ihnen noch einige Fragen zu Ihrer Person stellen.

N1 Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig – alles in allem – mit Ihrem Leben?

Bitte stufen Sie Ihre Zufriedenheit auf der folgenden Skala von 1 bis 10 ein. Dabei bedeutet:

*1 = überhaupt nicht zufrieden und
10 = komplett zufrieden*

Mit den Werten dazwischen können Sie abstufen.

überhaupt nicht zufrieden										komplett zufrieden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
☐ keine Angabe										

N2 Religion und religiöse Gebote können im Leben von Menschen eine unterschiedlich wichtige Rolle spielen. Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

Bitte stufen Sie auf der Skala von 1 bis 5 ein.

*1 = trifft überhaupt nicht zu
5 = trifft voll und ganz zu*

a) In meiner Kindheit und Jugend bin ich streng religiös erzogen worden.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b) Ich glaube an Gott.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c) Ich befolge immer oder fast immer die religiösen Regeln und Vorschriften meiner Religion.

trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu	keine Angabe
1	2	3	4	5		
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

N3 Gehören Sie einer der folgenden Religionsgemeinschaften an?

- ☐ evangelisch
☐ katholisch
☐ jüdisch
☐ muslimisch
☐ buddhistisch
☐ andere, und zwar (bitte eintragen):

☐ nein, keiner Religionsgemeinschaft zugehörig

☐ keine Angabe

Wenn einer Religionsgemeinschaft zugehörig

N4 Wie häufig praktizieren Sie Ihren Glauben (Gottesdienste besuchen, beten, religiöse Gebote beachten)?

- ☐ nie
☐ selten
☐ manchmal
☐ häufig
☐ keine Angabe

N5 Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Mehrere Antworten möglich

- ☐ deutsche Staatsangehörigkeit
☐ andere, und zwar (bitte das Land eintragen):

☐ keine Angabe

N6 Welche der folgenden Personen ist im Ausland geboren und nach Deutschland eingewandert oder hatte bei der Geburt eine ausländische Staatsangehörigkeit?

Mit "Deutschland" ist das Gebiet des heutigen Deutschlands seit der Wiedervereinigung 1990 gemeint und Gebiete, die zum Zeitpunkt der Geburt des Befragten zum Staatsgebiet Deutschlands gehörten.

Falls im Krieg als deutsche Flüchtlinge aus Ostpreußen etc. geflohen oder vertrieben worden: Gilt als "in Deutschland geboren"

Mehrere Antworten möglich

- ☐ ich selbst
☐ der Vater
☐ die Mutter
☐ keiner davon  **weiter mit N10**
☐ weiß nicht
☐ keine Angabe

N7 In welchem Land sind Sie geboren?

- ☐ Deutschland
☐ anderes Land, und zwar (bitte das Land eintragen):

☐ keine Angabe

N8 In welchem Land ist Ihr Vater geboren?

- ☐ Deutschland
☐ anderes Land, und zwar (bitte das Land eintragen):

☐ keine Angabe

N9 In welchem Land ist Ihre Mutter geboren?

- ☐ Deutschland
☐ anderes Land, und zwar (bitte das Land eintragen):

☐ keine Angabe

N10 Ist Deutsch Ihre Muttersprache?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ keine Angabe

N11 Wo sind Sie bis zum Alter von 18 Jahren vorwiegend aufgewachsen?

- ☐ Baden-Württemberg
- ☐ Bayern
- ☐ Berlin (West)
- ☐ Berlin (Ost)
- ☐ Brandenburg
- ☐ Bremen
- ☐ Hamburg
- ☐ Hessen
- ☐ Mecklenburg-Vorpommern
- ☐ Niedersachsen
- ☐ Nordrhein-Westfalen
- ☐ Rheinland-Pfalz
- ☐ Saarland
- ☐ Sachsen
- ☐ Sachsen-Anhalt
- ☐ Schleswig-Holstein
- ☐ Thüringen
- ☐ im Ausland
- ☐ keine Angabe

N12 Haben sich Ihre Eltern in Ihrer Kindheit und Jugend (bis zum Alter von 18 Jahren) getrennt oder scheiden lassen?

- ☐ nein
- ☐ ja
- ☐ meine Eltern lebten nie zusammen
- ☐ keine Angabe

N13 Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?

- ☐ keinen Schulabschluss

Schule abgeschlossen, und zwar:

- ☐ Haupt- oder Volksschule
- ☐ Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR
- ☐ weiterbildende Schule ohne Abitur (mittlere Reife)
- ☐ Abitur, Hochschulreife, Fachhochschulreife
- ☐ abgeschlossenes Studium (Universität, Akademie, Fachhochschule)
- ☐ gehe noch zur Schule
- ☐ keine Angabe

N14 Sind Sie zurzeit erwerbstätig?

Unter Erwerbstätigkeit wird jede bezahlte bzw. mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden.

- ☐ ja, voll erwerbstätig
- ☐ ja, Teilzeit erwerbstätig
- ☐ ja, geringfügig erwerbstätig (unter 15 Stunden pro Woche), gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt
- ☐ in beruflicher Ausbildung/Lehre/Umschulung
- ☐ z.Zt. nicht erwerbstätig: arbeitslos oder arbeitssuchend, Erziehungsurlaub
- ☐ Rentner, Pensionär, Hausmann
- ☐ anderes (z.B. Schüler, Student, mithelfender Familienangehöriger)
- ☐ keine Angabe

N15 Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen?

- Personen
- ☐ keine Angabe

N16 Wenn Sie mal alles zusammenrechnen: Wie hoch ist dann das monatliche **N e t t o** - Einkommen, das Sie alle zusammen hier im Haushalt haben nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung?

Regelmäßige Zahlungen wie Renten, Wohngeld, Bafög, Kindergeld und Unterhaltsleistungen rechnen Sie bitte dazu.

Kreuzen Sie bitte an, welche der untenstehenden Gruppen auf Ihren Haushalt zutrifft.

- ☐ bis unter 500 €
- ☐ 500 bis unter 900 €
- ☐ 900 bis unter 1.300 €
- ☐ 1.300 bis unter 1.500 €
- ☐ 1.500 bis unter 2.000 €
- ☐ 2 000 bis unter 2.600 €
- ☐ 2.600 bis unter 3.200 €
- ☐ 3.200 bis unter 4.500 €
- ☐ 4.500 bis unter 6.000 €
- ☐ 6.000 € und mehr
- ☐ keine Angabe

=====

N17 Damit sind Sie am Ende des Fragebogens angelangt. Wie hat Ihnen das Ausfüllen des Fragebogens gefallen?

- ☐ sehr gut
- ☐ gut
- ☐ mäßig
- ☐ schlecht
- ☐ keine Angabe

N18 Wie war das Ausfüllen des Fragebogens für Sie?

- ☐ vor allem interessant
- ☐ vor allem mühsam
- ☐ vor allem langweilig
- ☐ keine Angabe

N19 Wie viel Zeit haben Sie ungefähr zum Ausfüllen des Fragebogens gebraucht?

| _____ | Minuten ☐ keine Angabe

VIELEN DANK

dass Sie sich für dieses Interview Zeit genommen haben!

Möchten Sie noch etwas ergänzen oder uns etwas mitteilen?

Dann ist hier die Gelegenheit dazu!

.....

.....

.....

.....

.....

→

